

INFODIENST

Migration, Flucht und Gesundheit



Broschüren auf der Titelseite:

Integrationsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung

Info-Plakat in 13 Sprachen „Corona-positiv – Was dann?“

Seite 42

Daniel Mandl & Michael Schwarz Verlag GbR

MedGuide Corona

COVID-19 refugee and migration health

Seite 42

terre des hommes

Kein Ort für Kinder

*Zur Lebenssituation von minderjährigen Geflüchteten in
Aufnahmeeinrichtungen*

Seite 51

Impressum

InfoDienst

Migration, Flucht und Gesundheit

Herausgeberin:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), 50819 Köln
Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion:

Redaktionsbüro
Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95, 60599 Frankfurt
kontakt@id-migration.de
Telefon: 069 68 20 36

Druck:

Warlich Druck Meckenheim GmbH, Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim

Dieser Infodienst ist kostenlos erhältlich als Einzelheft oder im Abo über das Redaktionsbüro. Er ist nicht zum Weiterverkauf durch den Empfänger / die Empfängerin oder durch Dritte bestimmt.

Inhalt

Termine, Tagungen, Fortbildungen	9
Migration von ausländischen Fachkräften – Studium und qualifizierte Erwerbstätigkeit in Deutschland	10
9. November 2020 in Hamburg	
7. Dezember 2020 in München	
4. Mai 2021 in Frankfurt am Main	
Fachtag „Trauma erkennen“	11
10. November 2020 in Montabaur	
Aktuelle Entwicklungen im Asylrecht – mit den Änderungen durch das Migrationspaket	12
10. November 2020 in Hamburg	
8. Dezember 2020 in München	
6. Mai 2021 in Frankfurt am Main	
Junge Geflüchtete	13
10. und 12. November 2020 in digitaler Form	
Online-Fortbildung: Zugewanderte und geflüchtete Familien in der Elternberatung	14
11. bis 12. November 2020 in digitaler Form	
Workshop „Interkulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikation im Gesundheitswesen“	15
12. November 2020 in Andernach	
Yes we can! Selbstwirksamkeitserwartungen im Kontext von Flucht und Männlichkeiten	16
12. und 13. November 2020 in digitaler Form	
Politische Dimensionen kultureller Bildung	17
12. und 13. November 2020 in Frankfurt am Main	
Online-Fortbildung: Kooperationsfördernde Gesprächsführung mit Familien in Interkulturellen Settings	18
16. November 2020 in digitaler Form	
Umgang mit Stammtischparolen und Anfeindungen 4.0	19
18. bis 20. November 2020 in Goslar	
Online-Fortbildung: Stimmt denn die Geschichte?	20
19. November 2020 in digitaler Form	
15. Fachtagung Ausländerrecht	21
19. und 20. November 2020 in Berlin oder Onlineübertragung	
Traumapädagogische Arbeit mit jungen Geflüchteten und in der Jugendhilfe	22
20. November 2020 in digitaler Form per Zoom	
Arbeit mit Geflüchteten, Migrant*innen und Asylbewerber*innen	23
20. bis 22. November 2020 in Nürnberg	
Das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) – ausgewählte aktuelle Probleme der praktischen Arbeit mit dem AsylbLG (Teil 1) – unter Berücksichtigung der Rechtsänderungen aus 2019	24
23. und 24. November 2020 in Berlin	
Das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) – aktuelle Rechtsprechung der Sozialgerichte zum AsylbLG (Teil 2) – unter Berücksichtigung der Rechtsänderungen aus 2019	25
25. November 2020 in Berlin	

Online-Fortbildung: Psychische Auswirkungen von langandauernden religiösen und politischen Konflikten am Beispiel Syrien. Konsequenzen für Beratung und Therapie	26
26. bis 27. November 2020 in digitaler Form	
„grundrauschen: Sucht – Flucht – Junge* sein“	27
2. Dezember 2020 im Videoformat	
Online-Fortbildung: Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)	28
8. Dezember 2020 in digitaler Form	
Workshop: Flucht, Migration und Behinderung – Wege zu Teilhabe und Engagement	29
9. bis 11. Dezember 2020 in Kassel	
Online-Fortbildung: Psychosoziale Beratung im Rahmen eines unsicheren Aufenthalts – Aktuelle Situation mit Fallbeispielen	30
17. Dezember 2020 in digitaler Form	
Symptomatik und Behandlung psychiatrischer Erkrankungen	31
13. Januar 2021 in Wien	
Anti-Bias Training: Umgang mit Diskriminierung	32
15. bis 17. Januar 2021 in Weimar (Grundkurs)	
19. bis 21. Februar 2021 in Weimar (Aufbaukurs)	
26. bis 28. März 2021 in Weimar (Vertiefungskurs)	
Migration und Sozialrecht	33
19. und 21. Januar 2021 in digitaler Form	
Integrato – Arbeit mit Geflüchteten	34
18. bis 19. Februar 2021 in Dortmund	
Aus der Krise zu Health in All Policies	35
17. und 18. März 2021 in Berlin	
Anti-Bias Training: Umgang mit Diskriminierung	36
1. bis 3. Oktober 2021 in Weimar (Grundkurs)	
19. bis 21. November 2021 in Weimar (Aufbaukurs)	
10. bis 12. Dezember 2021 in Weimar (Vertiefungskurs)	
Materialien	39
Empfehlungen für Gesundheitsämter	40
Guidance on infection prevention	40
SARS-CoV-2 in Aufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete	41
Covid-19 in Flüchtlingsunterkünften: ÖGD jetzt weiter stärken	41
Info-Plakat in 13 Sprachen „Corona-positiv – Was dann?“	42
MedGuide Corona	42
ZwischenSprachen	43
„Gute Besserung!“	43
Wie verbreitet ist herkunftssprachlicher Unterricht?	44
Speaking the Same Language	44
Fluchtspezifische Faktoren im Kontext des Deutscherwerbs bei Geflüchteten	45
Sprachkompetenz von ausländischen Pflegefachpersonen – eine Schlüsselqualifikation	45

Deutsch lernen auf dem Land	46
Handbuch interkulturelle Didaktik	46
Lebensweltliche Mehrsprachigkeit an der Hochschule	47
Migrantische Mehrsprachigkeit und Öffentlichkeit	47
Institutionalisierung der Zusammenarbeit mit Eltern im interkulturellen Bildungskontext	48
Bildung – Heterogenität – Sprache	48
Ungleiche Kindheit und Jugend	49
DJI-Kinder- und Jugendmigrationsreport 2020:	49
Was ich möchte	50
Offene Kinder- und Jugendarbeit im Kontext des Salafismus	50
Kein Ort für Kinder	51
Kinder auf der Flucht	51
Migrationsfachdienste	52
Sozialmanagement in der Arbeit mit Geflüchteten	52
Zwei Welten? Integrationspolitik in Stadt und Land	53
Die Integrationskurse werden evaluiert	53
Interkulturelle Kompetenz	54
Stereotype im interkulturellen Training	54
Integration von Geflüchteten – Erwartungen und Realität	55
Integration von Geflüchteten in ländlichen Räumen	55
Zwischen den Kulturen	56
Integrationsthema Offenheit und Toleranz	56
Mehr als nur ein Pass – Staatsbürgerschaft, Integration und Identität	57
Migrationspolitik	57
Migration als soziale Praxis: Kämpfe um Autonomie und repressive Erfahrungen	58
Communities of Hustling	58
Migration, Diversität und kulturelle Identitäten	59
Neue Medien	59
Politische Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland	60
Geflüchtete würdeorientiert begleiten	60
Die desintegrativen Folgen des öffentlichen Integrationsdiskurses	61
Die Unsichtbaren	61
Ein Handbuch für die Praxis	62
Racial Profiling: Bund und Länder müssen polizeiliche Praxis überprüfen	62
Trauma, Empowerment und Solidarität	63
Empowerment-Workshops für Menschen mit Rassismuserfahrungen	63

Geflüchtete Frauen und Familien	64
Eheliche Partnerschaftsverläufe und -abbrüche bei türkeistämmigen Frauen in Deutschland	64
Empowermentarbeit mit geflüchteten Frauen	65
Gender- und vielfaltsreflektierte Arbeit mit Männern* in der Migrationsgesellschaft	65
Entwicklungen in der Wohnsituation Geflüchteter	66
Fakten zur Asylpolitik 2019/2020	66
Die Rechtsstellung von Asylbewerbern im Asylzuständigkeitssystem der EU	67
Fluchtraum Europa	67
Genfer Flüchtlingskonvention	68
Ausländer- und Asylrecht	68
Informationen für das medizinische und seelsorgerische Personal in Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen zum Umgang mit muslimischen Patienten und Angehörigen	69
Menschen mit Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Ländern	69
Inklusive Religionspädagogik der Vielfalt	70
Judentum und Islam im Religionsunterricht	70
Impulse geben!	71
Integration von religiöser Vielfalt durch Religion?	71
Arbeitsausbeutung beenden	72
Rumänisch-Deutsch für die Pflege zu Hause	72
Mehr als nur ein Job: die qualitative Dimension der Integration in Arbeit von Geflüchteten in Deutschland	73
Integration in den Arbeitsmarkt	73
Bleiberecht in der Gastro-Küche	74
Ausländische nicht-akademische Fachkräfte auf dem deutschen Arbeitsmarkt	74
Verhindert, verdeckt, unsichtbar – Migration und Mobilität von Bulgarien nach Deutschland	75
Agency in Transnational Social Protection	75
Systemrelevant und prekär beschäftigt: Wie Migrant*innen unser Gemeinwesen aufrechterhalten	76
Hass und Angriffe auf Medienschaffende	76
Die Fallen des Multikulturalismus	77
Gewalt – Vernunft – Angst	77
Religion in der pädagogischen Auseinandersetzung mit islamistischem Extremismus	78
Propaganda des „Islamischen Staats“	78
Autoritärer Populismus	79
Was darf man sagen?	79
Für Freiheit – und Antisemitismus?	80
Sie sind überall	80

Terror gegen Juden	81
Lagebilder Antisemitismus: Rheinland-Pfalz, Sachsen, Baden-Württemberg	81
Projekte	83
New: Playlist of African Songs from different countries to fight COVID-19	84
Unterstützung für unbegleitete Minderjährige auf der Flucht via APP	85
Verbundprojekt SHELTER	86
Niedrschwellige und fachübergreifende Unterstützung für Betroffene und Fachkräfte bei allen Fragen rund um weibliche Genitalverstümmelung_Beschneidung (FGM_C)	87
RundUm	88
Sexualität und Verhütung – Beratung per Video und Telefon in vielen Sprachen	89
KEBiK – Kompetente Eltern für die Bildung ihrer Kinder	90
Im Fokus: Geflüchtete	93
Wie entsteht gesundheitliche Ungleichheit bei Geflüchteten, wie vergrößert sie sich?	94
Gesundheitliche Auswirkungen der Pandemiemaßnahmen auf geflüchtete Kinder	96
„Sie sitzen nicht bei mir“	99
Links	103
Anlaufstellen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete	104
Mehrsprachige Gesundheitsinformationen für Geflüchtete und Ärzte	111
Medien der BZgA im Migrationsbereich	116
Abonnement InfoDienst: Bestellung, Änderung, Kündigung	117

Tipps zu Ihrem Beitrag im InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gibt den Informationsdienst Migration, Flucht und Gesundheit heraus: vier Mal jährlich gedruckt und ständig aktualisiert im Internet (www.infodienst.bzga.de). Er ist aus dem InfoDienst des bundesweiten Arbeitskreises Migration und öffentliche Gesundheit hervorgegangen, der vom Büro der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung koordiniert wird.

Dieser InfoDienst ist eine offene Informationsbörse; Zielgruppe sind alle, die auf dem Gebiet Migration, Flucht und Gesundheit arbeiten. Die Beiträge werden nicht geprüft und nicht bewertet. Firmenbezogene Produktwerbung kann nicht berücksichtigt werden. In der Rubrik „Im Fokus“ finden Autoren- und redaktionelle Beiträge zum jeweiligen Themenschwerpunkt Platz.

Zurzeit erreicht die Druckfassung des InfoDienstes Migration, Flucht und Gesundheit 3.000 Adressen im öffentlichen Gesundheitsdienst und weit darüber hinaus. Sie liegt häufig bei Tagungen und Fortbildungen aus. Vor allem im Internet wird der InfoDienst intensiv genutzt; Titel- und Schlagwortsuche erleichtern hier die gezielte Recherche.

Wir bitten Sie um Informationen und Hinweise zum Themengebiet. Bitte nennen Sie immer Ansprechpartnerinnen und -partner mit Kontaktdaten, bei Bestellmöglichkeiten Kosten und Bezugsadresse. Falls vorhanden, schicken Sie bitte ein druckfähiges (Cover-) Bild oder Logo mit. Auch die beiden Linklisten zu Gesundheitsinformationen und Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge sollen sukzessive auch durch Ihre Hinweise erweitert werden

Rubriken des InfoDienstes:

- Termine, Tagungen, Fortbildungen
- Materialien
- Projekte und Ideen
- Im Fokus: Geflüchtete
- Links (Gesundheitsinformationen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete)
- BZgA-Medien

Wir freuen uns, wenn Sie für diesen InfoDienst werben. Einen Bestellzettel finden Sie am Ende des Heftes; Besteller sollten Personen, nicht anonyme Institutionen sein.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen und mit Beiträgen an die Redaktion, nicht an die BZgA:

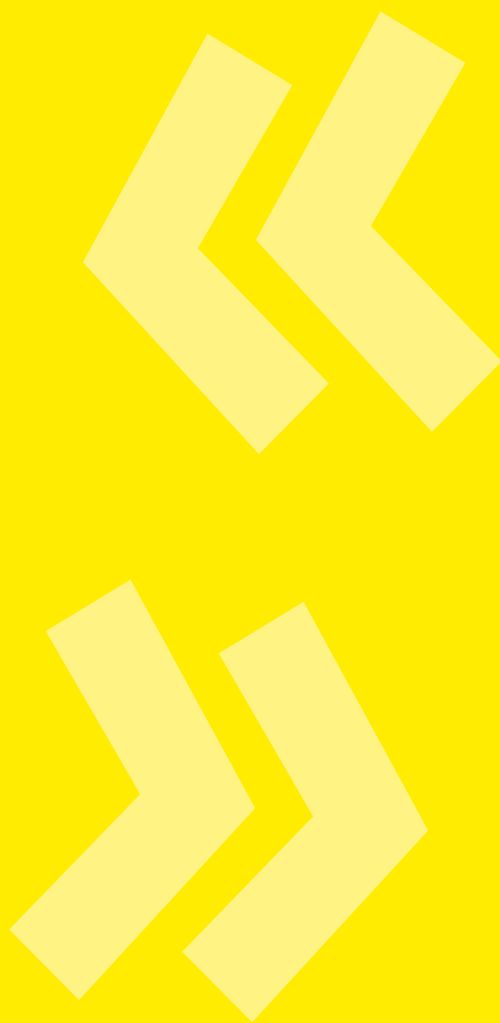
Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95
60599 Frankfurt
kontakt@id-migration.de

Redaktionsschluss für die vier Druckausgaben:

Ausgabe 1: 10. Dezember
Ausgabe 2: 10. März
Ausgabe 3: 10. Juni
Ausgabe 4: 10. September

Termine, Tagungen, Fortbildungen



WALHALLA Fachverlag

Migration von ausländischen Fachkräften – Studium und qualifizierte Erwerbstätigkeit in Deutschland

9. November 2020 in Hamburg

7. Dezember 2020 in München

4. Mai 2021 in Frankfurt am Main



Das Seminar greift die Entwicklungen im Bereich der Fachkräftemigration auf. Im Zentrum steht das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz. Wesentlich ist hier, dass die berufliche Ausbildung im Hinblick auf die damit verbundenen Aufenthaltsrechte dem Studium und Hochschulabschluss gleichgestellt wird. Migration ist auch künftig nicht nur den bereits Qualifizierten eröffnet, sondern Migrantinnen und Migranten können – wie schon im Zuge der Öffnung für Studienbewerber – bereits zur Berufsausbildung oder zur Suche nach einer entsprechenden Arbeitstätigkeit nach Deutschland kommen.

Das Seminar behandelt die sich hierbei stellenden Fragen:

- Wer kann von diesen Qualifikationschancen Gebrauch machen?
- Wie laufen die Verfahren ab?

Der Gesetzgeber hat außerdem mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz ein neues Arbeitserlaubnisrecht geschaffen und schränkt im Sinne einer Flexibilisierung auch den Einflussbereich der Bundesagentur für Arbeit im Zustimmungsprozess ein.

Veranstaltungszeiten:

9. November 2020 von 10–17 Uhr

7. Dezember 2020 von 10–17 Uhr

4. Mai 2021 von 10–17 Uhr

Veranstaltungsorte:

Junges Hotel Hamburg, Kurt-Schumacher-Allee 14, 20097 Hamburg

Vienna House München, Nymphenburger Straße 136, 80636 München

Mercure Hotel Frankfurt Messe, Voltastraße 29, 60486 Frankfurt am Main

Kosten:

299 € inkl. Seminarunterlagen sowie Tagungsgetränke und Mittagessen

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.walhalla.de/oeffentlicher-dienst-verwaltung/auslaenderrecht-vertriebenenrecht/3015/aktuelle-entwicklungen-im-asylrecht-mit-den-aenderungen-durch-das-migrationspaket?number=>

Bei Buchung des Seminars erhalten Sie einen kostenfreien Zugang zum Online-Dienst Aufenthaltsgesetz Kommentar für 3 Monate.

Kontakt:

WALHALLA Fachverlag, Telefon: 0941 56 84 – 120, E-Mail: seminare@WALHALLA.de

Behandelt wird schließlich auch die Rechtslage nach der Umsetzung zweier Richtlinien der Europäischen Union, einer zur Erleichterung des unternehmensinternen Transfers von Mitarbeitern, und einer zweiten zur Einreise und Aufenthalt von Forschern und Studierenden („REST-Richtlinie“, „REsearchers and STudents“). Die Umsetzung einer Reihe von EU-Richtlinien gewährt ausländischen Studierenden und Fachkräften einen deutlich erleichterten Zugang zu Aufenthalten in Deutschland. Danach wurde die Studienaufenthaltserteilung neu gefasst, die Aufenthalte zur beruflichen Qualifikation wesentlich erweitert und der unternehmensinterne Transfer von Fachkräften erleichtert.

Zielgruppe:

Das Seminar richtet sich an alle jene, die sich als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wirtschaftsverbände, IHKS, Ausländerbehörden, Studien- und Berufsberatung, sozialberatenden Stellen sowie Arbeitsagenturen oder auch anwaltlich diesem Thema widmen und ist auch für Einsteiger geeignet, die sich bislang nicht mit dem Thema „Fachkräftemigration“ beschäftigt haben, und die die Reform des Fachkräftemigrationsrechts als Anlass nehmen wollen, sich damit zu befassen.

Caritasverband Rhein-Mosel-Ahr e.V.: IN TERRA – Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge,
Koordinierungsstelle für die interkulturelle Öffnung des Gesundheitssystems

Fachtag „Trauma erkennen“

*Handlungssicherheit im Rahmen traumareaktiver Prozesse
bei geflüchteten Kindern und Jugendlichen*

10. November 2020 in Montabaur



Koordinierungsstelle
für die interkulturelle Öffnung
des Gesundheitssystems in RLP

Was Kinder und Jugendliche mit Fluchtgeschichte erlebt haben und in der Aufnahmegesellschaft erleben werden, nehmen sie in einer Vielzahl von Lebenswelten mit. Dies gilt es anzuerkennen und zu thematisieren. Wichtig dabei ist professionelles Werkzeug an der Hand zu haben, um sich und das Gegenüber zu verstehen und durch Fördern und Fordern Stabilität in den Alltag zu bringen.

Zielgruppe:

Fachkräfte aus dem Bereich Sozialarbeit, Jugendhilfe und Schule

Veranstaltungszeit:

10. November 2020, 10 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

MontabaurIntegrationsZentrum, Sauertalstr. 19, 56410 Montabaur

Kosten:

20 € in bar vor Ort

Anmeldung:

Per E-Mail, Fax oder Post beim:

Caritasverband Rhein-Mosel-Ahr e.V., IN TERRA – Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge, Koordinierungsstelle für die interkulturelle Öffnung des Gesundheitssystems,

Bischof-Bernhard-Stein-Haus, Ludwig-Hillesheim-Str. 3, 56626 Andernach

Weitere Informationen und Anmeldeformular:

http://www.interkulturell-gesundheit-rlp.de/aushang/11-20_trauma-erkennen.pdf

Kontakt:

Nicole Merzbach

Tel.: 02632 / 250220, Fax: 02632 / 250210

E-Mail: koordinierungsstelle@caritas-andernach.de

WALHALLA Fachverlag

Aktuelle Entwicklungen im Asylrecht – mit den Änderungen durch das Migrationspaket

10. November 2020 in Hamburg
8. Dezember 2020 in München
6. Mai 2021 in Frankfurt am Main



In diesem Seminar werden Asylverfahren und Asylrecht auf aktuellem Stand dargestellt. Dabei werden die wichtigsten Änderungen durch das Migrationspaket berücksichtigt und behandelt. Dazu zählen Neuregelungen zum gerichtlichen Asylprozess, Vorschriften zur Abschiebung („Gesetz zur geordneten Rückkehr“), Neuregelung der Ausbildungsduldung („3 plus 2“-Regelung) sowie die Schaffung einer eigenen „Beschäftigungsduldung“.

Für die Beratungspraxis aktuell sind außerdem die vielen noch immer anhängigen Gerichtsverfahren gegen ablehnende Bescheide des Bundesamtes: Das soll Anlass dazu geben, über die Erfolgchancen von solchen Klagen aus dem Blickwinkel von Asylantragstellern aus wichtigen Herkunftsländern (Afghanistan und Syrien) zu sprechen.

Schließlich werden zwei weitere in der Beratungspraxis derzeit aktuelle Themen behandelt, nämlich die Widerrufsverfahren, die das Bundesamt seit Herbst 2018 in großer Zahl aufge-

nommen hat, und das Thema „Mitwirkungspflichten bei Identitätsklärung und Passbeschaffung“. Als eigener thematischer Abschnitt werden die Asylverfahren von unbegleiteten Minderjährigen behandelt.

Zielgruppe:

Das Seminar richtet sich an Sozialarbeiter/innen, Flüchtlingshelfer/innen, Verfahrensberater/innen und Mitarbeiter/innen der Sozialbehörden und Jugendämter, an Vormünder, Bezugsbetreuer/innen, Erzieher/innen. Es richtet sich auch an alle, die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen ehrenamtlich zur Seite stehen. Im Hinblick auf die berufliche Integration und Qualifizierung von Asylantragstellern und anerkannten Flüchtlingen ist das Seminar auch für Mitarbeiter/innen von Berufsverbänden und Industrie- und Handelskammern von Interesse.

Veranstaltungszeiten:

10. November 2020 von 10–17 Uhr
8. Dezember 2020 von 10–17 Uhr
6. Mai 2021 von 10–17 Uhr

Veranstaltungsorte:

Junges Hotel Hamburg, Kurt-Schumacher-Allee 14, 20097 Hamburg
Vienna House München, Nymphenburger Straße 136, 80636 München
Mercure Hotel Frankfurt Messe, Voltastraße 29, 60486 Frankfurt am Main

Kosten:

299 € inkl. Seminarunterlagen sowie Tagungsgetränke und Mittagessen

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.walhalla.de/oeffentlicher-dienst-verwaltung/auslaenderrecht-vertriebenenrecht/3015/aktuelle-entwicklungen-im-asylrecht-mit-den-aenderungen-durch-das-migrationspaket?number=>

Bei Buchung des Seminars erhalten Sie einen kostenfreien Zugang zum Online-Dienst Aufenthaltsgesetz Kommentar für 3 Monate.

Kontakt:

WALHALLA Fachverlag, Telefon: 0941 56 84 – 120, E-Mail: seminare@WALHALLA.de

Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e. V.

Junge Geflüchtete

Ausbildungs- und Beschäftigungsduldung: Aufenthaltssicherung über Arbeit und Ausbildung; online via Zoom

10. und 12. November 2020 in digitaler Form



Sie betreuen als Pädagog*in und/oder Vormund junge Geflüchtete, die sich in Schule, Arbeit oder Ausbildung befinden oder demnächst mit einer beruflichen Ausbildung beginnen möchten. Ihr Anspruch ist es, die jungen Menschen über Möglichkeiten der Aufenthaltssicherung unabhängig vom Asylverfahren zu beraten und dabei zu unterstützen. Dafür benötigen Sie umfangreiche rechtliche Informationen und möchten Ihr Know-how um diese Kompetenzen erweitern.

Ziel:

Anfang 2020 gab es etliche Änderungen in den Bereichen Beschäftigungserlaubnis, Ausbildungsduldung und Beschäftigungsduldung. Das Seminar wird Sie mit den Grundzügen der Regelungen, den gesetzlichen Änderungen und Erfahrungen aus der Praxis vertraut machen. Sie können damit die notwendigen Schritte einleiten, um den Aufenthalt, auch bei einem möglicherweise negativen Ausgang des Asylverfahrens, sichern zu helfen.



Veranstaltungszeit:

10. und 12. November 2020, jeweils von 10 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Online. Die Fortbildung findet als Videokonferenz via Zoom (Connect4Video) statt. Sie benötigen einen PC/Notebook, einen stabilen Internetzugang, Kamera, Mikrofon und Headset.

Kosten:

ejsa-Mitglieder 130 €, Nicht-Mitglieder 150 €

Anmeldung:

per Anmeldeabschnitt oder online unter www.ejsa-bayern.de/fortbildung

Flyer:

https://ejsa-bayern.de/wp-content/uploads/2019/07/Flyer_JG_Ausbildungsduldung.pdf

Kontakt:

ejsa Bayern e.V., Loristr. 1, 80335 München
 Telefon 089 159187-71, Telefax 089 159187-80,
allgeyer@ejsa-bayern.de

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Online-Fortbildung: Zugewanderte und geflüchtete Familien in der Elternberatung

11. bis 12. November 2020 in digitaler Form



„Ich verstehe die einfach nicht!“, ist kein seltener Satz von Professionellen, die mit zugewanderten Menschen arbeiten. Sie haben dann den Eindruck, dass die Welten so verschieden sind und die Wertesysteme so weit auseinander liegen, dass Beratung und Therapie einfach nicht das passende Instrumentarium sind.

Ein wichtiger Grundgedanke in der kultursensiblen Beratung ist, dass es nicht einen einzigen Blick auf die Wirklichkeit gibt, sondern viele verschiedene Möglichkeiten, die Welt zu sehen und zu bewerten. Dennoch fällt es oft nicht leicht, den anderen Blickwinkel zu erkennen und ihn dann für die eigene Beratung zu nutzen. In der Elternberatung von zugewanderten und geflüchteten Familien treffen oft Menschen mit unterschiedlichen Erziehungsvorstellungen aufeinander. Missverständnisse und Beratungsabbrüche sind dann häufig die Folge.

Das Seminar richtet sich an alle, die in ihrer Arbeit mit diesen Familien arbeiten und ihre Blick weiten möchten. In dem zweitägigen Seminar werden folgende Einheiten angesprochen:

- Vorstellung von Migrationskonzepten
- Darstellung von Auswirkungen einer Migration auf das familiäre System
- Vermittlung von Ergebnissen aus der kulturvergleichenden Entwicklungspsychologie /Eltern-Kind-Bindung: Ressourcen in verschiedenen Kulturen
- Darstellung von interkulturellen Aspekten in der Beratung
- Darstellung einer interkulturellen Gesprächsführung

Ihr Profit:

- Sensibilisierung für die Auswirkungen von Migration auf das Familiensystem
- Kenntnisse über kulturvergleichende Studien
- Erarbeitung einer kultursensiblen Haltung und kultursensibler Kommunikationstechniken

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

11. bis 12. November 2020, jeweils 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Die Teilnahme ist von jedem beliebigen Ort (Home-Office oder Büro) möglich. Benötigt werden dafür ein Laptop/PC mit Internetzugang und ggf. Headset. Kamera und Mikrofon des Laptops sind ausreichend. Sie bekommen einen Tag vor der Veranstaltung eine E-Mail mit dem Einladungslink zur Online-Fortbildung

Kosten:

225 €

Onlineanmeldung:

<https://bit.ly/2XuWfaf>

Bitte lesen Sie sich vor Ihrer Anmeldung zu dem Seminar unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen und unsere Datenschutzerklärung durch.

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung, Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie, Rosenheimer Straße 33, 81667 München

Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Caritasverband Rhein-Mosel-Ahr e.V.: IN TERRA – Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge,
Koordinierungsstelle für die interkulturelle Öffnung des Gesundheitssystems

Workshop „Interkulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikation im Gesundheitswesen“

12. November 2020 in Andernach



Flucht und Migration verändern die Welt und führen zu neuen Herausforderungen im Berufsalltag und in der Gesellschaft. Menschen mit ganz unterschiedlicher kultureller Prägung treffen aufeinander. Dies stellt viele Akteurinnen und Akteure in Gesundheitsberufen vor neue Aufgaben. Schnell kann es zu Irritationen, Missverständnissen und Konflikten kommen. Gerade im sensiblen Arbeitsfeld der medizinischen und psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung ist es wichtig, kulturelle Aspekte zu erkennen, um eine bestmögliche Behandlung der Patientinnen und Patienten zu gewährleisten und Entlastung in der eigenen Berufspraxis zu schaffen.

Interkulturelle Kompetenz wird damit zu einer Schlüsselqualifikation. Anhand von Informationen und praktischen Beispielen lernen Sie, Situationen im Alltag besser einzuschätzen und zu verstehen, erweitern Ihre interkulturellen Kompetenzen und

gewinnen neue Impulse für die tägliche Arbeit. Das Workshopangebot richtet sich vornehmlich an Psychotherapeut/innen und Ärzt/innen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Anmeldung erforderlich.

Der Workshop ist von der LPK mit 9 Fortbildungspunkten zertifiziert.

Veranstaltungszeit:

12. November 2020, 9.30 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Pfarrheim Maria Himmelfahrt, Kirchstraße 11, 56626 Andernach

Kosten:

20 € in bar vor Ort

Anmeldung:

Per E-Mail, Fax oder Post beim:

Caritasverband Rhein-Mosel-Ahr e.V., IN TERRA – Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge, Koordinierungsstelle für die interkulturelle Öffnung des Gesundheitssystems,

Bischof-Bernhard-Stein-Haus, Ludwig-Hillesheim-Str. 3, 56626 Andernach

Weitere Informationen und Anmeldeformular:

http://www.interkulturell-gesundheit-rlp.de/aushang/11-12_interkulturelle-kompetenz.pdf

Kontakt:

Nicole Merzbach

Tel.: 02632 / 250220, Fax: 02632 / 250210

E-Mail: koordinierungsstelle@caritas-andernach.de

Fachstelle Jungenarbeit NRW, Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit in NRW e.V.

Yes we can! Selbstwirksamkeitserwartungen im Kontext von Flucht und Männlichkeiten

Video-Seminar

12. und 13. November 2020 in digitaler Form



Jungen* und junge Männer*, die Fluchterfahrungen gemacht haben, sind mindestens in der nahen Vergangenheit in ihrem Handeln erstaunlich wirksam gewesen. Von der Planung, Organisation und Finanzierung bis hin zur eigentlichen Flucht, wurden massive Ressourcen aufgetan und in Form vielfältiger Handlungen aktiviert. Zudem beginnt der Ausblick auf ein besseres Leben mit einer Vielzahl von Aufträgen im Gepäck, mit denen sie sich in ein Hilfesystem begeben, welches strenge Anforderungen an diese jungen Menschen stellt. Das Bedürfnis danach ein selbstbestimmtes Leben zu führen, erhöht den (Selbst-)Druck. All das sind Aufgaben, Situationen und Hürden, die mehr als nur Routine abverlangen.

Das Dilemma zwischen Druck und eingeschränkter Handlungsfähigkeit kann zudem Übertragungseffekte auf Fachkräfte haben, die sich in der Arbeit mit geflüchteten Jungen* befinden. Diese Übertragungseffekte können Symptome von sekundärer Traumatisierung und Burnout verursachen. Daher ist es zentral die Erwartungen an eigene Wirksamkeit der jun-

gen Männer* nachzuvollziehen, um sie sensibilisiert für die Anforderungen ihrer individuellen Lebenswelt zu begleiten.

In diesem Video-Seminar werfen wir einen Blick auf:

- das Konzept von Selbstwirksamkeitserwartungen (SWE)
- Mechanismen und Faktoren, die Selbstwirksamkeit erfahrbar machen und erweitern
- Ressourcenorientierung und Resilienzförderung
- eigene Selbstwirksamkeit im professionellen Handeln
- Selbstfürsorge und individuelle Stärken, die uns als Fachkräfte in Überlastungsmomenten widerstandsfähiger machen

Gemeinsam blicken wir auf Strategien und Methoden, mit denen das Konzept der SWE in die tägliche Praxis übernommen werden kann.

Zielgruppe:

Die Fortbildung ist für Fach- und Lehrkräfte aller Geschlechter ausgeschrieben.

Veranstaltungszeit:

12. und 13. November 2020, jeweils 14 bis 16 Uhr; Technik-Check ab 13.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Das Video-Seminar ist an jedem Ort der Welt online verfügbar, die Referenten* werden per Webcam zugeschaltet. Über eine Chat- und Videofunktion können Sie Fragen stellen. Zudem ist geplant, dass sie mit anderen Teilnehmenden interagieren und in Kleingruppen zusammenarbeiten. Für das Video-Seminar benötigen Sie ein digitales Endgerät mit stabiler Internetverbindung, idealerweise einen PC/Laptop, ausgestattet mit einem Mikrofon und einer Webcam.

Kosten:

25 €

Weitere Informationen und Anmeldung:

Die Plätze im Video-Seminar sind begrenzt. Bitte melden Sie sich daher verbindlich an: <https://lagjungenarbeit.de/veranstaltungen/yes-we-can-selbstwirksamkeitserwartungen-im-kontext-von-flucht-und-maennlichkeiten>

Den Link zum Video-Seminar-Raum erhalten Sie vorab per Mail.

Kontakt:

Fachstelle Jungenarbeit NRW / Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit in NRW e.V.

c/o Union Gewerbehof, Huckarder Straße 12, 44147 Dortmund

Telefon: +49 (0)231 53 42 174, Telefax: +49 (0)231 53 42 175

E-Mail: info@lagjungenarbeit.de, Internet: www.lagjungenarbeit.de

Jüdisches Museum Frankfurt, Bundeszentrale für politische Bildung

Politische Dimensionen kultureller Bildung

Symposium am 12. und 13. November 2020 in Frankfurt am Main



Antisemitismus und Rassismus sowie Einstellungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sind weit verbreitet. Es gehört zu den zentralen Aufgaben von Zivilgesellschaft sowie Kultur- und Bildungseinrichtungen, ihnen entgegen zu wirken. Welche Ansätze haben sich dabei besonders bewährt? Wie kann der zunehmenden Polarisierung von Gesellschaft begegnet werden? Und was ist die Aufgabe von Museen in diesem Zusammenhang?

Ziel der Tagung ist es, neue Impulse für eine interdisziplinäre kulturelle und politische Bildungsarbeit zu geben und die Vernetzung mit anderen Einrichtungen zu stärken. Kultureller und politischer Bildung ist eine gesellschaftspolitische Verantwortung gemein. Für die Tagung ist daher die Frage von zentraler Bedeutung: „Wie können Museen und andere Einrichtungen ihre Angebote im Hinblick auf diversitätssensible, rassistis- und antisemitismuskritische Bildungsarbeit sowie transkultureller Verständigung stärken?“

Zielgruppe:

Kulturelle, politische und historische Bildner/-innen, Akteur/-innen aus Politik, Kunst, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft



Veranstaltungszeit:

12. und 13. November 2020

Veranstaltungsort:

Jüdisches Museum, Bertha-Pappenheim-Platz 1, 60311 Frankfurt am Main

Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Covid19-Pandemie schränken die Möglichkeit des physischen Zusammenkommens ein. Um die Tagung so offen wie möglich zu gestalten, wird ein hybrides Kommunikationsformat entwickelt, das die Teilnehmenden im neu eröffneten Jüdischen Museum Frankfurt mit Partizipierenden im digitalen Raum verbindet.

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Anmeldung unter:

https://www.bpb.de/veranstaltungen/format/kongress-tagung/312976/politische-dimensionen-kultureller-bildung?pk_campaign=nl2020-08-05&pk_kwd=312976

Kontakt:

Arwin Mahdavi Naraghi, Projektkoordination, Tel.: +49 (0) 69 212 74237

arwin.mahdavi@stadt-frankfurt.de

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Online-Fortbildung: Kooperationsfördernde Gesprächsführung mit Familien in Interkulturellen Settings

16. November 2020 in digitaler Form



Beratung und Therapie kann nur gelingen, wenn Kooperation hergestellt ist. In vielen Beratungs-Settings gilt es mit Familien zu sprechen; sei es weil die Klienten mit ihrer Familie kommen, sei es weil die Profis die Familie zur Unterstützung brauchen, sei es weil Profis Sorge um Kinder haben, und die sorgeberechtigten Eltern schlussendlich die Entscheidungen treffen. So gilt es also bestmögliche Kooperation mit allen Familienmitgliedern herzustellen, die an Entscheidungen beteiligt sind.

Lösungsfokussierte Systemische Beratung bietet gute Modelle an, wie wir die Anliegen aller Beteiligten respektvoll besprechen, wie wir kulturelle Regeln und Riten respektieren und nutzen und wie wir die Regeln und Normen des aktuellen Umfeldes angemessen vermitteln.

Vor allem geht es aber um eine ressourcenorientierte Sprache, die die bisherigen Erfahrungen aller Familienmitglieder achtet und konsequent auf eine bessere Zukunft fokussiert, um in kleinen Schritten für den Nutzen von Veränderung zu werben.

Veranstaltungszeit:

16. November 2020, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Die Teilnahme ist von jedem beliebigen Ort (Home-Office oder Büro) möglich. Benötigt werden dafür ein Laptop/PC mit Internetzugang und ggf. Headset. Kamera und Mikrofon des Laptops sind ausreichend. Sie bekommen einen Tag vor der Veranstaltung eine E-Mail mit dem Einladungslink zur Online-Fortbildung

Kosten:

95 €

Onlineanmeldung:

<https://bit.ly/2DgaWHD>

Bitte lesen Sie sich vor Ihrer Anmeldung zu dem Seminar unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen und unsere Datenschutzerklärung durch.

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung, Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie, Rosenheimer Straße 33, 81667 München

Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Ihr Profit:

- Interkulturelle Konzepte von Familien
- Kooperationsfördernde Gesprächsführung mit Familien

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die mit zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

St. Jakobushaus, Akademie der Diözese Hildesheim

Umgang mit Stammtischparolen und Anfeindungen 4.0

18. bis 20. November 2020 in Goslar



ST. JAKOBUSHAUS
AKADEMIE DER
DIÖZESE HILDESHEIM

In dieser Fortbildung wird erarbeitet, woher Meinungen und Standpunkte kommen und welche Auswirkungen die eigene Prägung im Umgang mit Stammtischparolen und Anfeindungen hat. In der Gruppe analysieren und erproben Sie gemeinsam, wie das Miteinander in einer vielfältigen Gesellschaft menschenfreundlicher gestaltet werden kann. Sie arbeiten mit interaktiven, handlungsorientierten und auch multimedialen Methoden, die Ihnen Wege aufzeigen, konstruktiv und authentisch auf menschenfeindliche Ansichten zu reagieren und Ihre eigene Sprachlosigkeit zu überwinden.

Veranstaltungszeit:

18. November, 14.30 Uhr, bis 20. November 2020, 13.30 Uhr

Veranstaltungsort:

St. Jakobushaus, Akademie der Diözese Hildesheim, Reußstr. 4, 38640 Goslar

Kosten:

140 € p. P. im Zweibettzimmer, 170 € im Einzelzimmer, 58 € für Schüler_innen und Studierende p. P. im Zweibettzimmer.

Wenn Sie sich als Ehrenamtliche für Möglichkeiten der Erstattung der Teilnahmegebühren interessieren, wenden Sie sich bitte an Dr.

Theresa Beilschmidt unter 05321/3426-15 oder beilschmidt@jakobushaus.de

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.jakobushaus.de/umgang-mit-stammtischparolen-und-anfeindungen-40>

Kontakt:

Dr. Theresa Beilschmidt, 05321/3426-29, beilschmidt@jakobushaus.de

Refugio München

Online-Fortbildung: Stimmt denn die Geschichte?

Die Einschätzung von Glaubwürdigkeit und der Umgang mit dem Zweifel in der Beratung und Therapie

19. November 2020 in digitaler Form



Die Einschätzung der Glaubhaftigkeit einer Aussage spielt bei Geflüchteten vor allem im Asylverfahren eine ganz bedeutende Rolle. Auch Beratende und Behandelnde beklagen immer wieder, Zweifel an den Aussagen der Geflüchteten zu haben. In diesem Webinar werden Hintergründe dafür aufgezeigt, um eine hilfreiche Haltung im Umgang mit Zweifel zu diskutieren.

Ihr Profit:

- Ergebnisse der autobiographischen und traumaspezifischen Gedächtnisforschung
- Veranschaulichung eines hilfreichen Vorgehens an einer Fallgeschichte

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung und Therapie mit geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

19. November 2020, 16 bis 19 Uhr

Veranstaltungsort:

Die Teilnahme ist von jedem beliebigen Ort (Home-Office oder Büro) möglich. Benötigt werden dafür ein Laptop/PC mit Internetzugang und ggf. Headset. Kamera und Mikrofon des Laptops sind ausreichend.

Kosten:

45 €

Zur Anmeldung:

<https://bit.ly/30ySmmN>

Bitte lesen Sie sich vor Ihrer Anmeldung zu dem Seminar unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen und unsere Datenschutzerklärung durch.

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung, Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie, Rosenheimer Straße 33, 81667 München

Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Kommunales Bildungswerk e. V.

15. Fachtagung Ausländerrecht

Aktuelle Fragestellungen und Entwicklungen im Ausländerrecht

19. und 20. November 2020 in Berlin oder Onlineübertragung



Wenige Monate nach dem Inkrafttreten des sogenannten Migrationspakets möchten wir auf unserer Fachtagung Ausländerrecht eine erste Bestandsaufnahme vornehmen. Hierbei wird am ersten Tagungstag anlässlich des EuGH-Urteils vom 2.7.2020 ein besonderes Augenmerk auf die Themen Rückführung und Abschiebungshaft gelegt.

Am zweiten Tagungstag steht das Thema Migration und Aufenthalt im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Zudem werden am Rande die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die ausländerbehördliche Praxis in der Diskussion aufgegriffen.

Wie immer haben die Teilnehmer auch 2020 ausreichend Zeit für einen intensiven fachlichen Austausch.

In diesem Jahr können erstmals Interessenten, die aufgrund der begrenzten Tagungskapazität nicht vor Ort sein können

oder die an einer Teilnahme aus sonstigen Gründen gehindert sind, alle Vorträge live im Internet verfolgen.

Zielgruppe:

Fachtagung für Leiter/innen und Mitarbeiter/innen von Ausländerbehörden, Meldebehörden, Standesämtern, Bürger-, Sozial- und Jugendämtern, Ordnungsbehörden, Jobcentern sowie für Integrationsmanager und sonstige Interessente

Veranstaltungszeit:

19. November, 9.30 bis 16 Uhr, 20. November 2020, 9 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Abacus Tierpark Hotel Berlin, Franz-Mett-Str. 3-9, D-10319 Berlin
Oder online

Kosten:

Präsenzveranstaltung 499 €

Videoaufzeichnung 299 €

Anmeldung:

<https://www.kbw.de/tagungen/auslaenderrecht/tagung-auslaenderrecht-2020>

Oder als Videoaufzeichnung:

https://www.kbw.de/seminar/15-fachtagung-auslaenderrecht-videoaufzeichnung_ORT2oVID#termine

Kontakt:

Kommunales Bildungswerk e.V., Adam Kostuch

Bornitzstraße 73-75, 10365 Berlin

Tel. 030 2933501016

<https://www.kbw.de/ueber-uns/team/bildungs-und-kulturzentrum-peter-edel/adam-kostuch>

FBB – Fortbildung für Betreuerinnen und Betreuer

Traumapädagogische Arbeit mit jungen Geflüchteten und in der Jugendhilfe

20. November 2020 in digitaler Form per Zoom



Nicht alle unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge erfüllen die Diagnosekriterien einer Posttraumatischen Belastungsstörung und nicht alle benötigen in jedem Fall Psychotherapie. Stark belastet sind sie jedoch meist dennoch und viele Symptome wie Schlafstörungen, Alpträume, Konzentrationsprobleme oder auch aggressive Ausbrüche und selbstverletzendes Verhalten erschweren ihnen und auch den Betreuenden das Leben enorm.

Wie können belastete Jugendliche durch traumapädagogische Interventionen, die gut in den Gruppen- oder Pflegefamilienalltag zu integrieren sind, unterstützt und stabilisiert werden? Welches Hintergrundwissen brauche ich, um bestimmte Verhaltensweisen richtig einordnen zu können und reflektiert und für den Jugendlichen förderlich auf die jeweiligen Situationen reagieren zu können? Wie Sorge ich gut für mich selbst im täglichen Umgang mit traumatischen Erfahrungen und deren Folgestörungen? Diesen und vielen weiteren, auch Ihren Fragen, widmen wir uns in diesem Seminar.

Arbeitsschwerpunkte:

- Traumapädagogische Grundhaltung
- Beziehungsgestaltung und sicherer Rahmen trotz unsicherer Strukturen
- Kultursensible Ressourcenaktivierung
- Unterstützende Maßnahmen und Übungen im Umgang mit bestimmten Symptomen wie z.B. Schlafstörungen, Alpträumen, Flashbacks, Depression, selbstverletzendem und aggressivem Verhalten
- Grenzen der Traumapädagogik
- Selbstfürsorge

Seminarnutzen:

Dieses Seminar vermittelt psychotraumatologisches Grundwissen und praxistauglichen Methoden und Übungen zur Stabilisierung. In Fallbeispielen und -besprechungen wird auf konkrete Fälle der Teilnehmer*innen eingegangen.

Zielgruppe:

Vormünder, Fachkräfte aus dem Bereich Asyl, Migration, UMA, Fachkräfte aus ASD und Jugendamt, Fachkräfte aus der Jugendhilfe

Veranstaltungszeit:

20. November 2020, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

ausschließlich online

Kosten:

270 €, ermäßigt 235 €, Berufseinsteigergebühr: 230 €

Anmeldung:

<https://fbb.javis.de/onlineregistration/153>

Kontakt:

FBB – Fortbildung für Betreuerinnen und Betreuer

Olaf Kahnt, Kleestrasse 21–23, 90461 Nürnberg

E-Mail-Adresse: fbb@fbbweb.de

Telefon: 0911-23 985 340, Fax: 0911-23 985 349

www.fbbweb.de

JUGEND für Europa

Arbeit mit Geflüchteten, Migrant*innen und Asylbewerber*innen

Neue Ressourcen und Hilfestellungen für die praktische Jugendarbeit (Kooperationsveranstaltung)

20. bis 22. November 2020 in Nürnberg



Sie arbeiten mit (jungen, d.h. unter 30-jährigen) Geflüchteten, Migrant*innen und Asylbewerber*innen und/oder engagieren sich ehrenamtlich in diesem Kontext? Sie sind so aktiv eingebunden, dass Sie oft keine Zeit haben, gezielt über Ihre Arbeit nachzudenken? Sie würden sich gerne mit anderen austauschen, neue Ideen und Ansätze kennenlernen und sich Zeit zur Reflexion nehmen? Dann ist unser Trainingsangebot genau das richtige für Sie!

Mit den Wochenendseminaren zum Thema „Arbeit mit Geflüchteten, Migrant*innen und Asylbewerber*innen“ möchte JUGEND für Europa Organisationen und Personen, die mit dieser Zielgruppe arbeiten, unterstützen und den fachlichen Austausch fördern. Die Trainingsreihe knüpft an das europäische Netzwerkprojekt „Becoming a part of Europe“ an.

Die nationalen Trainings finden in unterschiedlichen Regionen Deutschlands statt und beschäftigen sich mit folgenden Inhalten:

- Gelegenheit zum Austausch mit anderen Menschen, die ebenfalls mit der Zielgruppe arbeiten
- Reflexion der eigenen Rolle und Motivation
- Eigene Grenzen besser einschätzen und mit schwierigen Situationen besser umgehen lernen, u.a. Reflexion der Arbeit mit der Zielgruppe unter den aktuellen Bedingungen (COVID-19)
- Neue Ressourcen und Unterstützung für diese Arbeit finden; Netzwerke knüpfen und nutzen
- Transfer in die Praxis: ggf. Ideen und lokale/regionale Projekte gemeinsam planen und umsetzen
- Interkulturelle Sensibilisierung

Alle Teilnehmenden können je nach Thema sowohl Lernende als auch Beitragende sein und werden durchgehend von den erfahrenen Trainer*innen unterstützt.

Wir weisen darauf hin, dass beim Seminar und am Seminarort die aktuell geltenden Sicherheits- und Hygieneschutzmaßnahmen zu beachten sind und eingehalten werden. JUGEND für Europa behält sich eine kurzfristige Absage je nach gesetzlicher Lage vor.

Veranstaltungszeit:

20. November, 16.30 Uhr, bis 22. November 2020, 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Nürnberg

Kosten:

Förderung über das EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION, übernommen von JUGEND für Europa. Es wird lediglich ein Teilnehmerbeitrag von 10 € erhoben

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.jugendfuereuropa.de/veranstaltungen/arbeit-mit-gefluechteten-migrantinnen-asylbewerberinnen/anmelden/>

Kontakt:

Katharina Erbes, Programmreferentin Erasmus+ JUGEND IN AKTION

Telefon: 0228 9506-224, E-Mail: erbes@jfemail.de

Kommunales Bildungswerk e. V.

Das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) – ausgewählte aktuelle Probleme der praktischen Arbeit mit dem AsylbLG (Teil 1) – unter Berücksichtigung der Rechtsänderungen aus 2019

23. und 24. November 2020 in Berlin



Ziel des Workshops ist die ausführliche Erörterung ausgewählter Rechts- und Verfahrensfragen, die in der praktischen Arbeit von besonderer Bedeutung sind, häufig jedoch unterschiedlich interpretiert werden. Die einzelnen Problembereiche werden anhand praktischer Beispiele diskutiert und zu brauchbaren Lösungsansätzen weitergeführt. Der aktuelle Stand der Rechtsprechung und des Meinungsstreits in der Fachliteratur wird berücksichtigt und dient als Entscheidungshilfe. Im Workshop finden die aktuellen Änderungen zum AsylbLG aus 2019 Berücksichtigung. Auf das nachfolgende Spezialseminar Code: SOG095 [25. November 2020] wird aufmerksam gemacht. Am Seminarort Nürnberg wird die aktuelle Rechtsprechung in den Seminarverlauf integriert.

Schwerpunkte:

- Bedarfsdeckung und soziokulturelles Existenzminimum
- Entwicklung der Personenkreise nach § 1 AsylbLG
- Anwendung des § 1a AsylbLG
- Bedarfe für Bildung und Teilhabe im § 3 AsylbLG
- Entwicklung des § 2 AsylbLG (neu: „18 Monate“-Regelung)

- Praktische Umsetzung des § 5 AsylbLG - Arbeitsgelegenheiten
- Durchsetzung und Sicherung von vorrangigen Ansprüchen
- Verfassungsrechtliche Bedeutung des § 6 AsylbLG - praktische Umsetzung
- Abgrenzungskriterien zwischen Leistungsberechtigten nach § 23 SGB XII und AsylbLG
- Ablehnung von psychiatrischer Behandlung unter Anwendung des § 4 AsylbLG
- Besonderheiten bei der Anwendung des § 108 SGB XII (Kostenerstattung bei der Einreise aus dem Ausland)
- Besonderheiten bei der Anwendung des § 53 Abs. 1 Asyl-VfG (Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften)
- Abweichung vom Sachleistungsprinzip

Zielgruppe:

Leiter und Mitarbeiter aus Sozialämtern bzw. von Trägern der Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und sonstigen mit der Ausführung des Gesetzes betrauten Organisationen. Grundkenntnisse werden vorausgesetzt.

Veranstaltungszeit:

23. November, 9 bis 16.30, und 24. November 2020, 8 bis 14.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Bildungs- und Kulturzentrum Peter Edel, Berliner Allee 125, 13088 Berlin

Kosten:

360 €

Anmeldung:

<https://www.kbw.de/anmeldung/SOG090/71907>

Kontakt:

Kundenservice: E-Mail: info@kbw.de, Telefon: 030 - 29 33 50 0

Inhaltliches: Marion Lindner, Telefon: 030 29 33 50 32

Kommunales Bildungswerk e. V.

Das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) – aktuelle Rechtsprechung der Sozialgerichte zum AsylbLG (Teil 2) – unter Berücksichtigung der Rechtsänderungen aus 2019

25. November 2020 in Berlin



Ziel des Spezialseminars ist es, die Sicherheit der Teilnehmer bei der praktischen Rechtsanwendung des AsylbLG zu erhöhen. Darüber hinaus werden die aktuellen Änderungen des AsylbLG und das Integrationsgesetz aus 2016 ausführlich behandelt. Die Schwerpunkte sind als Themenangebot zu verstehen. Die Teilnehmer können den Dozenten ihre speziellen Themenwünsche vorab über das Kommunale Bildungswerk e. V. übermitteln. Im Seminar finden die aktuellen Änderungen zum AsylbLG aus 2019 Berücksichtigung. Auf den vorherigen Workshop Code: SOG090 (23./24. November 2020) wird aufmerksam gemacht.

Schwerpunkte:

- Leistungen nach § 1a AsylbLG
- Wann liegt eine Leistungsberechtigung nach § 2 AsylbLG vor?
- Wie sind die Regelungen zur örtlichen Zuständigkeit nach § 10a AsylbLG praktisch anzuwenden?

- Zweifel an der Hilfebedürftigkeit; Mitwirkungspflichten des Hilfesuchenden; Aufklärungspflichten des Leistungsträgers
- Wie ist mit Widersprüchen umzugehen?
- Rechtsschutzverfahren vor Gericht
- Das sozialgerichtliche Verfahren

Zielgruppe:

Leiter und Mitarbeiter aus Sozialämtern bzw. von Trägern der Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und sonstigen mit der Ausführung des Gesetzes betrauten Organisationen. Grundkenntnisse werden vorausgesetzt.

Veranstaltungszeit:

25. November 2020, 10 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Bildungs- und Kulturzentrum Peter Edel, Berliner Allee 125, 13088 Berlin

Kosten:

335 €

Anmeldung:

https://www.kbw.de/seminar/asylblg-rechtsprechung-der-sozialgerichte-teil-2_SOG095

Kontakt:

Kundenservice: E-Mail: info@kbw.de, Telefon: 030 - 29 33 50 0

Inhaltliches: Marion Lindner, Telefon: 030 29 33 50 32

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Online-Fortbildung: Psychische Auswirkungen von langandauernden religiösen und politischen Konflikten am Beispiel Syrien. Konsequenzen für Beratung und Therapie

26. bis 27. November 2020 in digitaler Form



Am Beispiel der größten Gruppe der geflüchteten Menschen in Deutschland soll der Begriff der Kontextsensibilität thematisiert werden. Wir können geflüchtete Menschen aus Syrien besser verstehen, wenn wir Einblick in den gesellschaftspolitischen Lebensalltag ihres Landes haben. Auf diese Weise lassen sich ihre mitgebrachten Wertvorstellungen, Verhaltensweisen und Belastungen als Ergebnis ihrer spezifischen Sozialisation besser nachvollziehen.

In der zweitägigen Fortbildung wird daher ein Überblick über geopolitische Fakten und gesellschaftliche sowie religiöse Hintergründe in Syrien vorgestellt.

Auf der Grundlage dieser Kenntnisse lassen sich kontextsensible Methoden zur Exploration und Vorgehensweisen für die Beratung und Therapie ableiten. Diese werden an Fallbeispielen veranschaulicht und diskutiert.

Ihr Profit:

- Kennenlernen von geopolitischen, gesellschaftlichen und religiösen Aspekten in Syrien
- Erlernen von kontextsensiblen Methoden
- Hilfreiche Beratungs- und Behandlungsansätze

Zielgruppe:

Fachkräfte, die im Kontext von Flucht und Migration tätig sind

Veranstaltungszeit:

26. bis 27. November 2020, jeweils 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Die Teilnahme ist von jedem beliebigen Ort (Home-Office oder Büro) möglich. Benötigt werden dafür ein Laptop/PC mit Internetzugang und ggf. Headset. Kamera und Mikrofon des Laptops sind ausreichend. Sie bekommen einen Tag vor der Veranstaltung eine E-Mail mit dem Einladungslink zur Online-Fortbildung

Kosten:

225 €

Onlineanmeldung:

<https://bit.ly/31rUWKn>

Bitte lesen Sie sich vor Ihrer Anmeldung zu dem Seminar unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen und unsere Datenschutzerklärung durch.

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung, Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie, Rosenheimer Straße 33, 81667 München

Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Fachstelle Jungenarbeit NRW, Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit in NRW e.V.

„grundrauschen: Sucht – Flucht – Junge* sein“

2. Dezember 2020 im Videoformat



Diese ursprünglich als zweitägige Präsenzveranstaltung aus- geschriebene Fortbildung wird nun in Form einer Video-Fortbil- dung angeboten.

Für jeden jungen Menschen gehört es zu den zentralen Ent- wicklungsaufgaben ein gesundes Verhältnis zu gesellschaftli- chen Rauschmitteln, legal wie illegal, zu finden. Entsprechend sind Drogen auch bei geflüchteten jungen Männern* ein Thema. Es wird gekifft, Alkohol getrunken, Betäubungs- oder Auf- putschmittel genommen. Teilweise wird mit Drogen gehandelt und sich ein Taschengeld dazu verdient. In ihrem Wunsch nach Rausch, in ihren „Gehversuchen“ mit bewusstseinsverändern- den Stoffen und in ihrer Suchtgefährdung ist eine (angebliche) Gruppe geflüchteter junger Männer* genauso heterogen wie die Zielgruppen der regulären Suchthilfen.

Gleichzeitig muss ernstgenommen werden, dass Migration unter Fluchtaspekten Einfluss auf Entwicklungsbiographien hat. Erfahrungen in Herkunftsländern, Kontakt mit Drogen auf den Fluchtwegen oder in den Aufnahmeeinrichtungen sowie soziale Kontakte in Deutschland beeinflussen die Bezugnahme zu Rauschmitteln in unterschiedlichster Weise. Die Lebenssi- tuation eines Menschen ist die Grundlage dafür, wie und was konsumiert wird. Entsprechend nutzen geflüchtete genau wie in Deutschland aufgewachsene Menschen Drogen, um sich

großartig zu fühlen, überwältigt oder betäubt zu werden, um zu verarbeiten, um Spaß zu haben, zur Entlastung und aus vielen weiteren Gründen.

Grundlage der Jungenarbeit ist, dass die Entwicklung einer geschlechtlichen Identität jedes Erwachsenwerden beglei- tet. Demnach liegen auch Zusammenhänge von Konsum und geschlechterlicher Sozialisation und Identität nahe. Es ergibt Sinn auch die Präventionsarbeit unter geschlechterspezifi- schen Aspekten zu betrachten und Konzepte wie Methoden jungen*spezifisch zu reflektieren.

Mit dieser Fortbildung soll der Querschnittszusammenhang Sucht-Flucht-Geschlecht fachlich diskutiert und in eine kon- krete Präventionspraxis übertragen werden. Angelehnt an die aus dem Projekt „Irgendwie Hier!“ entwickelte Präventions- tasche werden Methoden und Material vorgestellt, welches für die Sucht-Präventionsarbeit mit geflüchteten Jungen* entwi- ckelt wurde, sich aber genauso für die Arbeit mit „gemischten“ Gruppen eignet.

Zielgruppe:

Die Fortbildung ist für Fach- und Lehrkräfte aller Geschlechter ausgeschrieben.

Veranstaltungszeit:

2. Dezember 2020, 10 bis 15.30 Uhr inkl. Mittagspause, Technik-Check ab 9.30 Uh

Veranstaltungsort:

Video-Seminar, an jedem Ort online verfügbar. Im Video-Seminar werden die Referenten* per Webcam zugeschaltet. Über eine Chat- und Videofunktion können Sie Fragen stellen. Zudem ist geplant, dass sie mit anderen Teilnehmenden interagieren und in Kleingrup- pen zusammenarbeiten. Für das Video-Seminar benötigen Sie ein digitales Endgerät mit stabiler Internetverbindung, idealerweise einen PC/Laptop, ausgestattet mit einem Mikrofon und einer Webcam. Die Plätze im Video-Seminar sind begrenzt. Bitte melden Sie sich daher verbindlich an. Den Link zum Video-Seminar-Raum erhalten Sie vorab per Mail. Das Video-Seminar beginnt um 10.00 Uhr. Der Seminarraum ist ab 9.30 Uhr für einen Technikcheck geöffnet.

Kosten:

25 €

Weitere Informationen und Anmeldung:

<https://lagjungenarbeit.de/veranstaltungen/grossartiges-fuehlen>

Kontakt:

Fachstelle Jungenarbeit NRW / Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit in NRW e.V.

c/o Union Gewerbehof, Huckarder Straße 12, 44147 Dortmund

Telefon: +49 (0)231 53 42 174, Telefax: +49 (0)231 53 42 175

E-Mail: info@lagjungenarbeit.de, Internet: www.lagjungenarbeit.de

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Online-Fortbildung: Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)

8. Dezember 2020 in digitaler Form



Traumatische Erfahrungen sowohl in der Heimat als auch auf der Flucht hinterlassen bei vielen geflüchteten Menschen seelische und körperliche Wunden. Im Beratungs- und Betreuungskontext klagen sie häufig über schlimmste Alpträume, chronische Schlaflosigkeit und massive Angstzustände aufgrund von wiederkehrenden Erinnerungen an traumatische Erfahrungen. Die Symptome haben Auswirkungen auf die allgemeine Handlungsfähigkeit im Alltag, insbesondere auf die Impulskontrolle und Konzentrationsfähigkeit.

Neben theoretischen Inputs wird die Symptomatik an Fallbeispielen veranschaulicht. Für einen effektiven Umgang mit Betroffenen werden Techniken vermittelt, die im Betreuungs- und Beratungssetting praktiziert werden können.

Ziele der Fortbildung

- Vermittlung der Symptomatik einer Posttraumatischen Belastungsstörung
- Vermittlung von Stabilisierungstechniken
- Möglichkeiten der Unterstützung im Alltag

Ihr Profit:

- Frühzeitiges Erkennen von Symptomen einer Posttraumatischen Belastungsstörung
- Hilfreicher Umgang mit der Symptomatik in Form von Stabilisierungstechniken
- Unterstützung der Betroffenen im Alltag

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

8. Dezember 2020, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Die Teilnahme ist von jedem beliebigen Ort (Home-Office oder Büro) möglich. Benötigt werden dafür ein Laptop/PC mit Internetzugang und ggf. Headset. Kamera und Mikrofon des Laptops sind ausreichend. Sie bekommen einen Tag vor der Veranstaltung eine E-Mail mit dem Einladungslink zur Online-Fortbildung.

Kosten:

95 €

Onlineanmeldung:

<https://bit.ly/2XAooKg>

Bitte lesen Sie sich vor Ihrer Anmeldung zu dem Seminar unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen und unsere Datenschutzerklärung durch.

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung, Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie, Rosenheimer Straße 33, 81667 München

Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

MINA Leben in Vielfalt e. V.

Workshop: Flucht, Migration und Behinderung – Wege zu Teilhabe und Engagement

9. bis 11. Dezember 2020 in Kassel



Was brauchen Menschen mit Migrations- und/oder Fluchterfahrung und Behinderung? Wie kann die Zielgruppe erreicht und in Angebote der Selbsthilfe eingebunden werden? Welche rechtlichen Besonderheiten gibt es an der Schnittstelle Flucht, Migration und Behinderung? Und wie können Menschen durch Angebote gestärkt werden?

Basierend auf der langjährigen Erfahrung von MINA – Leben in Vielfalt e.V. wird erarbeitet wie Zugangswege und Angebote an die tatsächlichen Bedarfe der Klient*innen ausgerichtet werden können. Die Workshops vermitteln dabei nicht nur Wissen an der Schnittstelle, sondern bieten die Möglichkeit zum Austausch und zur Vernetzung, sodass die Teilnehmenden neuen Impulse für die eigene Arbeit erhalten.

Zielgruppe:

Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter*innen aus den Bereichen Behinderten- und Geflüchtetenhilfe, Migrantenorganisation sowie weitere Interessierte.

MINA Leben in Vielfalt e. V.

Der Verein MINA wurde 2010 als Migrantenselbstorganisation gegründet, um Migrant*innen mit Behinderung und deren Angehörige zu beraten und bei der Durchsetzung ihrer Rechte zu begleiten. Seit dem vermehrten Zuzug von Menschen mit Fluchterfahrung ist die Beratung in diesem Bereich ein weiterer Schwerpunkt von MINA. Das Projekt Ehrenamt in Vielfalt widmet sich der Schnittstelle Flucht, Migration und Behinderung. Es entstand aus der Tätigkeit des Vereins MINA – Leben in Vielfalt und arbeitet seit 2019 mit dem Ziel, das Wissen rund um die Themen der Schnittstelle zu multiplizieren.

Veranstaltungszeit:

9. bis 11. Dezember 2020, jeweils 9 bis 16.30 Uhr, am letzten Tag bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Tagungszentrum Haus der Kirche, Wilhelmshöher Allee 330, 34131 Kassel

Sollten Präsenz-Workshops aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich sein, werden die Inhalte auf mehrere Sitzungen verteilt und online angeboten.

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Anmeldung und weitere Informationen:

<http://mina-berlin.eu/ehrenamt-in-vielfalt/workshops/>

Kontakt:

MINA – Leben in Vielfalt e. V.

Projekt Ehrenamt in Vielfalt

Friedrichstraße 110969 Berlin

030 62 93 40 31

vielfalt@mina-berlin.de

Inhalte und Konzept: Jana Lubinova, j.lubinova@mina-berlin.de

Organisation: Britta Möller, b.moeller@mina-berlin.de



Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Online-Fortbildung: Psychosoziale Beratung im Rahmen eines unsicheren Aufenthalts – Aktuelle Situation mit Fallbeispielen

17. Dezember 2020 in digitaler Form



Als geflüchteter Mensch kann man sich nicht selbst aussuchen, wo man wohnt, welche Behörden oder welche einzelne Fachpersonen für Eine*en zuständig sind. Dabei hängt im Lebensalltag der Geflüchteten Vieles davon ab.

Nach einem Überblick über aktuelle Zahlen und aktuelle Themen geht es in diesem Workshop um Hürden im Leben eines Menschen ohne gesicherten Aufenthalt und mögliche Lösungsansätze.

Wir möchten anhand von Fallbeispielen unterschiedliche Rahmenbedingungen verdeutlichen und mögliche Handlungsspielräume aufzeigen.

Ihr Profit:

- Überblick über verschiedene äußere Einflussfaktoren
- Einblick in Handlungsspielräume im Rahmen der Asylsozialberatung

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung und Therapie mit zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

17. Dezember 2020, 16 bis 18 Uhr

Veranstaltungsort:

Die Teilnahme ist von jedem beliebigen Ort (Home-Office oder Büro) möglich. Benötigt werden dafür ein Laptop/PC mit Internetzugang und ggf. Headset. Kamera und Mikrofon des Laptops sind ausreichend. Sie bekommen einen Tag vor der Veranstaltung eine E-Mail mit dem Einladungslink zur Online-Fortbildung

Kosten:

35 €

Onlineanmeldung:

<https://bit.ly/3gyBiCN>

Bitte lesen Sie sich vor Ihrer Anmeldung zu dem Seminar unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen und unsere Datenschutzerklärung durch.

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung, Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie, Rosenheimer Straße 33, 81667 München

Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Symptomatik und Behandlung psychiatrischer Erkrankungen

13. Januar 2021 in Wien



Als MitarbeiterIn im Flüchtlingsbereich ist man immer wieder mit psychisch schwer belasteten Menschen konfrontiert. Dabei ist der Übergang von Belastungsreaktionen zu psychiatrischem Behandlungsbedarf fließend. Dieses Seminar soll dazu beitragen, Symptome besser deuten und im Akutfall richtig reagieren zu können.

Wir möchten damit vor allem jene ansprechen, die mit psychisch gefährdeten oder bereits an einer diagnostizierten Störung leidenden Menschen arbeiten, z. B. BetreuerInnen in der Grundversorgung.

Im Detail:

- Häufige Krankheitsbilder (Schlafstörungen, depressive Symptome, Suchterkrankungen), Symptome psychotischer Störungen
- Was kann in diesen Fällen medikamentös getan werden – Überblick über relevante Psychopharmaka, häufige Nebenwirkungen
- Reaktion und Gesprächsführung in Krisensituationen: Suizidalität, Selbst- und Fremdgefährdung

Ziel:

Psychische Auffälligkeiten der KlientInnen besser einordnen können

Zielgruppe:

BeraterInnen und BetreuerInnen von Flüchtlingen und MigrantInnen

Veranstaltungszeit:

13. Januar 2021, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Asylkoordination österreich, Burggasse 81/7, 1070 Wien

Kosten:

115 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.asyl.at/de/seminare/seminarkalender/symptomatikundbehandlungpsychiatrischererkrankungen/>

Kontakt:

Marion Kremla, Tel.: 01 5321291-13, kremla@asyl.at

Europäische Jugendbildungs- & und Begegnungsstätte Weimar

Anti-Bias Training: Umgang mit Diskriminierung

Weiterbildungsreihe für Multiplikator*innen

15. bis 17. Januar 2021 in Weimar (Grundkurs)
 19. bis 21. Februar 2021 in Weimar (Aufbaukurs)
 26. bis 28. März 2021 in Weimar (Vertiefungskurs)



Was zeichnet offene demokratische Gesellschaften aus? Ist Empathie erlernbar? Anti-Bias ist einer der reichhaltigsten und innovativsten Ansätze antidiskriminierender Bildungsarbeit. Die Anti-Bias-Trainingsmethoden entstanden in den USA und in Südafrika. Sie zielen auf eine intensive erfahrungsorientierte Auseinandersetzung mit Macht und Diskriminierung sowie das Erkennen von unterdrückenden und diskriminierenden Interaktionsformen.

Der Ansatz geht davon aus, dass jede*r Vorurteile hat. Vorurteile und Diskriminierungen sind Teil gesellschaftlicher Ideologien, die wir erlernt haben. Mit machtkritischem Blick können Dominanzstrukturen aufgedeckt und hinterfragt werden. Die eigene Position kann reflektiert und neue Verhaltensweisen erlernt werden.

Veranstaltungszeiten:

15. bis 17. Januar 2021

19. bis 21. Februar 2021

26. bis 28. März 2021

jeweils von 14.30 am Anreisetag und bis 14 Uhr am Abreisetag

Veranstaltungsort:

Europäische Jugendbildungs- & und Begegnungsstätte Weimar,
 Jenaer Straße 2–4, 99425 Weimar

Kosten:

650 € / 570 € ermäßigt für Unterkunft, Verpflegung und Seminarkosten für alle drei Kurse

Anmeldung bis 30. November 2020, Flyer und weitere Informationen:

https://www.ejbweimar.de/workspace/dokumente/ejbw_flyer-antibias-fruehling2020-web.pdf

Kontakt:

Christian-Friedrich Lohe, Bildungsreferent, Gesellschaftspolitische Bildung

Fon +49 3643 827-141, Fax +49 3643 827-454,

lohe@ejbweimar.de



Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e. V.

Migration und Sozialrecht

Grundlagen für die Beratung junger Menschen mit unterschiedlichsten Aufenthaltstiteln

19. und 21. Januar 2021 in digitaler Form



Sie betreuen als Pädagog*in junge Menschen mit unterschiedlichsten Aufenthaltstiteln. In Ihren Beratungsgesprächen begegnen Ihnen Fragestellungen zu Sozialleistungen in Bezug auf Arbeit und Ausbildung, Gesundheit, Behinderung, Familie und vieles mehr. Die Ansprüche auf Sozialleistungen unterscheiden sich für Ausländer*innen mit unterschiedlichen Aufenthaltstiteln, also Unionsbürger*innen, Drittstaatsangehörige mit Aufenthaltstitel, Asylsuchende, Geduldete.

Die Kenntnis der einschlägigen Regelungen für die jeweiligen Betroffenen ist daher für Ihre Beratungspraxis unerlässlich.

Ziel:

Im Seminar lernen Sie wichtige sozialrechtliche Regelungen für unterschiedliche Zielgruppen und erarbeiten sich Handlungswissen für Ihre Beratungsarbeit.

Zielgruppe:

Das Seminar ist konzipiert für Fachkräfte der Jugendsozialarbeit, die mit jungen Menschen mit Migrationshintergrund arbeiten, z. B. im Jugendmigrationsdienst, als Respekt Coach oder in der Berufsbezogenen Jugendhilfe.

Veranstaltungszeit:

19. und 21. Januar 2021, jeweils von 10 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Online. Die Fortbildung findet als Videokonferenz via Zoom (Connect4Video) statt. Sie benötigen einen PC / Notebook, einen stabilen Internetzugang, Kamera, Mikrofon und Headset.

Kosten:

ejsa-Mitglieder 130 €, Nicht-Mitglieder 150 €

Anmeldung:

per Anmeldeabschnitt oder online unter www.ejsa-bayern.de/fortbildung

Flyer:

https://ejsa-bayern.de/wp-content/uploads/2020/07/Flyer_Migration_Sozialrecht.pdf

Kontakt:

ejsa Bayern e.V., Loristr. 1, 80335 München
 Telefon 089 159187-71, Telefax 089 159187-80,
allgeyer@ejsa-bayern.de



Malteser Werke und Katholische Hochschule Mainz

Integrato – Arbeit mit Geflüchteten

Modul 4: Erziehung & Elternschaft

18. bis 19. Februar 2021 in Dortmund



Während in Deutschland das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung gesetzlich verankert ist, ist es in anderen Ländern üblich, im Alltag auch mal eine Ohrfeige als Erziehungsmittel einzusetzen. In diesem Modul wird auf die unterschiedlichen Erziehungsstile eingegangen. Es werden zum einen Möglichkeiten an die Hand gegeben, geflüchtete Eltern dabei zu unterstützen ihre Kinder gewaltfrei zu erziehen. Zum anderen werden die dahinterliegenden Wertvorstellungen diskutiert, und es findet ein Austausch darüber statt, wie man mit diesen Gegensätzlichkeiten umgeht.

Menschen, die für und mit Geflüchteten arbeiten, stehen ständig vor neuen Herausforderungen. Sie begleiten Geflüchtete, die in Deutschland angekommen sind und geben ihnen eine wichtige erste Orientierung und integrative Impulse. Dabei erfolgt die Arbeit größtenteils vor dem Hintergrund von Kriegs-, Flucht- und Verlustserfahrungen und angesichts einer sprachlich und kulturell schwierigen Verständigung. Um die anstehenden

Aufgaben professionell erfüllen zu können, bedarf es verschiedener Kompetenzen.

Unser Fortbildungsprogramm in 8 Modulen unterstützt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, diese Kompetenzen zu erwerben oder zu vertiefen. Dabei fließen ganz praktische Erfahrungen der Malteser Werke und die wissenschaftliche Expertise der Katholischen Hochschule Mainz ein. Die Fortbildungsinitiative richtet sich sowohl an Träger als auch an Einzelpersonen.

Die Module sind einzeln oder im Paket buchbar!

Zielgruppe:

Personen, die mit Geflüchteten arbeiten

Veranstaltungszeit:

18. Februar, 10 bis 18 Uhr, und 19. Februar 2021, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Malteser Bildungszentrum Westfalen, Propsteihof 10, 44137 Dortmund

Kosten:

350 €

Anmeldung:

<https://www.malteser-werke.de/integrato.html>

Kontakt:

André Martini, Tel. 0231 184 855 3, andre.martini@malteser.org

Kongress Armut und Gesundheit 2021

Aus der Krise zu Health in All Policies

Save the Date

17. und 18. März 2021 in Berlin



Kongress Armut und Gesundheit 2021

Der Public Health-Kongress in Deutschland

„Aus der Krise zu Health in All Policies“

www.armut-und-gesundheit.de | [@Kongress_AuG](https://twitter.com/Kongress_AuG)

Der Kongress Armut und Gesundheit musste im Jahr 2020 aufgrund der SARS-CoV2-Pandemie sehr kurzfristig abgesagt werden.

Durch die Entwicklungen der SARS-CoV-2-Pandemie muss sich auch der Kongress auf einen neuen Weg für das Jahr 2021 begeben. Dies macht wesentliche Veränderungen notwendig.

Um den nächsten Kongress umsetzen zu können, ist eine deutliche Verkleinerung notwendig. Nur so können wir gewährleisten, diesen gegebenenfalls auch virtuell umzusetzen und seine Finanzierung sicherzustellen.

Der Aufruf zur Beteiligung richtet sich in diesem Jahr ausschließlich an die Mitveranstalter*innen, Förderer*innen, Kooperationspartner*innen sowie Mitglieder der Programmkomitees des Kongresses. Diese gehen auf Mitgestalter*innen zu und reichen Beiträge ein. Es gibt keinen offenen Call for Abstracts für den kommenden Kongress.

Nach den derzeitigen Planungen findet der kommende Kongress an der Technischen Universität Berlin (Straße des 17.

Juni 135, 10623 Berlin) statt. Aufgrund der aktuellen dynamischen Entwicklungen der SARS-CoV2-Pandemie kann es noch zu Veränderungen des Zeitfensters und des Veranstaltungsortes für den Kongress kommen.

Zur inhaltlichen Schwerpunktsetzung:

- Risiken und Folgen der Pandemie sind eindeutig sozial ungleich verteilt – sowohl bei der Exposition und Vulnerabilität als auch bei der Versorgung
- Nur gemeinschaftliches Handeln in allen Politik- und Gesellschaftsbereichen erlaubt die Bewältigung der komplexen Herausforderungen
- Gesundheitsförderung ist in der aktuellen Krisenzeit wichtiger denn je

Daher wird eine zentrale Frage aus der Perspektive von Public Health sein, ob es uns gelingt, die Ungleichheiten in unserer Gesellschaft trotz Krise nicht weiter wachsen zu lassen, oder – noch besser – zu reduzieren

Diskussionspapier:

https://www.armut-und-gesundheit.de/fileadmin/user_upload/Kongress/Kongress_2021/Diskussionspapier_A_und_G_2021.pdf

Weitere Informationen zum Programm und Zeitplan:

<https://www.armut-und-gesundheit.de/kongress-2021/programm>

Kontakt:

Kongress Armut und Gesundheit
Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstraße 231, 10969 Berlin
Fon: 030 44 31 90 73, Fax: 030 44 31 90 63
E-Mail: kongress@gesundheitbb.de

Europäische Jugendbildungs- & und Begegnungsstätte Weimar

Anti-Bias Training: Umgang mit Diskriminierung

Weiterbildungsreihe für Multiplikator*innen

- 1. bis 3. Oktober 2021 in Weimar (Grundkurs)
- 19. bis 21. November 2021 in Weimar (Aufbaukurs)
- 10. bis 12. Dezember 2021 in Weimar (Vertiefungskurs)



EUROPÄISCHE
JUGENDBILDUNGS &
BEGEGNUNGSSTÄTTE
WEIMAR

Was zeichnet offene demokratische Gesellschaften aus? Ist Empathie erlernbar? Anti-Bias ist einer der reichhaltigsten und innovativsten Ansätze antidiskriminierender Bildungsarbeit. Die Anti-Bias-Trainingsmethoden entstanden in den USA und in Südafrika. Sie zielen auf eine intensive erfahrungsorientierte Auseinandersetzung mit Macht und Diskriminierung sowie das Erkennen von unterdrückenden und diskriminierenden Interaktionsformen.

Der Ansatz geht davon aus, dass jede*r Vorurteile hat. Vorurteile und Diskriminierungen sind Teil gesellschaftlicher Ideologien, die wir erlernt haben. Mit machtkritischem Blick können Dominanzstrukturen aufgedeckt und hinterfragt werden. Die eigene Position kann reflektiert und neue Verhaltensweisen erlernt werden.

Veranstaltungszeiten:

- 1. bis 3. Oktober 2021
- 19. bis 21. November 2021
- 10. bis 12. Dezember 2021
- jeweils von 14.30 am Anreisetag und bis 14 Uhr am Abreisetag

Veranstaltungsort:

Europäische Jugendbildungs- & und Begegnungsstätte Weimar,
Jenaer Straße 2–4, 99425 Weimar

Kosten:

650 € / 570 € ermäßigt für Unterkunft, Verpflegung und Seminarkosten für alle drei Kurse

Anmeldung bis 12. Juli 2021, Flyer und weitere Informationen:

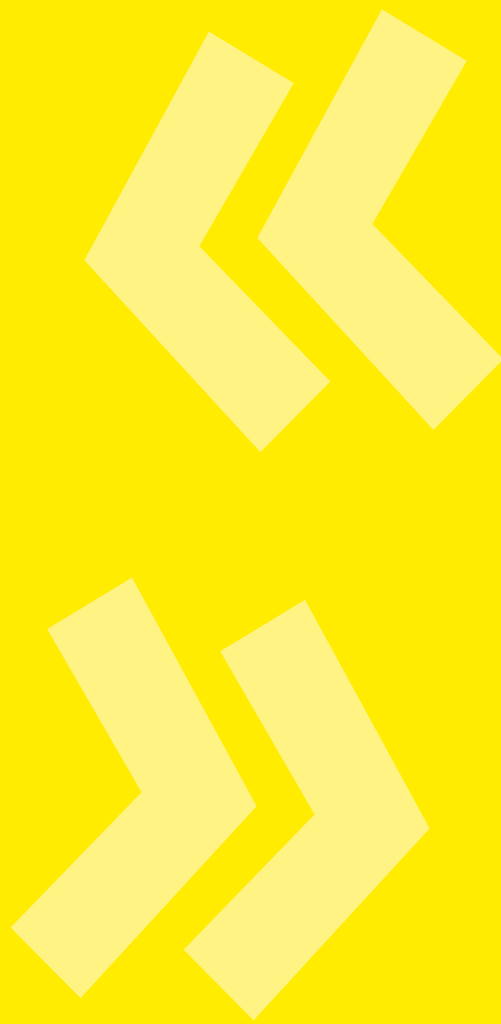
https://www.ejbweimar.de/workspace/dokumente/ejbw_flyer-antibias-herbst2020-web.pdf

Kontakt:

Christian-Friedrich Lohe, Bildungsreferent, Gesellschaftspolitische Bildung
Fon +49 3643 827-141, Fax +49 3643 827-454,
lohe@ejbweimar.de



Materialien





Empfehlungen für Gesundheitsämter

zu Prävention und Management von
 COVID-19-Erkrankungen in Aufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften
 für Schutzsuchende (im Sinne von §§ 44, 53 AsylG)

Stand: 10. Juli 2020

Das Robert-Koch-Institut (RKI) hat „Empfehlungen für Gesundheitsämter zu Prävention und Management von COVID-19-Erkrankungen in Aufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften für Schutzsuchende“ auf seiner Internetseite veröffentlicht. Demnach sollen grundsätzlich die allgemeinen Standards für die Prävention und das Ausbruchmanagement des RKI auch für schutzsuchende Menschen gelten. Zudem müssten die rechtlichen Kontaktbeschränkungen, die als Maßnahmen gegen eine Ausbreitung der COVID-19-Pandemie in Deutschland gelten, für Menschen in den Einrichtungen umsetzbar sein. Die RKI-Epidemiologen empfehlen daher, dass das zuständige Gesundheitsamt bereits vor dem Auftreten eines Falls vorsorglich Maßnahmen mit dem jeweiligen Betreiber bespricht. Sehr wichtig sei zudem, die Menschen zu COVID-19 sowie über die aktuellen Hygiene- und Schutz-Empfehlungen zu informieren. Informationen dienen der Vorbeugung von Ängsten, Unsicherheiten und Missverständnissen und ermöglichen gezielte Prävention.

Die Empfehlungen des RKI finden sich unter:

https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/AE-GU/Aufnahmeeinrichtungen.html

European Centre for Disease Prevention and Control

Guidance on infection prevention

and control of coronavirus disease (COVID-19) in migrant and refugee
 reception and detention centres in the EU/EEA and the United Kingdom

15. Juni 2020, Stockholm



The main objective of this guidance is to provide scientific advice on public health principles and considerations for infection and prevention control of COVID-19 in migrant and refugee reception and detention centres in the European Union and European Economic Area (EU/EEA) and the United Kingdom (UK). The target audience for this guidance includes national, regional and international policymakers, public health and healthcare planners, staff working in migrant/refugee reception and detention centres, health researchers, health professionals, and civil society organisations working with migrant populations.

Weitere Informationen und Download des Reports und der Infografiken unter:

<https://www.ecdc.europa.eu/en/publications-data/covid-19-guidance-prevention-control-migrant-refugee-centres>



SARS-CoV-2 in Aufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete

Epidemiologische und normativ-rechtliche Aspekte

Ziel des Factsheets ist es, das „Ausbreitungspotenzial“ (als kumulatives Inzidenzrisiko) von SARS-CoV-2 in Aufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften bei Auftreten eines Falls zu ermitteln, Zusammenhänge mit Einrichtungstyp und Strategie des Ausbruchmanagements zu explorieren und normativ-rechtliche Aspekte zu diskutieren. Dieses Papier richtet sich an: Politikverantwortliche sowie Akteur*innen der Flüchtlingsversorgung und der Wissenschaft.

Weitere Informationen:

Bozorgmehr K, Hintermeier M, Razum O, Mohsenpour A, Biddle L, Oertelt-Prigione S, Spallek J, Tallarek M, Jahn R. SARS-CoV-2 in Aufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete: Epidemiologische und normativ-rechtliche Aspekte. 2020, Bremen: Kompetenznetz PublicHealth COVID-19.

DOI: 10.4119/unibi/2943665

Factsheet zum Download:

<https://www.public-health-covid19.de/images/2020/Ergebnisse/>

FactSheet_PHNetwork-Covid19_Aufnahmeeinrichtungen_v1_inkl_ANNEX.pdf



Oliver Razum, Verena Penning, Amir Mohsenpour, Kayvan Bozorgmehr

Covid-19 in Flüchtlingsunterkünften: ÖGD jetzt weiter stärken

Die Covid-19-Pandemie stellt für das Management von Sammelunterkünften für Geflüchtete eine große Herausforderung dar. Social Distancing und Hygienemaßnahmen sind aufgrund der oft dichten Belegung nur unzureichend umsetzbar. Eine adäquate Informationspolitik sowie ein rasches, effizientes Management von vermuteten sowie bestätigten Fällen von Covid-19 sind essenziell. Eine Evidenzbasis für Maßnahmen fehlt aber weitgehend. Neben teilweise bereits umgesetzten Lösungen wie Isolationsbereiche oder Clusterquarantäne sollten auch Pläne zur Evakuierung dicht belegter Unterkünfte erwogen werden. Dem Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) kommt im Rahmen der Covid-19-Pandemie eine zentrale Rolle zu.

Weitere Informationen:

DOI <https://doi.org/10.1055/a-1154-5063>

Online-Publikation: 23.4.2020, Gesundheitswesen 2020; 82: 392–396

© Georg Thieme Verlag KG Stuttgart / New York, ISSN 0941-3790

Download des Beitrags unter:

<https://www.thieme-connect.de/products/ejournals/pdf/10.1055/a-1154-5063.pdf>

Kontakt:

Prof. Dr. Oliver Razum, Fakultät für Gesundheitswissenschaften Universität Bielefeld, Universitätsstraße 25, 33615 Bielefeld, oliver.razum@uni-bielefeld.de



Integrationsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung

Info-Plakat in 13 Sprachen „Corona-positiv – Was dann?“

Was heißt Quarantäne, weshalb ist sie so wichtig, was muss ich tun, was muss ich beachten, um meine Familie zu schützen? Diese und weitere Fragen beantwortet das Plakat „Corona-positiv: Was dann?“ der Integrationsbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung mit vielen Bildern und kurzem Text in 13 Sprachen, speziell für Menschen, die in Unterkünften für Geflüchtete leben.

Download der verschiedenen Sprachversionen:

<http://integrationsbeauftragte.bayern.de/downloads/>

Kontakt:

Geschäftsstelle der Integrationsbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung
 Postfach 22 12 53,
 80502 München
 Telefon +49 (0)89 2192 – 4300
 E-Mail: integrationsbeauftragte@bayern.de



Daniel Mandl & Michael Schwarz Verlag GbR

MedGuide Corona

COVID-19 refugee and migration health



MedGuide Corona unterstützt Ärzte und Pfleger, damit diese sich mit Patienten möglichst eindeutig verständigen können. Dafür hat ein Team aus Ärzten, Pflegern und Medizin-Studierenden weltweit eine Liste aller wichtigen Symptome als Fragebogen zusammengetragen. Für Patienten, die nicht die Sprache des medizinischen Personals sprechen, sind die Details illustriert. Sie sind als PDF hier sofort erhältlich: www.medguide-corona.de

Die Zeigetafeln sind in über 30 Sprachen verfügbar – diese lassen sich frei auf Wunsch verknüpfen. Pro Einrichtung wird für die jeweilige Übersetzungsversion ein Obolus von € 10,- in Rechnung gestellt. Darüber hinaus gibt es eine Sonderedition für Senioren-/Pflegerheime, um das erforderliche Besucher-Screening vielsprachig zu erleichtern.

Weitere Informationen:

<https://medguide.world/de/start>

Kontakt:

Daniel Mandl & Michael Schwarz Verlag GbR,
 Dorfstraße 121, 25813 Simonsberg
 Tel.: +49 (0) 4841 – 770 99 95
 E-Mail: info@medguide.world



Christoph Breitsprecher, Jessica Terese Mueller & Mike Mösko (Hg.)

ZwischenSprachen

*Qualitätsstandards und Mindestanforderungen für die Qualifizierung von Dolmetscher*innen für die soziale Arbeit in Deutschland*

Die Publikation ist das Ergebnis eines zweijährigen Forschungsprojekts, kofinanziert durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union. Auf der Grundlage einer internationalen Bestandsaufnahme existierender Qualifizierungsmaßnahmen und evaluierter Studien einerseits sowie umfangreicher Befragungen von Sprachmittler*innen bzw. Dolmetscher*innen, institutionellen Nutzer*innen, Geflüchteten und Expert*innen andererseits wurde eine umfangreiche Datenbasis entwickelt. Diese bildete die Grundlage für das Konsensusverfahren, in dem Expert*innen aus dem Bundesgebiet sowie Akteur*innen aus dem Bereich Sprachmitteln bzw. Dolmetschen in mehreren Schritten die Qualitätsstandards entwickelt haben. Die Qualitätsstandards dienen bundesweit als struktureller und inhaltlicher Rahmen für Qualifizierungsmaßnahmen von Sprachmittler*innen bzw. Dolmetscher*innen in der sozialen Arbeit und sollen eine Orientierung für Bildungsträger, Geldgeber, politische Akteure und Nutzer*innen in diesem Bereich darstellen. Die Qualitätsstandards und Mindestanforderungen sind somit ein Baustein auf dem Weg der Professionalisierung von Sprachmittlung bzw. Dolmetschen in der sozialen Arbeit in Deutschland.



Weitere Informationen:

Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf, 1. Auflage, 27. S.

ISBN 978-3-00-064135-0

Kostenfrei unter www.ZwischenSprachen.de

Kontakt:

Prof. Dr. Mike Mösko, Leiter Arbeitsgruppe Psychosoziale Migrationsforschung (AGPM); Psychologischer Psychotherapeut
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie, Martinstraße 52, 20246 Hamburg
Telefon: +49 (0)40 7410-59743, Fax: +49 (0)40 7410-54940
mmoesko@uke.de, www.uke.de/agpm

Stefanie Scholz, Christine Traiser, point+talk®

„Gute Besserung!“

Medizinischer Sprachführer für den Arztbesuch jetzt auch in Türkisch-Deutsch

Der Ratgeber wurde mit Mediziner*innen und Sozialarbeiter*innen entwickelt und ist konzipiert für den Besuch in der Hausarztpraxis und bei Fachärzt*innen. In Wort und Bild werden die wichtigsten Krankheitssymptome, der Ablauf von Anamnesegesprächen, Untersuchungen und Behandlungen, bis hin zur Medikamentenverordnung dargestellt. Eine Notfallseite schließt sich an. Daneben gibt es wichtige Informationen zum deutschen Gesundheitssystem „Wer hilft wann?“ sowie Hilfestellungen bei organisatorischen Fragen.

Weitere Informationen:

Gute Besserung! Ein Ratgeber für den Arztbesuch

Eine point+talk® Publikation entwickelt in Kooperation mit Armut und Gesundheit in Deutschland e. V., 70 S., 3 €

<https://pointandtalk.de/gute-fahrt/>

Kontakt:

Scholz/Traiser GbR

Stefanie Scholz Dipl.-Des., Christine Traiser Dipl.-Des.

Moserstraße 16, D-64285 Darmstadt

info@pointandtalk.de, Mobil +49172 7415640



Mediendienst Integration

Wie verbreitet ist herkunftssprachlicher Unterricht?

Mediendienst Recherche, August 2020

Der MEDIENDIENST INTEGRATION hat zum zweiten Mal bei den Kultusministerien der Länder nachgefragt, ob es bei ihnen herkunftssprachlichen Unterricht gibt – als staatliches Angebot oder als Konsulatsunterricht, und wie viele Schüler*innen im Schuljahr 2019/2020 daran teilnehmen. Das Ergebnis: Die Bundesländer bauen eigene Angebote immer weiter aus. Mittlerweile nehmen über 137.000 Schüler*innen an staatlichem herkunftssprachlichem Unterricht teil, rund 4.000 mehr als im Schuljahr zuvor. Schleswig-Holstein hat eigenen Türkischunterricht neu eingeführt. Damit bieten zwölf Bundesländer staatlichen Unterricht an. In sieben Ländern gibt es parallel dazu Sprachunterricht, den konsularische Vertretungen organisieren. In Bayern und Baden-Württemberg können Schüler*innen weiterhin nur Konsulatsunterricht besuchen.

Weitere Informationen:

Download der Recherche unter:

https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Infopapier_MDI_Herkunftssprachlicher_Unterricht_2020.pdf

Zusammenfassung und weitere Informationen:

<https://mediendienst-integration.de/artikel/wie-verbreitet-ist-herkunftssprachlicher-unterricht.html>

Kontakt:

MEDIENDIENST INTEGRATION, Schiffbauerdamm 40, 10117 Berlin
Telefon: +49 30 200 764 80; mail@mediendienst-integration.de



Lisa Sofie Höckel

Speaking the Same Language

The Effect of Foreign Origin Teachers on Students' Language Skills

Die vorliegende Studie untersucht, ob Lehrer mit Migrationshintergrund das Leseverständnis ihrer Schülerinnen und Schüler in weiterführenden Schulen kausal beeinflussen. Dafür nutzt die Studie die Längsschnittstruktur der NEPS-Daten und untersucht, ob der Leistungszuwachs der Schulkinder in Schuljahren größer ist, in denen der Deutschunterricht von einer Lehrkraft mit Migrationshintergrund gegeben wurde im Vergleich zu Schuljahren, in denen die Deutschlehrkraft keinen Migrationshintergrund hat. Die Studie zeigt, dass Lehrer mit Migrationshintergrund das Leseverständnis der Schulkinder deutlich verbessern. Der Effekt ist am stärksten für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und lässt sich teilweise durch eine Vorbildfunktion der Lehrkräfte erklären. Der positive Effekt von bilingualen Lehrkräften mit Migrationshintergrund ist besonders groß. Sie erhöhen das Leseverstehen von Schulkindern mit und ohne Migrationshintergrund signifikant. Angesichts ihrer eigenen Erfahrung im Sprachenlernen scheinen zweisprachige Lehrkräfte besonders geeignet für den Sprachunterricht von Schulkindern zu sein.

Weitere Informationen:

Lisa Sofie Höckel

Speaking the Same Language – The Effect of Foreign Origin Teachers on Students' Language Skills,

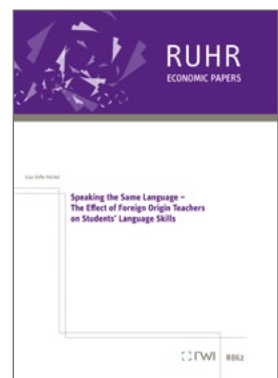
Ruhr Economic Papers #862 RWI, 08/2020, 50 S./p.

ISBN 978-3-86788-999-5, DOI: 10.4419/86788999

8 €

Download unter:

https://www.rwi-essen.de/media/content/pages/publikationen/ruhr-economic-papers/rep_20_862.pdf



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (Hg.)

Fluchtspezifische Faktoren im Kontext des Deutscherwerbs bei Geflüchteten

Familienkonstellation, Gesundheitsstand und Wohnsituation

Die BAMF-Kurzanalyse 4|2020 gibt für die Gruppe der Geflüchteten einen Überblick, welche individuellen fluchtspezifischen Faktoren einen Einfluss auf den Erwerb der deutschen Sprache haben. Als thematische Schwerpunktveröffentlichung basiert die Kurzanalyse auf dem Forschungsbericht 33, welcher als Zwischenbericht I zum Projekt Evaluation der Integrationskurse (Evlk) im September 2019 veröffentlicht wurde.

Autorinnen:

Andreea Baier, Dr. Anna Tissot und Dr. Nina Rother

Weitere Informationen:

Ausgabe 04|2020 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Download unter:

<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Kurzanalysen/kurzanalyse4-2020-fluchtspezifische-faktoren-deutscherwerb.html>

Kontakt:

Andreea.Baier@bamf.bund.de

Anna.Tissot@bamf.bund.de

Nina.Rother@bamf.bund.de



GQMG Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung e. V.

Sprachkompetenz von ausländischen Pflegefachpersonen – eine Schlüsselqualifikation

Fundierte Deutschkenntnisse als Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration und sichere Patientenversorgung

In einem aktualisierten Positionspapier stellt die Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung (GQMG) 13 Forderungen auf, die die Relevanz von Sprache für die Sicherheit von Patient*innen und die psychischen Gesundheit ausländischer Pflegekräfte betonen. Die Sprachkompetenz solle in einem bundesweit einheitlichen Verfahren geprüft werden, beispielsweise in Verantwortung der neu eingerichteten Pflegekammern, darüber hinaus wird ein C1-Sprachnachweis anstelle des bisher ausreichenden B2- oder gar B1-Nachweises für die Anerkennung als Pflegefachperson gefordert.

Weitere Informationen:

GQMG-Positionspapier, Version 2.0 – April 2020

Download des Positionspapiers:

https://www.gqmg.de/Dokumente/positionspapiere/GQMG_Positionspapier_sprachkompetenz_in_der_pflege_Auflage_2_webversion.pdf

Kontakt:

GQMG Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung e.V.

Geschäftsstelle, Industriestraße 154, D-50996 Köln

Telefon +49 (2236) 9696188, Fax+49 (223) 9696189

info@gqmg.de, www.gqmg.de



Friedrich-Ebert-Stiftung, Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik (Hg.)

Deutsch lernen auf dem Land

Handlungsempfehlungen für die Sprachförderung von Migrantinnen und Migranten in Deutschland. WISO Diskurs 07/2020

Seit der erhöhten Fluchtzuwanderung um das Jahr 2015 wurde die Diskussion um Deutschsprachförderung von Zugewanderten neu belebt. Im Zuge der verstärkten Aufnahme von Geflüchteten in ländlichen Regionen Deutschlands rückte auch die Frage der Integration in ländlichen Räumen stärker in den gesellschaftspolitischen wie auch akademischen Fokus. Speziell in Bezug auf Sprachförderung in ländlichen Regionen gibt es bis dato allerdings wenig wissenschaftliche Erkenntnisse, während es durchaus Hinweise darauf gibt, dass die strukturellen Bedingungen ländlicher Regionen besondere Herausforderungen für die Sprachförderung mit sich bringen. Diese Studie soll einen Beitrag dazu leisten, diese Forschungslücke zu schließen, indem Herausforderungen der Deutschsprachförderung in ländlichen Räumen identifiziert und Handlungsempfehlungen abgeleitet werden. Dabei liegt der Fokus auf dem Gesamtprogramm Sprache der Bundesregierung, das heißt den Integrationskursen und der berufsbezogenen Deutschsprachförderung [DeuFöV]. Im Sinne eines ganzheitlichen Blicks auf die Deutschsprachförderung vor Ort werden auch ergänzende Sprachförderprogramme, insbesondere der Länder, in den Blick genommen. Exemplarisch werden Baden-Württemberg und Sachsen untersucht.



Weitere Informationen:

Autorinnen: Jana Scheible, Hanne Schneider

ISBN: 978-3-96250-576-9

Die Handlungsempfehlungen unter:

<http://library.fes.de/pdf-files/wiso/16334.pdf>

Friedrich-Ebert-Stiftung, Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik

Godesberger Allee 149, 53175 Bonn

Fax 0228 883 9205, www.fes.de/wiso

Bestellungen/Kontakt: wiso-news@fes.de

Ursula Bertels, Claudia Bußmann

Handbuch interkulturelle Didaktik

Nur durch interkulturelles und globales Lernen ist es möglich, Kindern und Jugendlichen Interkulturelle Kompetenz zu vermitteln und sie damit auf ein Leben in einer multikulturellen Gesellschaft auf globaler und lokaler Ebene vorzubereiten. Doch was ist Interkulturelle Kompetenz überhaupt? Welche Lernziele interkulturellen und globalen Lernens gibt es? Und wie lassen sich diese im Unterricht umsetzen?

Ziel des Handbuchs Interkulturelle Didaktik ist es, die theoretischen Hintergründe des interkulturellen und globalen Lernens sowie die praktischen Umsetzungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Obwohl der Schwerpunkt des Handbuchs auf der Schule liegt, lassen sich die vorgestellten Methoden und Materialien in angepasster Form auch in der Erwachsenenbildung einsetzen.

Weitere Informationen:

Ursula Bertels, Claudia Bußmann

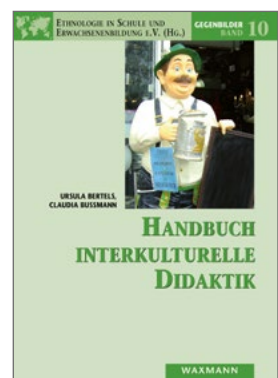
Handbuch interkulturelle Didaktik

Gegenbilder Band 10

Waxmann 2020, 1. Aufl. 236 S.

Print ISBN 978-3-8309-4212-2

24,90 €



Friederike Dobutowitsch

Lebensweltliche Mehrsprachigkeit an der Hochschule

Eine qualitative Studie über die sprachlichen Spielräume Studierender

Die Hochschule ist als Teil der globalisierten Welt auch ein Ort migrationsgesellschaftlicher Mehrsprachigkeit. Die diskursive Verhandlung dieses Themenkomplexes bewegt sich häufig zwischen einer kompensatorischen Perspektive mit dem Fokus auf die deutsche Sprache und dem Blick auf Internationalisierungsprozesse, der zunächst die englische Sprache in den Vordergrund rücken lässt. Die sprachliche Vielfalt, die Studierende selbst mit an die Hochschulen bringen, und deren Potential ist dagegen seltener Gegenstand der Betrachtung.

In dieser Studie stehen die Perspektiven von Studierenden an Hochschulen in Deutschland im Mittelpunkt, die ihren Alltag selbst als mehrsprachig beschreiben. Wie gestalten sich ihre sprachlichen Spielräume zwischen der eigenen lebensweltlichen Mehrsprachigkeit und hochschulischen Sprachverhältnissen?

Weitere Informationen:

Friederike Dobutowitsch

Lebensweltliche Mehrsprachigkeit an der Hochschule

Eine qualitative Studie über die sprachlichen Spielräume Studierender

Interkulturelle Bildungsforschung, Band 24

Waxmann 2020, 1. Aufl., 254 S.

Print ISBN 978-3-8309-4156-9, 29,90 €

E-Book ISBN 9783830991564, 26,99 €



Assimina Gouma

Migrantische Mehrsprachigkeit und Öffentlichkeit

Linguizismus und oppositionelle Stimmen in der Migrationsgesellschaft

Die Stimmen der MigrantInnen sind für die Kämpfe gegen Linguizismus konstitutiv. Die Abwertung und Prekarisierung migrantischer Mehrsprachigkeit ist aber ein weitreichendes Problem, dessen Thematisierung und Veränderung durch das hegemoniale Versprechen des living in harmony eingeschränkt wird. Assimina Gouma untersucht Erfahrungen mit und gegen Linguizismus im Rahmen eines partizipativen Sprachlern- und Radioprojekts im Salzkammergut. Gewaltvolle Ordnungen in der Migrationsgesellschaft fordern jedoch Konzepte sowohl der Partizipation als auch der agonistischen Öffentlichkeit heraus. Die Addition linguistischer Vielfalt in Medien adressiert die Anliegen einer emanzipatorischen Öffentlichkeit nicht ausreichend. Gefragt sind auch Verhältnisse, die oppositionelle Stimmen und gegenhegemoniale Harmonieprojekte in der Migrationsgesellschaft stützen.

Weitere Informationen:

Assimina Gouma

Migrantische Mehrsprachigkeit und Öffentlichkeit

Linguizismus und oppositionelle Stimmen in der Migrationsgesellschaft

Springer VS 2020, 1. Aufl., 238 S.

Print ISBN 978-3-658-30868-1

49,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-30869-8

39,99 €



Bundeselternnetzwerk der Migrant*innenorganisationen für Bildung und Teilhabe e. V. (bbt)

Institutionalisierung der Zusammenarbeit mit Eltern im interkulturellen Bildungskontext

Tagungsdokumentation bbt-Fachtagung am 26. September 2019 in Berlin

Einer der Schlüsselfaktoren für eine bessere Umweltpolitik und die Beseitigung von sozialen Missständen auf dem Weg zu einer sozialgerechten, umweltbewussten, diskriminierungs- und rassistischnurfreien Gesellschaft ist das Bildungssystem. Das Bundeselternnetzwerk der Migrant*innenorganisationen für Bildung & Teilhabe (bbt) vertritt die Auffassung, dass keine Konzepte für mehr Chancengleichheit erarbeitet und erfolgreich umgesetzt werden können ohne eine erfolgreiche und nachhaltige Institutionalisierung der Zusammenarbeit mit Eltern in Schulen, Kitas und im außerschulischen Bildungsbereich. Ansätze, Vorschläge und positive Beispiele für das Gelingen eines solchen gesellschaftlichen Vorhabens wurden auf dieser sehr gelungenen, erfolgreichen und impulsreichen Fachtagung vorgestellt, kritisch ausgewertet und konstruktiv kommentiert. Die vorliegende Dokumentation der Fachtagung gibt einige Highlights und Schlaglichter der Beiträge und Diskussionen wieder, umreißt Antworten und wirft neue Fragen auf.



Weitere Informationen:

Download der Dokumentation unter:

https://www.bundeselternnetzwerk.de/fileadmin/user_upload/200707_Doku_bbt-Fachtagung_26-09-2019.pdf

Kontakt:

Bundeselternnetzwerk der Migrant*innenorganisationen für Bildung & Teilhabe e. V.

Markgrafendamm 24, Haus 18, 10245 Berlin

<https://www.bundeselternnetzwerk.de>

Isabel Dean

Bildung – Heterogenität – Sprache

Rassistische Differenz- und Diskriminierungsverhältnisse in Kita und Grundschule

Im Unterschied zum Sekundarschulbereich gelten Kita und Grundschule zumeist als Bildungsschnitte, in denen alle Kinder gemeinsam, also unabhängig von Herkunft und diverser sozialer und natio-ethno-kulturell codierter Hintergründe zusammen lernen. Jedoch ereignen sich auch im Übergang von der Kita zur Grundschule diverse rassistische und mehrfachdiskriminierende Dynamiken. Die vorliegende Studie zeichnet verschiedene dieser potenziell diskriminierenden und segregierenden „neuralgischen Punkte“ nach, die sich auf der Ebene verschiedener Akteur*innengruppen, Diskurse, Konfliktlinien und Praktiken vollziehen.

Weitere Informationen:

Isabel Dean

Bildung – Heterogenität – Sprache

Rassistische Differenz- und Diskriminierungsverhältnisse in Kita und Grundschule

Springer VS 2020, 1. Aufl., 393 S.

Print ISBN 978-3-658-30855-1

54,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-30856-8

42,99 €



Deutsches Jugendinstitut e. V.

Ungleiche Kindheit und Jugend

Wie junge Menschen mit Migrationshintergrund aufwachsen

DJI impulse – Das Forschungsmagazin des Deutschen Jugendinstituts 1/20

Trotz positiver Entwicklungen im deutschen Bildungssystem bleiben Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund stark benachteiligt: Im Vergleich zu jungen Menschen ohne Zuwanderungsgeschichte nutzen sie seltener ein Angebot frühkindlicher Bildung, besuchen weniger häufig ein Gymnasium und benötigen nach dem Schulabschluss mehr Zeit für einen erfolgreichen Berufseinstieg. Die neue Ausgabe des Forschungsmagazins DJI Impulse mit dem Titel „Ungleiche Kindheit und Jugend“ beschäftigt sich mit den Ursachen für die vielfältigen Benachteiligungen von jungen Migrantinnen und Migranten, aber auch mit positiven Entwicklungen bei der Integration.

Weitere Informationen und Möglichkeit zum Download:

<https://www.dji.de/veroeffentlichungen/pressemitteilungen/detailansicht/article/777-ungleiche-kindheit-und-jugend.html>

ISSN 2192-9335

Bezug:

Das Forschungsmagazin DJI Impulse erscheint in der Regel viermal im Jahr. DJI Impulse kann kostenlos bestellt und auf Wunsch auch abonniert werden: www.dji.de/impulse

Kontakt:

Birgit Taffertshofer, taffertshofer@dji.de



Deutsches Jugendinstitut – DJI (Hg.)

DJI-Kinder- und Jugendmigrationsreport 2020:

Datenanalyse zur Situation junger Menschen in Deutschland

Das Deutsche Jugendinstitut (DJI) hat mit dem „Kindermigrationsreport“ aus dem Jahr 2012 und dem „Jugendmigrationsreport“ aus dem Jahr 2013 erstmals eine umfassende Bestandsaufnahme der Lebenslagen von jungen Menschen mit Migrationshintergrund vorgelegt. Die veränderten Rahmenbedingungen machten nun eine Neuauflage erforderlich. So ist diesmal mit dem kombinierten „Kinder- und Jugendmigrationsreport 2020“ eine Bestandsaufnahme entstanden, die die Lebenswelten und das Aufwachsen von jungen Menschen unter 25 Jahren in den Blick nimmt.

Weitere Informationen:

wbv Media, Bielefeld 2020, 272 S.

ISBN: 978-3-7639-6093-4 (Print), DOI: 10.3278/6004754W

Download unter:

www.dji.de/themen/migrationsreport2020

Zusammenfassung:

<https://www.dji.de/themen/jugend/kinder-und-jugendmigrationsreport-2020.html>

Kontakt:

Dr. Susanne Lochner, lochner@dji.de



Medienprojekt Wuppertal

Was ich möchte

Ein Film über Eltern und ihre Kinder mit Behinderung und Zuwanderungsgeschichte



► Medienprojekt Wuppertal

Im Zentrum des Dokumentarfilms steht das Leben von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und einem Kind mit Behinderung: Wie ist das Leben als Mensch mit Behinderung und Einwanderungsgeschichte in Deutschland? Wo gibt es Probleme, und wo und wie wurde Unterstützung erlebt? Im Film wird der Lebensalltag von drei betroffenen Familien porträtiert. Die behinderten Kinder sind für die Familien Herausforderung und Glück zugleich. Muna beschreibt dies in einem Satz über ihren Sohn: „Er hat mir mehr Kraft und Würde gegeben, um zu finden, wer ich selbst bin.“

Filmpremiere war am 8. September 2020 in Wuppertal, seitdem ist der Film als Bildungs- und Aufklärungsmittel auf DVD und als Streaming erhältlich. DVD-Bestellungen beim Medienprojekt Wuppertal: www.medienprojekt-wuppertal.de

Kontakt:

Medienprojekt Wuppertal, Jugendvideoproduktion und -vertrieb

Hofaue 59, 42103 Wuppertal

Fon: 0202-563 26 47, Fax: 0202-446 86 91

info@medienprojekt-wuppertal.de

www.medienprojekt-wuppertal.de

David Yuzva Clement

Offene Kinder- und Jugendarbeit im Kontext des Salafismus

David Yuzva Clement untersucht das Handeln pädagogischer Fachkräfte in der Offenen Kinder und Jugendarbeit in der Auseinandersetzung mit Radikalisierungsprozessen Jugendlicher zum Salafismus. Der Autor weist nach, dass ein Verstehen von Gründen und Kontexten von Radikalisierungsprozessen durch Essentialisierungen verhindert und Jugendlichen die objektivierte Position „des Anderen“ zugeschrieben wird. Hingegen führen verstehensorientierte Beobachtungs- und Handlungsformen zu unterschiedlichen pädagogischen Anschlussmöglichkeiten und schaffen die Voraussetzung, Differenzkonstruktionen zu hinterfragen. Dieses Buch liefert wesentliche Empfehlungen für die pädagogische Praxis sowie für Fort- und Weiterbildungen.

Weitere Informationen:

David Yuzva Clement

Offene Kinder- und Jugendarbeit im Kontext des Salafismus

Springer VS 2020, 1. Aufl., 488 S.

Print ISBN 978-3-658-30745-5

54,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-30746-2

42,99 €



terre des hommes

Kein Ort für Kinder

Zur Lebenssituation von minderjährigen Geflüchteten in Aufnahmeeinrichtungen

Der Lockdown während der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 hat viele Familien und Kinder in ihren gewohnten Abläufen stark eingeschränkt. Der Zugang zu Kita, Schule und Spielplatz, aber auch spontane Treffen mit Gleichaltrigen sind weitgehend weggefallen. Der fast zweimonatige Stillstand bedeutete für Kinder und Jugendliche einen physischen und psychischen Ausnahmezustand, da sie auf Dinge verzichten mussten, die für ihre Entwicklung essentiell wichtig sind: Bewegungsfreiheit, Zugang zu Bildungsangeboten, Kontakt zu Gleichaltrigen. Kinder und Jugendliche, die mit ihren Familien nach Deutschland geflüchtet sind, erleben ihre Ankunftszeit als permanenten Lockdown – ob mit oder ohne Corona-Pandemie. Für bis zu sechs Monate, teilweise auch länger, leben sie in Aufnahmeeinrichtungen, die in einigen Ländern als AnKER-Einrichtungen bezeichnet werden.

In der vorliegenden Studie werden die Entwicklung der Aufnahmebedingungen und ihre Auswirkungen auf Kinder seit dem Jahr 2015 nachskizziert und analysiert. (...) Die Ergebnisse der Recherche sind eindeutig: Aufnahmeeinrichtungen sind keine Orte für Kinder. Der Aufenthalt für Kinder und ihre Familien sollte dementsprechend dort möglichst kurz sein. (...) Diese Studie nimmt die Einschränkungen der Rechte geflüchteter Kinder und Jugendlicher, die in Aufnahmeeinrichtungen leben müssen, in den Blick und fragt nach ihren Folgen.

Weitere Informationen:

Download der Studie:

https://www.tdh.de/fileadmin/user_upload/inhalte/04_Was_wir_tun/Themen/Weitere_Themen/Fluechtlingskinder/2020-06_terre-des-hommes-AnkerRecherche.pdf

Juni 2020

Kontakt:

terre des hommes, Hilfe für Kinder in Not, Bundesgeschäftsstelle
Ruppenkampstr. 11a, 49084 Osnabrück
Telefon 05 41 / 71 01-0, Telefax 05 41 / 70 72 33, info@tdh.de, www.tdh.de



Martin Arnold, Urs Fitze

Kinder auf der Flucht

Humanitäre Hilfe und Integration in der Schweiz vom Ersten Weltkrieg bis heute

Das Drama der geflüchteten Kinder ist nie vorbei. Das zeigen die aktuellen Bilder aus Idlib oder Lesbos, das zeigt aber auch ein Blick in die Geschichte. Während sich heute Kinder aus vielen zerrütteten Ländern via Iran, Syrien und die Türkei, durch die Sahara oder auf anderen gefährlichen Pfaden auf den Weg nach Europa machen, kamen sie früher aus europäischen Ländern, beispielsweise auf der Flucht vor der Franco- oder der Hitlerdiktatur und später vor der stalinistischen Verfolgung. Kinder sind Opfer politischer Machtverhältnisse.

Weitere Informationen:

Martin Arnold, Urs Fitze
Kinder auf der Flucht
Humanitäre Hilfe und Integration in der Schweiz vom Ersten Weltkrieg bis heute
Rotpunktverlag 2020, 1. Aufl., 240 S.
Print ISBN 978-3-85869-885-8
30 €
Auch als E-Book erhältlich



Matthias Müller

Migrationsfachdienste

Sozialarbeiterische und stärkenorientierte Hilfeprozesse gestalten

Die Praxis der Migrationsfachdienste realisiert sich innerhalb von widersprüchlichen politischen und rechtlichen Vorgaben, die sowohl die Nutzerinnen und Nutzer in ihrer Entwicklung behindern als auch die sozialarbeiterische Fachlichkeit blockieren können. In diesem Klima ist es für Fachkräfte im Feld schwer, sich auf den sozialarbeiterischen Kern ihrer Arbeit zu konzentrieren und optimale Hilfeprozesse zu gestalten. Matthias Müller erörtert in diesem Buch einige die Arbeit der Migrationsfachdienste bestimmenden Widersprüchlichkeiten. Darüber hinaus skizziert er kurz und knapp wesentliche Facetten guter Fachlichkeit für die Migrationsfachdienstarbeit. Dafür bettet er die Arbeitsweisen des stärkenorientierten Migrationsfachdienst Case Management, der sozialpädagogischen Begleitung, der Gruppenangebote, der Sozialraumangebote und der interkulturellen Öffnung der Regeldienste in den Fachdiskurs der Sozialen Arbeit ein. Kurze Fallbeispiele und Arbeitsinstrumente geben Anregungen für die praktische Arbeit.

Weitere Informationen:

Matthias Müller
Migrationsfachdienste
Sozialarbeiterische und stärkenorientierte Hilfeprozesse gestalten
Reihe: Fluchtaspekte
Vandenhoeck und Ruprecht 2020, 1. Aufl., 104 S.
Print ISBN 978-3-525-40845-2, 15 €
E-Book (PDF) ISBN: 978-3-647-40845-3
11,99 €
E-Book (E-Pub) ISBN: 978-3-647-99941-8
11,99 €



Ludger Kolhoff, Christine Baur, Karl-Heinz Gröpler, Andrea Tabatt-Hirschfeldt

Sozialmanagement in der Arbeit mit Geflüchteten

Eine Einführung

Der Band führt aus der Perspektive des Sozialmanagements in die Aufgaben und Kernthemen ein, die sich durch die Integration von Geflüchteten ergeben. Thematisiert werden die Dimensionen des Kulturbegriffs im Hinblick auf die Soziale Arbeit und wie Fallstricke in der interkulturellen Kommunikation zu umgehen sind. Zudem wird die wichtige Frage diskutiert, wie die Teilhabe der Geflüchteten am Leben in der Gesellschaft organisiert werden kann und es werden Organisationsmodelle im kommunalen Flüchtlingsmanagement und das Management von Integrationsprojekten vorgestellt.

Weitere Informationen:

Ludger Kolhoff, Christine Baur, Karl-Heinz Gröpler, Andrea Tabatt-Hirschfeldt
Sozialmanagement in der Arbeit mit Geflüchteten
Eine Einführung
Springer VS 2020, 1. Aufl., 145 S.
Print ISBN 978-3-658-27278-4
19,99 €
E-Book ISBN 978-3-658-27279-1
14,99 €



Zwei Welten? Integrationspolitik in Stadt und Land

Die Publikation ist Teil des Forschungsprojektes „Zwei Welten? Integrationspolitik in Stadt und Land“, das zwischen September 2017 und Januar 2020 von den Universitäten Hildesheim und Erlangen durchgeführt und von der Robert Bosch Stiftung gefördert wurde.

Die Studie untersucht kommunale Integrationspolitik in 92 kriteriengestützt ausgewählten Kommunen in zwölf deutschen Bundesländern (23 kreisfreie Städte, 24 Landkreise und 45 kreisangehörige Kommunen). Im Fokus stehen die Fragen, wie Kommunen strategisch auf die erhöhte Zuwanderung der Jahre 2015/16 reagierten und wie nachhaltig die aufgebauten Strukturen sind. Außerdem werden die Beziehungen von Kommunen untereinander und zu anderen politischen Ebenen betrachtet. Zwischen Juli 2018 und Mai 2019 wurden dafür 182 ausführliche Telefoninterviews mit Verwaltungsmitarbeitenden und zivilgesellschaftlichen Akteuren geführt. Diese wurden mit einer umfassenden Dokumentensammlung (Organigramme, Integrationskonzepte) ergänzt. Die Studie versammelt zentrale Befunde und gibt Empfehlungen:



Weitere Informationen:

Autor*innen: Hannes Schammann, Petra Bendel, Sandra Müller, Franziska Ziegler, Tobias Wittchen
ISBN 978-3-939574-57-6

Download:

https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf/2020-06/Studie_ZWEI-WELTEN_Integrationspolitik.pdf

Kontakt:

Robert Bosch Stiftung, Lisa Marie Veyhl
Telefon +49 711 46084-551, LisaMarie.Veyhl@bosch-stiftung.de

Friedrich-Ebert-Stiftung, Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik

Die Integrationskurse werden evaluiert

Eine erste Analyse des Zwischenberichts

WISO Diskurs 10/2020

Der Zwischenbericht des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zur Evaluation der Integrationskurse weist auf strukturelle Probleme hin. Dies gilt sowohl für den Sprach- als auch für den Orientierungsteil. Institutionelle Interessen des BAMF stehen im Vordergrund. Im Endbericht sollten Defizite deutlicher benannt und analysiert werden, um Verbesserungen zu ermöglichen.

Weitere Informationen:

Autor: Dietrich Thränhardt
ISBN: 978 3 96250 559 2

Der Zwischenbericht unter:

<http://library.fes.de/pdf-files/wiso/16112.pdf>
Friedrich-Ebert-Stiftung, Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik
Godesberger Allee 149, 53175 Bonn
Fax 0228 883 9205, www.fes.de/wiso
Bestellungen/Kontakt: wiso-news@fes.de



Alois Moosmüller (Hg.)

Interkulturelle Kompetenz

Kritische Perspektiven

Der Begriff „interkulturelle Kompetenz“ entstand Anfang der 1990er Jahre im Zusammenhang mit der Frage, wie die Herausforderungen von Globalisierung und Multikulturalisierung der Gesellschaft auf der individuellen Handlungsebene bewältigt werden können. Heute ist der Begriff „interkulturelle Kompetenz“ alltäglich geworden; erfolgreich und angemessen mit Menschen umgehen zu können, die kulturell unterschiedlich orientiert sind, ist in allen Bereichen des privaten, öffentlichen und beruflichen Lebens eine nachgefragte Fähigkeit. In den Wissenschaften ist „interkulturelle Kompetenz“ dagegen ein umstrittenes Konstrukt.

Die Diskrepanz zwischen praktischer Relevanz und theoretischer Fragwürdigkeit des Konzepts Interkulturelle Kompetenz stellt den Ausgangspunkt dieses Bandes dar. Es geht um eine grundlegende Reflexion des Konstrukts Interkulturelle Kompetenz und wie dieses im Theorie- und Praxisfeld Interkulturelle Kommunikation verhandelt wird. Das Anliegen dieses Bandes besteht darin, die aktuellen Debatten, Theoriebildungen und Praxisansätze, die sich mit dem Konzept Interkulturelle Kompetenz beschäftigen, in einen Zusammenhang zu bringen und kritisch zu kommentieren.



Weitere Informationen:

Alois Moosmüller (Hg.)

Interkulturelle Kompetenz

Kritische Perspektiven

Münchener Beiträge zur Interkulturellen Kommunikation, Band 30

Waxmann 2020, 1. Aufl., 386 S.,

ISBN 978-3-8309-4245-0

36,90 €

Jessica Haß

Stereotype im interkulturellen Training

Eine anwendungsorientierte Studie interkultureller Trainings

Die Arbeit interkultureller Trainerinnen und Trainer steht dem scheinbar unüberbrückbaren Dilemma zwischen dem Bedürfnis der Teilnehmenden nach Orientierung einerseits und dem eigenen Anspruch an angemessene Komplexität andererseits gegenüber. Stereotype helfen dabei, die Welt zu ordnen und zu verstehen, gleichzeitig führen sie jedoch zu Ausgrenzung und engen unsere Wahrnehmungsmöglichkeiten ein. In der theoretisch fundierten Analyse der aktuellen Praxis interkultureller Trainings in Deutschland sucht Jessica Haß zu ergründen, wie interkulturelles Training vor dem Hintergrund eines offenen und dynamischen Kulturverständnisses gelingen kann.

Weitere Informationen:

Jessica Haß

Stereotype im interkulturellen Training

Eine anwendungsorientierte Studie interkultureller Trainings

Springer VS 2020, 1. Aufl., 290 S.

Print ISBN 978-3-658-30489-8

53,45 €

E-Book ISBN 978-3-658-30490-4

42,99 €



Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)

Integration von Geflüchteten – Erwartungen und Realität

DIW Wochenbericht 34/2020

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) hat analysiert, wie die Integration von Geflüchteten vorangekommen ist; entspricht sie den Erwartungen und Wünschen der Asylsuchenden?

2016 hatten zum Beispiel 67 Prozent der Geflüchteten erwartet, dass sie in zwei Jahren eine Arbeit haben würden. Für etwa die Hälfte von ihnen haben sich die Erwartungen erfüllt. In der Schule seien geflüchtete Kinder gut angekommen, sagen die Forscher*innen: Mehr als 80 Prozent von ihnen fühlten sich dort wohl. Und sie hätten sehr schnell Deutsch gelernt: Unter den 12-Jährigen sprechen 90 Prozent überwiegend Deutsch mit ihren Freund*innen.

Weitere Informationen:

DIW Wochenbericht Nr. 34/2020

48 S.

DOI: https://doi.org/10.18723/diw_wb:2020-34-7

Die Analyse unter:

https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.797223.de/20-34.pdf



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (Hg.)

Integration von Geflüchteten in ländlichen Räumen

Forschungsbericht 36

93 Prozent der Fläche Deutschlands sind nach einer Typologie des Thünen-Instituts als „ländliche Räume“ einzustufen. Dort lebte 2017 mehr als die Hälfte der Bevölkerung. Bei Migration und Integration denken viele jedoch zunächst an städtische Phänomene. Mit dem verstärkten Zuzug von Geflüchteten in den letzten Jahren und der 2016 eingeführten Wohnsitzregelung erweitert sich indes der räumliche Fokus.

Das Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) untersucht im Forschungsbericht 36, wie die Integration von Geflüchteten auch in ländlichen Räumen gelingen kann. Welche besonderen Bedingungen sind dort zu finden, die diese begünstigen können, z.B. preiswerter Wohnraum und engere soziale Kontakte? Welche Herausforderungen zeigen sich aber auch, beispielsweise der Bus, der nur einmal am Tag in die nächstgelegene Stadt fährt?

Weitere Informationen:

Rösch, Tabea / Schneider, Hanne / Weber, Johannes / Worbs, Susanne (2020): Integration von Geflüchteten in ländlichen Räumen. Forschungsbericht 36 des Forschungszentrums des Bundesamtes, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

ISBN 978-3-944674-19-3

Download unter:

https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Forschungsberichte/fb36-integration-laendlicher-raum.pdf?__blob=publicationFile&v=6



Lutz Hieber, Wielant Machleidt

Zwischen den Kulturen

Integrationschancen für Migrantinnen und Migranten

Die Voraussetzung für angemessene Integrationshilfe ist die Kenntnis interkultureller Unterschiede. Menschen eines Kulturraums verfügen über Gemeinsamkeiten im Habitus, ihre Persönlichkeitsstruktur ist geprägt durch Sozialisationsprozesse. Ein außereuropäischer Habitus kann gravierende Unterschiede zum europäischen aufweisen – und somit auch die Lebenschancen in Deutschland bestimmen. Doch verinnerlichte Muster sind durchaus nicht in Beton gegossen. Migration ist ein starker Stimulus für die Persönlichkeitsentwicklung – vergleichbar mit der Adoleszenz. Denn gleich welchen Alters wird solch eine Erweiterung des Habitus um eine biculturelle Dimension in den nächsten Jahrzehnten für die gesellschaftliche Entwicklung, für ein gutes Leben in der deutschen Kultur entscheidend sein.

Weitere Informationen:

Lutz Hieber, Wielant Machleidt
Zwischen den Kulturen
Integrationschancen für Migrantinnen und Migranten
Buchreihe: Forum Psychosozial
Psychosozial-Verlag 2020, 1. Aufl., 164 S.
ISBN-13 978-3-8379-3025-2, Bestell-Nr.: 3025
19,90 €



Zoltan Peter, Ina Wilczewska

Integrationsthema Offenheit und Toleranz

Einstellungen von Jugendlichen aus Drittländern in soziologischen Zusammenhängen

Zoltan Peter und Ina Wilczewska untersuchen in ihrer empirischen Studie 1000 Jugendliche quantitativ und qualitativ in Hinblick auf ihre Offenheit und Toleranz. Befragt werden Jugendliche, die in einem Drittstaat geboren wurden und in Österreich leben. 80 % der befragten Jugendlichen zeigen sich als proeuropäisch eingestellt, 60 % sind es in besonders starkem Ausmaß. Bei 20–30 % besteht hingegen leichter bis stärkerer Nachhol- und Unterstützungsbedarf. Ihnen mangelt es an Offenheit gegenüber liberalen Werten und Grundrechten. Sie neigen beträchtlich zu Vorurteilen, 5 % erweisen sich – besonders in Religionsfragen – als sehr intolerant. Im Kern zeigt die Studie, dass der Anteil der jungen eingewanderten Bevölkerung, der demokratiefeindliche Einstellungen erkennen lässt, bei weitem nicht so hoch ist, wie die öffentliche Meinung vermuten lassen würde.

Weitere Informationen:

Zoltan Peter, Ina Wilczewska
Integrationsthema Offenheit und Toleranz
Einstellungen von Jugendlichen aus Drittländern in soziologischen Zusammenhängen
Springer VS 2020, 1. Aufl., 232 S.
Print ISBN 978-3-658-30552-9
49,99 €
E-Book ISBN 978-3-658-30553-6
39,99 €



Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz (Hg.)

Mehr als nur ein Pass – Staatsbürgerschaft, Integration und Identität

Einbürgerungsverhalten und Einbürgerungsverfahren in Rheinland-Pfalz

Im Auftrag des Ministeriums für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz führte das Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism e.V., www.ism-mainz.de) zwischen April 2019 und März 2020 im Rahmen einer Studie verschiedene Untersuchungen zum Einbürgerungsverhalten, den Einbürgerungsverfahren und zur Einbürgerungskampagne in Rheinland-Pfalz durch. Diese zielten zum einen darauf ab, Erkenntnisse über die Motivationen, Ansichten, Bedingungen und Erfahrungen zu gewinnen von bereits Eingebürgerten, von im Einbürgerungsverfahren befindlichen Personen sowie von Menschen, die von ihrem Anspruch auf Einbürgerung keinen Gebrauch machen wollen. Zum anderen ging es darum, erweiterte Informationen über Organisation und Ablauf der Einbürgerungsverfahren in den zuständigen Einbürgerungsbehörden der 36 Landkreise und kreisfreien Städte zusammenzutragen.

Weitere Informationen:

Verfasser und Verfasserin: Torben Anschau, Claudia Vortmann

Unter Mitarbeit von: Viola Heipertz-Saoudi, Otto Wolter

Download der Studie:

https://mffjiv.rlp.de/fileadmin/MFFJIV/Publikationen/Integration/Einbuengerungsstudie_Stand_Juni_2020.pdf

Kontakt:

Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz (Hg.),

Kaiser-Friedrich-Straße 5a, 55116 Mainz

poststelle@mffjiv.rlp.de, www.mffjiv.rlp.de

www.integration.rlp.de, www.einbuengerung.rlp.de



Klaus von Beyme

Migrationspolitik

Über Erfolge und Misserfolge

Dieses Buch liefert einen Überblick über Erfolge und Misserfolge der Migrationspolitik, insbesondere in Deutschland. Dabei führt der Autor zu Beginn in die bestehende Theoriebildung der Migrationsforschung ein und bilanziert am Ende der Darstellung Erfolge und Misserfolge der Migrationspolitik.

Weitere Informationen:

Klaus von Beyme

Migrationspolitik

Über Erfolge und Misserfolge

Springer VS 2020, 1. Aufl., 250 S.

Print ISBN 978-3-658-28661-3

44,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-28662-0

34,99 €



Christine Resch, Thomas Wagner (Hg.)

Migration als soziale Praxis: Kämpfe um Autonomie und repressive Erfahrungen

Praxen der Migration betreffen in vielerlei Hinsicht grundlegende Fragen der Vergesellschaftung. Wenn „Migration“ zur Debatte steht, wird häufig vieles mitverhandelt. Offensichtlich sind das Konflikte von sozialer und politischer Partizipation. Fragen von (deregulierten) Arbeitsmärkten über den (nicht vorhandenen) sozialen Wohnungsbau bis hin zur Thematisierung von Geschlechterverhältnissen „hier“ und „dort“ bestimmen unterschwellig die Diskussionen mit. Migration ist auch und besonders für Akteur*innen und Instanzen wohlfahrtsstaatlicher Arrangements ein zentrales Thema. Das Verhältnis von sozialen Diensten und Praxen der Migration ist vielschichtig und von Widersprüchen geprägt. Soziale Arbeit bildet eine hilfreiche Ressource, um Situationen von sozialer Ausschließung zu bearbeiten, ist aber zugleich von Strukturen der deutschen und europäischen Bürgerschafts- und Grenzregimes geprägt. Im Gesundheitsbereich spielen Migrant*innen zusätzlich als Arbeitskräfte (private Care-Arbeit) eine entscheidende Rolle. Es geht in diesem Band also darum, eine gesellschafts- und demokratietheoretisch fundierte Analyse vorzulegen, die auf die kommunalen bis hin zu gesamtgesellschaftlichen Konflikte fokussiert, die sich im Reden über Migration artikulieren.

Weitere Informationen:

Christine Resch, Thomas Wagner (Hg.)

Migration als soziale Praxis: Kämpfe um Autonomie und repressive Erfahrungen

Westfälisches Dampfboot 2019, 1. Aufl., 258 S.,

ISBN 978-3-89691-269-5

28 €



Daniel Ganzert

Communities of Hustling

Die Bewältigung urbaner Marginalisierung als Kunst sich zu arrangieren

Diese ethnographische Studie von Daniel Ganzert untersucht Erfahrungen und informelle Bildungspraktiken männlicher Jugendlicher in marginalisierten Großstadtquartieren in Italien und Deutschland. Der Autor zeigt auf, wie junge Männer in Kontexten dauerhafter Prekarität, geringer Institutionalisierung und in Auseinandersetzung mit organisierter Kriminalität kreative Praktiken der Lebensbewältigung, der Mobilität, des Wissenserwerbs und -transfers sowie der Erwerbstätigkeit entwickeln. Hierfür wurden lange Feldbeobachtungen, Gruppendiskussionen und biographische Interviews realisiert, die dokumentarisch ausgewertet wurden.

Weitere Informationen:

Daniel Ganzert

Communities of Hustling

Die Bewältigung urbaner Marginalisierung als Kunst sich zu arrangieren

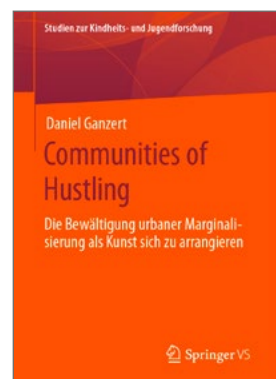
Springer VS 2020, 1. Aufl., 377 S.

Print ISBN 978-3-658-30410-2

49,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-30411-9

39,99 €



Hans W. Giessen, Christian Rink (Hg.)

Migration, Diversität und kulturelle Identitäten

Sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektiven

Die Migrations- und Mobilitätsbewegungen im Kontext der Krisen der vergangenen Jahre, aber auch allgemein aufgrund der Internationalisierungs- und Globalisierungsphänomene geben der Beschäftigung mit daraus resultierenden Phänomenen und Problemen eine neue Dringlichkeit. Zu Migration, Identität, Hybridität wird in etlichen Disziplinen gelehrt und geforscht. Stichworte wie „Interkulturalität“ und „Transkulturalität“ stehen für unterschiedliche Positionen im Umgang mit anderen Kulturen und den Risiken, aber insbesondere auch den Chancen der Diversität.

Vor dem Hintergrund der virulenten Debatten gibt der Band einen Überblick über den Forschungsstand und führt unterschiedliche Positionen und Herangehensweisen aus Sozial- und Geisteswissenschaften zusammen. Manche der Beiträge lenken den Blick auch auf die Vergangenheit, etwa den Flucht- und Migrationsbewegungen vor und während der Nazizeit und des Zweiten Weltkrieges.

Weitere Informationen:

Hans W. Giessen, Christian Rink (Hg.)

Migration, Diversität und kulturelle Identitäten

Sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektiven

J. B. Metzler 2020, 1. Aufl., 205 S.

Print ISBN 978-3-476-04371-9 69,95 €

E-Book ISBN 978-3-476-04372-6 54,99 €



Mustafa Ideli

Neue Medien

Impetus von Integration, Transnationalität und Diaspora

Im Zuge weltweit wachsender Migration gewinnen die modernen Medien im Migrations- und Integrationsprozess für Menschen mit Migrationshintergrund aber auch für die Residenzgesellschaften zunehmend an Bedeutung. Die Funktion der neuen Medien, insbesondere des Internets, beim Aufbau lokaler, transnationaler Kommunikations- und Interaktionsbeziehungen, bei der (Re-)Gestaltung kultureller Identitäten und bei Alltagsorientierungen sowie Integrations- bzw. Teilnahbestrebungen ist zentral. Am Beispiel in der Schweiz lebender Menschen mit Migrationshintergrund Türkei, differenziert nach ethnischen und konfessionellen Subgruppen mit alevitischem, assyrischem, kurdischem und türkischem Hintergrund, werden die Zusammenhänge zwischen der Minderheitenzugehörigkeit – unter Betrachtung soziogeografischer, soziodemografischer und herkunfts-kultureller Merkmale – und der jeweiligen Motivationen zur Nutzung neuer Medien aufgezeigt.

Weitere Informationen:

Mustafa Ideli

Neue Medien

Impetus von Integration, Transnationalität und Diaspora

Reihe „Sozialer Zusammenhalt und kultureller Pluralismus“

Seismo 2020, 1. Aufl., 401 S., 232 S.

Print ISBN 978-3-03777-200-3

42 €

Open Access, PDF-Download unter:

<https://www.seismoverlag.ch/de/daten/neue-medien/>



Stephanie Müssig

Politische Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland

Eine quantitativ-empirische Analyse

Stephanie Müssig analysiert Unterschiede in der politischen Partizipation zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in Deutschland. Sie betrachtet entlang der religiösen, politischen und bildungsbezogenen Prägung im Herkunftsland sowie entlang der Aufenthaltsdauer, der politischen Rechte, der familialen Situation und der religiösen Partizipation im Zielland, wer politisch aktiv wird und wer nicht. Ihre Analysen zu Wahlbeteiligung, protestorientierter und parteinaher Partizipation zeigen, dass diese Faktoren vielfältige Folgen für die politische Gleichheit zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund haben.

Weitere Informationen:

Stephanie Müssig
 Politische Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland
 Eine quantitativ-empirische Analyse
 Springer VS 2020, 1. Aufl., 401 S.
 Print ISBN 978-3-658-30414-0
 49,99 €
 E-Book ISBN 978-3-658-30415-7
 39,99 €



Luise Reddemann

Geflüchtete würdeorientiert begleiten

Ethische und psychosoziale Annäherungen

Bekommen Geflüchtete es besonders zu spüren, dass Würde ein vergessener Wert in der Psychotherapie ist, und welche Gegenmittel gibt es dagegen? Das ist die Frage, von der ausgehend Luise Reddemann ihre Überlegungen über die psychotherapeutische Ethik der Würde im Spannungsfeld von Evidenzbasierung und Selbstverständnis von Fachkräften aufspannt. Sie fordert, Würde als Leitbegriff im psychotherapeutischen Handeln zu verstehen und dabei die besonderen Gesichtspunkte, die weibliche Würde verlangen, nicht außer Acht zu lassen. Trauma, Würde und Mitgefühl gehören in der therapeutischen Arbeit zusammen und sind die Ausgangsbasis für eine Care-Ethik. Wie diese psychosozialen Kräfte Halt und Orientierung bieten kann, zeigt die Autorin anschaulich und praxisnah.

Weitere Informationen:

Luise Reddemann
 Geflüchtete würdeorientiert begleiten
 Ethische und psychosoziale Annäherungen
 Reihe: Fluchtaspekte
 Vandenhoeck & Ruprecht 2020, 1. Aufl., 34 S.
 Print ISBN: 978-3-525-40854-4, 15 €
 E-Book (PDF) ISBN 978-3-647-40854-5,
 11,99 €
 E-Book (E-Pub) ISBN 978-3-647-40854-5,
 11,99 €



Maria Kontos

Die desintegrativen Folgen des öffentlichen Integrationsdiskurses

Eine biographieanalytische Untersuchung mit Migrantinnen und Migranten

Die Studie geht davon aus, dass der in der Integrationsdebatte um das Sarrazin-Buch transportierte Integrationsdiskurs Negativbilder von Migrant*innen enthält und deswegen von migrantischen Rezipient*innen als Missachtung erfahren werden könnte. Um die Wirkungen des aggressiven Integrationsdiskurses auf die Betroffenen zu erfassen, lehnt sich die Untersuchung an Forschungen an, die den aggressiven Diskurs als eine relationale Struktur denken. Demnach ist es die Interpretationsleistung des Subjektes, die die unausgesprochenen Anteile des Diskurses enthüllt. Mit diesen unausgesprochenen Anteilen des Diskurses ist der besondere Bearbeitungsmodus des Integrationsdiskurses verwoben und kann deswegen Auskunft über die Wirkungen dieses Diskurses auf das Subjekt geben. Die biographischen Fallanalysen zeigen, wie Migrant*innen die Integrationsdebatte erfahren, mit welcher Reparaturarbeit, nämlich normativer und biographischer Arbeit, sie diese Erfahrung zu heilen versuchen und wie diese Reparaturarbeit Integrationsprozesse in der Form beeinflusst, dass sich bereits fortgeschrittene identifikative Integrationsprozesse zurückbilden. Die Studie leistet damit einen Beitrag zu den Debatten über das Verhältnis von Biographie, Diskurs und Integration.



Weitere Informationen:

Maria Kontos

Die desintegrativen Folgen des öffentlichen Integrationsdiskurses

Eine biographieanalytische Untersuchung mit Migrantinnen und Migranten

Qualitative Fall- und Prozessanalysen. Biographie – Interaktion – soziale Welten, Band 19

Budrich 2020, 1. Aufl., 231 S

Print ISBN 978-3-8474-2413-0

24,90 €

eBook eISBN 978-3-8474-1545-9

19,90 €

Mediendienst Integration
Berichterstattung über Eingewanderte und Geflüchtete

Die Unsichtbaren

Eine Expertise für den Mediendienst Integration

Menschen mit Einwanderungsgeschichte kommen in Medien kaum zu Wort – selbst dann nicht, wenn über sie berichtet wird. In nur 12,3 Prozent der TV- und Zeitungsberichte über Eingewanderte kommen die Betroffenen im O-Ton vor. Zu diesem Ergebnis kommt Thomas Hestermann von der Hochschule Macromedia in einer Expertise für den MEDIEDIENST. Er hat für die Studie die acht reichweitenstärksten Fernsehsender sowie die auflagenstärksten überregionalen Tageszeitungen untersucht.



Weitere Informationen:

Download der Expertise:

https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Expertise_Hestermann_Die_Unsichtbaren.pdf

Autor: Prof. Dr. Thomas Hestermann, Juli 2020

Kontakt:

Mediendienst Integration, Schiffbauerdamm 40, 10117 Berlin

mal@mediendienst-integration.de, Tel.: +49-30-200-764-80 oder -81

Land Nordrhein-Westfalen, Bezirksregierung Arnsberg Dezernat 37 – Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI)

Ein Handbuch für die Praxis

Kommunales Konfliktmanagement fördern. Teilhabe und Integration konstruktiv gestalten

Ziel des Projekts ist es, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Die Idee, die dahintersteht, ist, die Kommunen in Hinblick auf ihr Integrationsmanagement und beim Aufbau nachhaltiger Strukturen zur Konfliktregelung zu unterstützen, damit Konflikte vorrangig intern sowie möglichst frühzeitig und niedrigschwellig bearbeitet werden können. Dabei werden die bestehenden Strukturen genutzt und ggf. erweitert. Aus dem noch laufenden Projekt ist eine Handreichung entstanden, die im Wesentlichen die einzelnen Prozessschritte nachzeichnet, wie ein Konfliktmanagementsystem aufgebaut und in bestehende Strukturen implementiert wird.

Kontakt:

Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch die Bezirksregierung Arnsberg, Dezernat 37 – Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI), Ruhrallee 1–3, 44139 Dortmund
Telefon 02931 82-5215, Telefax 02931 82-5230, laki@bra.nrw.de

Download des Handbuchs:

https://kommunale-integrationszentren-nrw.de/sites/default/files/public/system/downloads/web-version_laki_handbuch_kommunales_konfliktmanagement_web.pdf



Deutsches Institut für Menschenrechte (Hg.)

Racial Profiling: Bund und Länder müssen polizeiliche Praxis überprüfen

Zum Verbot rassistischer Diskriminierung. Stellungnahme

Racial Profiling ist grund- und menschenrechtswidrig. Dennoch berichten zivilgesellschaftliche Organisationen und Betroffene, dass Racial Profiling eine alltägliche polizeiliche Praxis ist. Innenministerien und Vertreter_innen der Polizei bestreiten dies. Daher wird derzeit auch darüber gestritten, ob der Bund und/oder die Länder eine Studie über Racial Profiling durchführen lassen sollen. Dabei sollte eine (selbst-)kritische Auseinandersetzung mit der polizeilichen Praxis im Rechtsstaat selbstverständlich sein. Denn die Polizei ist die wichtigste Institution für das – menschenrechtlich gebotene – Gewaltmonopol des Staates. Dabei ist das Gewaltmonopol des Staates nur wegen der Bindung an Grund- und Menschenrechte legitim. Eine diskriminierungsfreie polizeiliche Praxis ist deshalb auch im Interesse der Polizei, die auf das Vertrauen aller Menschen in unserer Gesellschaft angewiesen ist. Gesetzgeber sowie die Innenministerien und Polizeiführungen sollten daher alles in ihren Kräften Stehende tun, um Racial Profiling zu erkennen und zu verhindern. Hierfür ist ein richtiges, weil grund- und menschenrechtlich fundiertes, Verständnis des Verbots rassistischer Diskriminierung unerlässlich.

Weitere Informationen:

info@institut-fuer-menschenrechte.de, www.institut-fuer-menschenrechte.de

Autor: Dr. Hendrik Cremer, Juli 2020

LIZENZ: Creative Commons (CC BY-NC-ND 4.0)

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Download unter:

https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Stellungnahmen/Stellungnahme_Racial_Profiling_Bund_Laender_muessen_polizeil_Praxis_ueberpruefen.pdf



Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer – Baff [Hg.]

Trauma, Empowerment und Solidarität

Wie können wir zu einem verantwortungsvollen und ermächtigenden Umgang mit Trauma beitragen?

Wie passen Trauma und Empowerment zusammen? Was ist den Konzepten gemein und welche Entwicklungen machen sie durch? Wie können komplexe Machtverhältnisse auf individueller und struktureller Ebene berücksichtigt und überwunden werden? Diese Publikation der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF e. V.) versucht Antworten zu geben und stellt die Begriffe Trauma und Empowerment – im Kontext Flucht – genauer vor. Hierbei werden auch Formen des Aktivismus in den Blick genommen und die notwendige Unterscheidung zwischen Solidarität und Empowerment verdeutlicht.

Autorinnen:

Lea Flory, Leonie Teigler, Meike Behrends, Sibel Atasay; © BAfF e. V. 2020

Bezug:

Die Publikation kann als PDF heruntergeladen werden:

http://www.baff-zentren.org/wp-content/uploads/2020/06/BAfF_Trauma-Empowerment-Solidaritaet.pdf

oder als gedruckte Broschüre bestellt werden:

<http://www.baff-zentren.org/produkt/trauma-empowerment-und-solidaritaet/>

Kontakt:

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer – BAfF e. V.,
Paulsenstraße 55–56, 12163 Berlin, Tel.: +49 (0) 30 – 310 124 63
E-Mail: info@baff-zentren.org, www.baff-zentren.org



Maryam Mohseni

Empowerment-Workshops für Menschen mit Rassismuserfahrungen

Theoretische Überlegungen und biographisch-professionelles Wissen aus der Bildungspraxis

Empowerment aus People-of-Color-Perspektive ist im wissenschaftlichen Feld um Bildung und Migration in der BRD bisher wenig vorzufinden. Ziel von Empowerment-Arbeit ist es, People of Color zu Subjekten der Bildungsarbeit zu machen und mit den oft unhinterfragten weißen Normalitätsvorstellungen im Bildungswesen zu brechen, die oftmals auf defizitorientierten, kulturalisierenden oder viktimisierenden Blickwinkeln basieren. Empowerment-Workshops sind Bildungsangebote von People of Color für People of Color. Im Zentrum stehen die Themen der Menschen, die in Deutschland alltägliche Rassismuserfahrungen machen. Diese Dissertation geht der Frage nach, wie solch eine Bildungsarbeit aussieht, die sich explizit an Menschen mit Rassismuserfahrungen richtet. Hier werden theoretische Grundlegungen der Rassismuskritik um das Wissen über Empowerment-Workshops erweitert. Dabei wird der Frage nach den Bedingungen des Gelingens von Bildungsangeboten für People of Color nachgegangen.

Weitere Informationen:

Maryam Mohseni

Empowerment-Workshops für Menschen mit Rassismuserfahrungen

Theoretische Überlegungen und biographisch-professionelles Wissen aus der Bildungspraxis

Springer VS 2020, 1. Aufl., 552 S.

Print ISBN 978-3-658-31004-2 54,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-31005-9



Geflüchtete Frauen und Familien

Der Weg nach Deutschland und ihre ökonomische und soziale Teilhabe nach Ankunft

„Das systematische Wissen über die Lebenslagen von geflüchteten Frauen, Kindern und Jugendlichen in Deutschland ist beschränkt. Das Forschungsprojekt ‚Geflüchtete Frauen und Familien‘ (GeFF) untersucht deswegen systematisch die besonderen Umstände der Flucht und der Integration von geflüchteten Frauen und Familien auf der Grundlage der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten. Als zentraler Befund geht erstens hervor, dass sich die Familienstrukturen von Frauen und Männern mit Fluchthintergrund stark unterscheiden: Frauen erreichen Deutschland in der Mehrheit mit ihren Familien, während über die Hälfte der Männer zunächst alleine kommen. Dies ist unter anderem auf die Risiken und Kosten der Flucht zurückzuführen, die sich in den Fluchtmustern von Familien widerspiegeln: Frauen und Kinder fliehen im Gegensatz zu Männern in der Regel im Familienverband oder folgen Männern auf sichereren Routen nach. Die Trennung von Angehörigen während und nach der Flucht korreliert weiterhin mit erhöhten Gesundheitsrisiken, besonders für Frauen...“ (Autorenreferat, IAB-Doku)



Weitere Informationen:

Brücker, Herbert; Gundacker, Lidwina; Kalkum, Dorina (2020): Geflüchtete Frauen und Familien: Der Weg nach Deutschland und ihre ökonomische und soziale Teilhabe nach Ankunft. (IAB-Forschungsbericht, 09/2020), Nürnberg, 78 S.

ISSN 2195-2655

Download unter:

<http://doku.iab.de/forschungsbericht/2020/fb0920.pdf>

Kontakt:

Lidwina Gundacker

Telefon: +49 (911) 179 5807, E-Mail: Lidwina.Gundacker@iab.de

Tijen Mollenhauer

Eheliche Partnerschaftsverläufe und -abbrüche bei türkeistämmigen Frauen in Deutschland

Eine quantitative Analyse zu den Kurzzeit- und Langzeitfolgen der Ehescheidung sowie den Bewältigungsbestrebungen

Mit ihrer retrospektiv angelegten quantitativen Studie zum Verlauf der Scheidungs- und Nachscheidungsphase türkeistämmiger Migrantinnen bedient Tijen Mollenhauer ein Desiderat sowohl der bisher kaum mit der geschlechterspezifischen Rolle geschiedener (türkeistämmiger) Migranten befassten Migrationsforschung als auch der kulturelle und ethnische Heterogenität weitgehend ausklammernden Scheidungsforschung.

Weitere Informationen:

Tijen Mollenhauer

Eheliche Partnerschaftsverläufe und -abbrüche bei türkeistämmigen Frauen in Deutschland. Eine quantitative Analyse zu den Kurzzeit- und Langzeitfolgen der Ehescheidung sowie den Bewältigungsbestrebungen

Springer VS 2020, 1. Aufl. 428 S.

Print ISBN 978-3-658-30939-8 49,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-30940-4 39,99 €



Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtverband e. V. (Hg.)

Empowermentarbeit mit geflüchteten Frauen

Bedarfe, Praxisansätze und Handlungsempfehlungen

Die vorliegende Publikation ist auf Grundlage der jahrelangen fachlichen Expertise und Praxiserfahrungen des Paritätischen und seiner Mitgliedsorganisationen sowie der Perspektiven und Rückmeldungen geflüchteter Frauen entstanden. Ausgehend von einem Überblick über die Lebensbedingungen und aktuellen Herausforderungen im Aufnahme- und Integrationsprozess in Deutschland, zeigt sie konkrete Bedarfe geflüchteter Frauen auf und stellt diesbezüglich gelungene Praxisansätze aus der Unterstützungsarbeit mit geflüchteten Frauen vor. Daraus werden zentrale Erkenntnisse abgeleitet und als praktische Tipps und Impulse in Form von Handlungsempfehlungen für die (weitere) Arbeit mit geflüchteten Frauen gegeben. Im Zentrum steht dabei immer die Frage, wie geflüchtete Frauen am besten unterstützt und gestärkt werden können, welche Haltung seitens Sozialer Arbeit dafür wichtig ist, welche Zugänge, Ansätze und Formate sich für die verschiedenen Bedarfe der Unterstützung eignen und welche Möglichkeiten es gibt, auf Herausforderungen im Rahmen dieser Arbeit zu reagieren. Die Publikation richtet sich somit in erster Linie an Fachkräfte und Engagierte vor Ort, die Angebote für geflüchtete Frauen durchführen (wollen) sowie an die interessierte Fachöffentlichkeit.



Weitere Informationen:

1. Auflage Juni 2020

Web-PDF unter:

<http://www.der-paritaetische.de/publikationen/migration-und-flucht/empowermentarbeit-mit-gefluechteten-frauen-bedarfe-praxisansaeetze-und-handlungsempfehlungen/>

Kontakt:

Der Paritätische Gesamtverband
Oranienburger Straße 13-14D-10178 Berlin
Telefon: +49 (0) 30/2 46 36-0, Telefax: +49 (0) 30/2 46 36-110
E-Mail: info@paritaet.org, Internet: www.paritaet.org

Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. (VNB) (Hg.)

Gender- und vielfaltsreflektierte Arbeit mit Männern* in der Migrationsgesellschaft

Eine Broschüre im Rahmen des Modellprojekts Rollenspielen

Die im Rahmen des Modellprojekts Rollenspielen entstandene Broschüre „Gender- und vielfaltsreflektierte Arbeit mit Männern* in der Migrationsgesellschaft“ ist da! Die Broschüre bietet vielfältige Einblicke in die Projektarbeit von Rollenspielen mit Fotos, Interviews, einem Artikel zum Thema „Männlichkeiten* in Zeiten von Corona“ und Praxisempfehlungen für Fachkräfte und Engagierte für die gender- und vielfaltssensible Projektgestaltung.

Download der Broschüre:

<https://www.g-mit-niedersachsen.de/rollenspielen/>

Bezug:

Eine Druckversion ist als Einzelexemplar kostenfrei bei manfred.brink@vnb.de zu bestellen.

Weitere Informationen zum Projekt Rollenspielen:

<https://www.g-mit-niedersachsen.de/rollenspielen/>

<https://www.facebook.com/rollenspielen/>

<https://www.instagram.com/rollenspieleninniedersachsen/>

Kontakt:

Manfred Brink, G mit Niedersachsen (VNB e.V.), Am Marstall 15 | 30159 Hannover, Telefon: 0511 45001881
E-Mail: manfred.brink@vnb.de, Erschienen: 1. Auflage 2020



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (Hg.)

Entwicklungen in der Wohnsituation Geflüchteter

In der BAMF-Kurzanalyse 5|2020 des Forschungszentrums des Bundesamtes wird untersucht, wie sich die Wohnsituation bei Geflüchteten von 2016 bis 2018 entwickelt hat sowie welche Wohnwünsche und Umzugspläne Geflüchtete unter Berücksichtigung zeitlich befristeter Wohnsitzbeschränkungen äußern.

Die Autorin analysierte hierfür Daten der ersten drei Wellen der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten aus den Jahren 2016, 2017 und 2018. Im Zentrum der Kurzanalyse steht dabei die zeitliche Entwicklung der Wohnsituation im Allgemeinen sowie unter Berücksichtigung der gesetzlichen Wohnsitzbeschränkungen. Neben objektiven Indikatoren wie der Unterkunftstyp werden auch subjektive Indikatoren wie die Beurteilung der Wohnungsgröße untersucht. Anschließend geht die Autorin der Frage nach, welche Wohnwünsche und Umzugspläne Geflüchtete unter Berücksichtigung zeitlich befristeter Wohnsitzbeschränkungen haben.



Weitere Informationen:

Tanis, Kerstin (2020): Entwicklungen in der Wohnsituation Geflüchteter. Ausgabe 05|2020 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Download unter:

https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Kurzanalysen/kurzanalyse5-2020-wohnen.pdf;jsessionid=C194A44A0BEDC0AgAAB7D3782E50D5D4.internet552?_blob=publicationFile&v=7

Kontakt:

Kerstin.Tanis@bamf.bund.de

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) GmbH

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen
für Integration und Migration



Fakten zur Asylpolitik 2019/2020

4. Juni 2020, aktualisierte Fassung – Kurz und bündig

Das Faktenpapier des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) gibt eine Übersicht über Zahl und Zusammensetzung von Geflüchteten in Deutschland; Informationen zu den Themen Asylanträge, Herkunftsländer, Schutzquoten, Aufenthaltsbeendigung und Regeln des Asylverfahrens sowie Zugang zu Bildung und Arbeit werden gegeben.

Weitere Informationen:

4. Juni 2020, aktualisierte Fassung – Kurz und bündig

Download:

https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2019/04/SVR_Fakten_zur_Asylpolitik_2020.pdf

Kontakt:

SVR GmbH

Neue Promenade 6, 10178 Berlin

Tel.: 030/288 86 59-0, Fax: 030/288 86 59-11

info@svr-migration.de, www.svr-migration.de



Marei Pelzer

Die Rechtsstellung von Asylbewerbern im Asylzuständigkeitssystem der EU

Die Dublin-III-VO (Verordnung (EU) Nr. 604/2013) regelt die Kriterien und Verfahren, wonach festgelegt wird, welcher Mitgliedstaat für die Prüfung eines Asylantrags zuständig ist. Nicht erst seit dem „Sommer der Migration“ des Jahres 2015 stellt die Dublin-III-VO eines der umstrittensten Rechtsinstrumente des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) dar.

Die Autorin Prof. Dr. Marei Pelzer nimmt in ihrem Werk die kontrovers diskutierte Frage in den Blick, inwiefern sich Asylbewerber auf subjektive Rechte im Dublin-System berufen können. Unter Zugrundelegung einer unionsrechtlichen Dogmatik der „Rechte des Einzelnen“ wird analysiert, dass Asylbewerber mit einem System an subjektiven Rechten ausgestattet sind. Dabei rekonstruiert die Studie die Rechtsprechung des EuGH und des EGMR zum Dublin-Regime. Die Untersuchung zeigt, dass die Supranationalisierung des Asylzuständigkeitsrechts den Rechtscharakter des Dublin-Systems – verglichen mit völkerrechtlichen Vorläuferregelungen – fundamental verändert hat.

Weitere Informationen:

Marei Pelzer

Die Rechtsstellung von Asylbewerbern im Asylzuständigkeitssystem der EU

Teil der Reihe Schriften zum Migrationsrecht (Band 28)

Nomos 2020, 1. Aufl., 280 S.

Print ISBN 978-3-8487-4769-6

68 €

E-Book ISBN 978-3-8452-9026-3

68 €



Patricia Oster, Christoph Vatter (Hg.)

Fluchtraum Europa

Interdisziplinäre Perspektiven

Der Band ermöglicht durch seinen interdisziplinären Charakter einen facettenreichen Überblick zu Flucht und Vertreibung im europäischen Kontext und spannt dabei den Bogen von der Antike bis in die Gegenwart. Grundlagenkapitel untersuchen rechtliche Hintergründe und verweisen auf historische Diskurszusammenhänge. Anhand historischer Fallstudien und der Umsetzung des Themas Flucht in Literatur und Film skizzieren die Beiträge die Konturen eines komplexen „Fluchtraums Europas“ und die damit verbundenen Forschungsperspektiven.

Weitere Informationen:

Patricia Oster, Christoph Vatter (Hg.)

Fluchtraum Europa

Interdisziplinäre Perspektiven

Denkart Europa | Mindset Europe (Band 31)

Nomos 2020, 1. Aufl., 346 S.

ISBN 978-3-8487-6728-1

49 €



Constantin Hruschka (Hg.)

Genfer Flüchtlingskonvention

Handkommentar

Die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) ist von fundamentaler Bedeutung für das Asylrecht. Ihre gesellschaftspolitische Relevanz liegt auf der Hand. Einen deutschsprachigen Kommentar gab es dazu bislang noch nicht. Der neue HK-GFK füllt diese Lücke. Für die Praxis als erster GFK-Kommentar in deutscher Sprache konzipiert, erschließt das Werk das gesamte Recht der Flüchtlingskonvention. Die internationale Diskussion und Rechtsprechung zum Flüchtlingsbegriff, zu Refoulement und zur Rechtsstellung von Flüchtlingen werden auf dem aktuellen Stand aufgearbeitet. Fundiert macht der Kommentar deutlich, welcher Standard durch die GFK vorgegeben ist und welche mögliche Widersprüche sich zwischen GFK, dem Unionsrecht und dem nationalen Recht von Deutschland, Österreich und der Schweiz ergeben. Insbesondere stellt er sich gegen die Tendenz, die in der GFK verankerten Mindest- als Höchststandards anzusehen.

Der neue Handkommentar bietet entscheidende Interpretationshilfen in allen Verfahrensschritten des Asylverfahrens. Migrationsbehörden, Migrationsberatungsstellen, NGOs, die Anwaltschaft und Verwaltungsgerichte profitieren vom Expertenwissen und der wissenschaftlichen und praktische Aufarbeitung durch die Autorinnen und Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Weitere Informationen:

Constantin Hruschka (Hg.)

Genfer Flüchtlingskonvention

Handkommentar

Nomos Verlag 2020

In Gemeinschaft mit Stämpfli Verlag und Manz Verlag Wien

Ca. 500 S.

ISBN 978-3-8487-5562-2

98 €



Reinhard Marx (Hg.)

Ausländer- und Asylrecht

Verwaltungsverfahren | Prozess

In das Formularbuch von Reinhard Marx fließt die ganze praktische Erfahrung führender Protagonisten im Ausländerrecht ein. Die Fälle sind aus den typischen Lebens- und Verfahrenslagen abgeleitet. Die entwickelten Schriftsatzmuster und gezielt gesetzte Hinweise auf Fehlerträchtiges und Haftungsfallen sind Garant für eine sichere Mandatsbearbeitung. Die 4. Auflage überführt sämtliche Neuerungen in Formulierungen und Praxishinweise. Auch das zu erwartende neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz findet Berücksichtigung. Besonderer Schwerpunkt liegt auf den Themen Beweis-antrag, Gehörsrüge und dem Zulassungsberufungsrecht.

Weitere Informationen:

Reinhard Marx (Hg.)

Ausländer- und Asylrecht

Verwaltungsverfahren | Prozess

4. Auflage 2021, Mit Online-Zugang

662 S.

ISBN 978-3-8487-5699-5

148 €



Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland

Informationen für das medizinische und seelsorgerische Personal in Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen zum Umgang mit muslimischen Patienten und Angehörigen

Die Corona-Krise verändert das Land, die Systeme und Gewohnheiten von Menschen. Aktuell erreichen uns viele Fragen zum Umgang von religions- und kultursensiblen Fragen und Belange rund um das Thema Covid-19. Das Personal in Pflege- und Gesundheitseinrichtungen steht vor der großen Herausforderung, in der Zeit der Pandemie Patienten und ihre Angehörigen in Prozessen wie der Heilung aber auch des Sterbens beizustehen. Folgende Zusammenstellung an Informationen soll dem Personal einen Überblick über Rituale im Islam verschaffen und ihm das Rüstzeug zu einer religions- und kultursensiblen Kommunikation ermöglichen.

Weitere Informationen:

Download:

<https://www.islamrat.de/wp-content/uploads/2020/03/Empfehlungen-und-Hinweise-Corona-.pdf>

Kontakt:

Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland

Colonia-Allee 3 | D-51067 | T + 49 221 942240-212 | F +49 221 942249-201 info@islamrat.de, www.islamrat.de



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (Hg.)

Menschen mit Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Ländern

Working Paper 87 liefert grundlegende Informationen zu Personen mit Migrationshintergrund aus verschiedenen muslimisch geprägten Ländern in Deutschland. Berücksichtigt werden Menschen, die aus der Türkei und zwölf weiteren Staaten im Mittleren und Nahen Osten, aus Nordafrika sowie aus Südosteuropa zugewandert sind, sowie deren in Deutschland geborene Angehörige.

Die Auswertung des Mikrozensus 2018 (MZ 2018) zeigt, dass in Deutschland rund 5,8 Millionen Personen mit Migrationshintergrund aus den berücksichtigten muslimisch geprägten Ländern leben. Dies entspricht einem Anteil von 7 Prozent an der Gesamtbevölkerung. Die Anzahl und der Anteil der muslimischen Religionsangehörigen können aus diesem Ergebnis nicht abgeleitet werden. Die Religion wird im MZ – wie auch in anderen amtlichen Statistiken – nicht systematisch erfasst.

Weitere Informationen:

Pfündel, Katrin/Stichs, Anja/Halle, Nadine (2020): Menschen mit Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Ländern in Deutschland. Analysen auf Basis des Mikrozensus 2018. Working Paper 87 des Forschungszentrums des Bundesamtes, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
ISSN: 1865-4967

Download unter:

https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/WorkingPapers/wp87-musl-laender-mikrozensusbericht.pdf?_blob=publicationFile&v=6



Thorsten Knauth, Rainer Möller, Annebelle Pithan (Hg.)

Inklusive Religionspädagogik der Vielfalt

Konzeptionelle Grundlagen und didaktische Konkretionen

Überall in Europa besteht die Notwendigkeit, auf zunehmende Heterogenität im Bildungssystem mit inklusiven pädagogischen Ansätzen zu reagieren. Auch Religionspädagogik und Religionsunterricht sind vor die Herausforderung gestellt, Konzepte des Umgangs mit Vielfalt zu erarbeiten. In diesem Buch wird erstmals ein Ansatz vorgestellt, der den religionspädagogischen Umgang mit Vielfalt umfassender versteht. Eine inklusive Religionspädagogik der Vielfalt reflektiert Lernen im Zusammenhang mit den Differenzen, die über Religion, sozialen Status, sexuelle Orientierung und Geschlecht sowie über Dis/Ability entstehen. Sie ist kritisch gegenüber allen Formen von Diskriminierung und zielt auf gemeinsame Lernprozesse. Der Ansatz integriert bislang getrennt verlaufende Diskussionen über religiöse Vielfalt, Gender, Geschlechtergerechtigkeit und sexuelle Orientierungen, soziale Benachteiligung und Dis/Ability in einem interdisziplinären und intersektionalen Konzept.

Weitere Informationen:

Thorsten Knauth, Rainer Möller, Annebelle Pithan (Hg.)
 Inklusive Religionspädagogik der Vielfalt
 Konzeptionelle Grundlagen und didaktische Konkretionen
 Religious Diversity and Education in Europe, Band 42
 Waxmann 2020, 1. Aufl., 388 S.
 Print ISBN 978-3-8309-4186-6
 37,90



Friedrich Schweitzer, Ibtissame Bucher (Hg.)

Judentum und Islam im Religionsunterricht

Theoretische Analysen und empirische Befunde im Horizont interreligiösen Lernens

Die religiös-weltanschauliche Vielfalt in unserer Gesellschaft ist zu einer zentralen Herausforderung für alle Bildungsprozesse geworden. Im Religionsunterricht geht es jedoch nicht einfach um Interreligiosität im Allgemeinen, sondern zumeist um bestimmte Religionen wie Judentum und Islam. Die Bildungspläne zeigen dabei an, dass Judentum und Islam im Unterricht vermehrt Berücksichtigung finden sollen, auch schon zu Beginn der Sekundarstufe I und mitunter in gemeinsamen Unterrichtseinheiten zu beiden Religionen zugleich. Aber wie soll der Religionsunterricht dann konkret ausgestaltet werden? Dieser Band nimmt diese Frage mit religionsdidaktischen Analysen sowie einer Untersuchung zu Bildungsplänen und Materialien für den Unterricht auf. Darüber hinaus wird eine empirische Untersuchung zu unterschiedlichen Möglichkeiten der Umsetzung der neuen Bildungsplanvorgaben vorgestellt. Die Befunde werden von Fachleuten aus der Aus- und Fortbildung für den Religionsunterricht aus der Perspektive der Praxis kommentiert.

Weitere Informationen:

Friedrich Schweitzer, Ibtissame Bucher (Hg.)
 Judentum und Islam im Religionsunterricht
 Theoretische Analysen und empirische Befunde im Horizont interreligiösen Lernens
 Waxmann 2020, 1. Aufl., 240 S.,
 Print ISBN 978-3-8309-4193-4
 29,90 €
 eBook ISBN 9783830991939
 26,99 €



Zentralrat der Juden in Deutschland (Hg.)

Impulse geben!

Jüdische und muslimische Gründer im Gespräch

Im zweiten Band der jüdisch-muslimischen Dialogreihe „Schalom Aleikum“ des Zentralrats der Juden in Deutschland berichten fünf jüdische und fünf muslimische Gründerinnen und Gründer und Selbstständige über ihr Leben zwischen Religion und unternehmerischen Anforderungen und den jüdisch-muslimischen Dialog. Im Mittelpunkt stehen persönliche und berufliche Erfahrungen, wie auch die Motivation zur Unternehmensgründung. Die Dynamik und Weltoffenheit der Start-up-Branche prägen die deutsche und europäische Gesellschaft, auch und insbesondere in der heutigen Krisenzeit – die Startupper sind Überlebenskünstler und geben Impulse!

Weitere Informationen:

Zentralrat der Juden in Deutschland (Hg.)

Impulse geben!

Jüdische und muslimische Gründer im Gespräch

Schalom Aleikum Bd. 2

Hentrich & Hentrich 2020, 84 S.,

ISBN 978-3-95565-405-4

12 €



Nils Friedrichs

Integration von religiöser Vielfalt durch Religion?

Der Einfluss und Stellenwert religiöser Orientierungen bei der Wahrnehmung von religiöser Vielfalt und Muslimen

Das Buch untersucht die Strukturen hinter den Einstellungen zu religiöser Vielfalt und zu Muslimen in Deutschland und geht der Frage nach, wie Religiosität diese Einstellungen beeinflusst. Es zeigt sich, dass Toleranz als eigenständige Haltung lediglich existiert, wenn es um Religionsvielfalt im Allgemeinen geht, nicht jedoch in Bezug auf Muslime. Religiosität wirkt dabei äußerst ambivalent. Hochreligiöse neigen zur Betonung des Wahrheitsanspruchs ihrer Religion, Atheisten sind tendenziell religionskritisch, weshalb beide Gruppen Muslime und religiöse Vielfalt eher negativ bewerten. Ist die Religiosität nicht dogmatisch, sind andere Faktoren wie z. B. Deprivation, politische Einstellungen oder Intergruppenkontakt wichtiger.

Weitere Informationen:

Nils Friedrichs

Integration von religiöser Vielfalt durch Religion?

Der Einfluss und Stellenwert religiöser Orientierungen bei der Wahrnehmung von religiöser Vielfalt und Muslimen

Springer VS 2020, 1. Aufl. 2020, 456 S.

Print ISBN 978-3-658-30857-5

49,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-30858-2

39,99 €



Deutsches Institut für Menschenrechte; Minor (Hg.)

Arbeitsausbeutung beenden

Osteuropäische Arbeitskräfte in der häuslichen Betreuung in Deutschland

Im Bereich der häuslichen Betreuung älterer Menschen haben sich in den vergangenen Jahren verschiedene Beschäftigungsmodelle etabliert, die sich teilweise in einer rechtlichen Grauzone bewegen. Dies bietet Raum für Ausbeutung und betrifft häufig osteuropäische Frauen, die ganz überwiegend die Betreuung älterer Menschen im Privathaushalt als Live-in-Betreuungskräfte übernehmen.

Weitere Informationen:

Autorin: Nora Freitag (2020), 40 Seiten, Juli 2020

www.institutfuermenschenrechte.de

<https://minor-kontor.de>

LIZENZ: Creative Commons (CC BY-NC-ND 4.0)

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Print ISBN 978-3-946499-70-1

PDF ISBN 978-3-946499-71-8

Download unter:

https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/ANALYSE/Analyse_Arbeitsausbeutung_beenden.pdf



Nina Konopinski-Klein

Rumänisch-Deutsch für die Pflege zu Hause

Einfache Kommunikationshilfe und Wörterbuch für den Pflegealltag

Eine große Herausforderung für viele rumänische Pflegekräfte im deutschsprachigen Raum ist die Verständigung im Alltag der häuslichen Pflege. Dieser einfache Sprachführer ist ein unverzichtbarer Helfer im direkten Gespräch. Begriffe und einfache Sätze aus dem Alltag werden in beiden Sprachen angeführt und erleichtern die Kommunikation zwischen allen Beteiligten. Häufig verwendete Vokabeln, medizinische Fachwörter und einfache Dialoge werden zu Alltagsthemen zusammengetragen, wie z.B.: Körperhygiene, Haushalt, der menschliche Körper, Wohlbefinden, Arztbesuch, Gesundheit und Krankheit, Ernährung. Zahlreiche Abbildungen unterstützen ebenfalls das Einander-Verstehen.

Für rumänische Pflegekräfte, die in Deutschland, Österreich oder in der Schweiz arbeiten, Vermittlungsagenturen und Arbeitgeber im Gesundheitswesen, die mit slowakischen Fachkräften zusammenarbeiten. Aber auch Senioren und Angehörige, die dankbar sind über die Unterstützung im häuslichen Umfeld, finden in diesem Alltagswörterbuch eine wirklich praktische Hilfe.

Weitere Informationen:

Nina Konopinski-Klein

Rumänisch-Deutsch für die Pflege zu Hause

Einfache Kommunikationshilfe und Wörterbuch für den Pflegealltag

Springer 2020, 2., aktualisierte, erw. u. überarb. Auflage, 257 S.

Print ISBN 978-3-662-60916-3

19,99 €

E-Book ISBN 978-3-662-60917-0

14,99 €



Friedrich-Ebert-Stiftung, Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik

Mehr als nur ein Job: die qualitative Dimension der Integration in Arbeit von Geflüchteten in Deutschland

WISO Diskurs 09/2020

Dieser Forschungsbeitrag befasst sich mit der Qualität von Arbeit neu zugewanderter Geflüchteter. Die Befunde zeigen, dass die Arbeitsmarktintegration der Geflüchteten vornehmlich in drei Berufsbereiche erfolgte: (1) in die Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung, (2) den Verkehrs- und Logistik-, Schutz- und Sicherheitssektor sowie (3) in kaufmännische Dienstleistungen und die Unternehmensorganisation. Im Einklang mit vielen empirischen Studien legen die Ergebnisse der vorliegenden Studie nahe, dass die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten Zeit braucht. Jedoch sind bereits erste positive Entwicklungen nicht nur in Bezug auf den Umfang, sondern auch die Qualität der Beschäftigung erkennbar. Der Prozess der kontinuierlich besseren Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten könnte sich allerdings durch die derzeitige Covid-19-Krise nicht nur verlangsamen, sondern sogar umkehren.

Weitere Informationen:

Autorin: Yuliya Kosyakova

ISBN 978-3-96250-592-9

Die Handlungsempfehlungen unter:

<http://library.fes.de/pdf-files/wiso/16333.pdf>

Friedrich-Ebert-Stiftung, Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik

Godesberger Allee 149, 53175 Bonn

Fax 0228 883 9205, www.fes.de/wiso

Bestellungen/Kontakt:

wiso-news@fes.de



Angela Rauch, Silke Tophoven (Hg.)

Integration in den Arbeitsmarkt

Teilhabe von Menschen mit Förder- und Unterstützungsbedarf

Trotz aktuellem Fachkräftemangel gibt es eine Vielzahl von vulnerablen Gruppen, die Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt haben können. Fachkräfte der Sozialen Arbeit unterstützen in verschiedenen Tätigkeitsfeldern bei der Arbeitsmarktintegration. Das Buch bietet grundlegendes Wissen zu Instrumenten der Beschäftigungsförderung, zu rechtlichen Grundlagen der Teilhabeförderung und Beratungs- und Vermittlungsaktivitäten der Arbeitsverwaltung. Ausführlich besprochen wird die Arbeitsmarktsituation von Menschen mit Behinderungen oder gesundheitlichen Einschränkungen, Zugewanderten, Langzeitarbeitslosen, Frauen, älteren Erwerbspersonen sowie von Jugendlichen im Übergang auf den Arbeitsmarkt.

Weitere Informationen:

Angela Rauch, Silke Tophoven (Hg.)

Integration in den Arbeitsmarkt

Teilhabe von Menschen mit Förder- und Unterstützungsbedarf

Aus der Reihe Grundwissen Soziale Arbeit, Band 36

Kohlhammer 2020, 1. Aufl., 257 S.

Print ISBN/Artikel-Nr. 978-3-17-035725-9, 34 €

EPUB ISBN/Artikel-Nr. 978-3-17-035727-3, 30,99 €

PDF ISBN/Artikel-Nr. 978-3-17-035726-6, 30,99 €

MOBI ISBN/Artikel-Nr. 978-3-17-035728-0, 30,99 €



Jaqueline Kalbermatter

Bleiberecht in der Gastro-Küche

Migrationspolitische Regulierungen und Arbeitsverhältnisse von Geflüchteten mit unsicherem Aufenthaltsstatus

Asylpolitik ist Arbeitsmarktpolitik. Die in der Migrationspolitik etablierten Demarkationslinien zwischen „Flucht“ und „Arbeitsmigration“ tragen aber diesem Umstand nicht Rechnung. So mag es kaum erstaunen, dass dieser Zusammenhang sowohl im migrationspolitischen Kontext als auch in der Forschungslandschaft weitestgehend unbeleuchtet bleibt. Demgegenüber rückt dieses Buch die Wechselwirkungen zwischen migrationspolitischen Regulierungen und Arbeitsverhältnissen von Geflüchteten mit unsicherem Aufenthaltsstatus in den Mittelpunkt der Analyse. Jacqueline Kalbermatter beleuchtet, wie sich in der Küche und im betrieblichen Arbeitsprozess soziale Differenzierungen hinsichtlich des Aufenthaltsstatus und der geografischen Herkunft der Arbeiter_innen manifestieren. Der Blick auf gastronomische Betriebe als ein Ort von Aushandlungsprozessen der Unternehmer_innen und Arbeiter_innen erlaubt schliesslich, jene Verschränkungen und Ambivalenzen zwischen der Asylpolitik und der Regulierung von Arbeitskraftproblemen zu Tage zu fördern, die gemeinhin im Verborgenen bleiben.



Weitere Informationen:

Jaqueline Kalbermatter

Bleiberecht in der Gastro-Küche

Migrationspolitische Regulierungen und Arbeitsverhältnisse von Geflüchteten mit unsicherem Aufenthaltsstatus

Seismo 2020, 1. Aufl., 256 S.

ISBN 978-3-30777-195-2

34 €

PDF-Download unter <https://seismoverlag.ch/de/daten/bleiberecht-in-der-gastro-kuche/>

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (Hg.)

Ausländische nicht-akademische Fachkräfte auf dem deutschen Arbeitsmarkt

In vielen Arbeitsmarktbereichen und Regionen Deutschlands kommt es bereits heute zu Engpässen bei der Besetzung von Stellen, die eine qualifizierte Berufsausbildung erfordern. Die Bundesregierung sieht dies als eine zentrale Herausforderung für die kommenden Jahre und nimmt in ihrer Fachkräftestrategie auch Menschen aus Ländern außerhalb der EU in den Blick. Bereits 2013 verbesserte sich für Migrantinnen und Migranten mit Berufsausbildung der Zugang zum Arbeitsmarkt. Mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz, welches am 1. März 2020 in Kraft tritt, werden diese Möglichkeiten erweitert.

Weitere Informationen:

Graf, Johannes / Heß, Barbara (2020): Ausländische nicht-akademische Fachkräfte auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Eine Bestandsaufnahme vor dem Inkrafttreten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes.

Forschungsbericht 35 des Forschungszentrums des Bundesamtes, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

ISBN 978-3-944674-18-6

Download unter:

https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Forschungsberichte/fb35-auslaendische-nicht-akademische-fachkraefte.pdf?__blob=publicationFile&v=7



Marina Liakova

Verhindert, verdeckt, unsichtbar – Migration und Mobilität von Bulgarien nach Deutschland

In der Studie wird die Mehrdimensionalität der Wanderungsbewegungen in einem transnationalen Raum analysiert, die Ursachen dieser Bewegungen aufgefunden und sozialwissenschaftlich typologisiert. Inwieweit beeinflussen die Veränderungen der Makrobedingungen die Praxis der Wanderungsbewegungen einerseits und die sozialwissenschaftlichen Definitionen des Begriffs „Migration“ andererseits? Die Studie wurde in zwei europäischen Ländern mit unterschiedlichen gesellschaftlichen, politischen und migrationshistorischen Kontexten durchgeführt: Bulgarien und Deutschland.

Weitere Informationen:

Marina Liakova

Verhindert, verdeckt, unsichtbar – Migration und Mobilität von Bulgarien nach Deutschland

Springer VS 2020, 1. Aufl., 569 S.

Print ISBN 978-3-658-30456-0

49,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-30457-7

39,99 €



Jana Fingarova

Agency in Transnational Social Protection

Practices of Migrant Families Between Bulgaria and Germany

Agency in Transnational Social Protection: Practices of Migrant Families Between Bulgaria and Germany offers a unique and innovative research strategy, analysing social protection arrangements of Bulgarian movers and their families who arrived in Germany in the context of EU enlargements. Critically approaching social tourism debates in the context of EU enlargements this work significantly contributes to a highly undertheorized field of Bulgarian migration in Germany, more specifically in its aspect of social protection within the framework of EU social security coordination. Going beyond the state of art on migration and social protection, Jana Fingarova applies a micro-sociological interpretative approach to develop a typology of migrant agency articulations of subordination, empowerment, and gradually learned assertiveness. Allowing for a temporal-processual perspective on agency, the work overcomes the duality of active vs. passive agents, exposing a more complex picture – apart from social or educational status, family and individual mobility projects play crucial role in the social protection arrangements of EU movers.

Weitere Informationen:

Jana Fingarova

Agency in Transnational Social Protection:

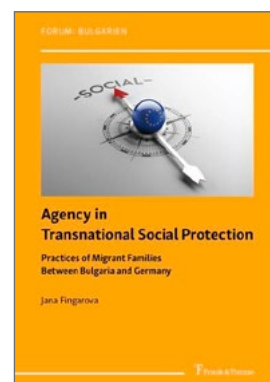
Practices of Migrant Families Between Bulgaria and Germany

Reihe: Forum: Bulgarien

Frank & Timme 2020, 1. Aufl., 320 S.

ISBN 978-3-7329-0607-9

59,80 €



Systemrelevant und prekär beschäftigt: Wie Migrant*innen unser Gemeinwesen aufrechterhalten

DeZIM Research Notes Berlin, den 25. Mai 2020, #DRN 3|20

Eine Auswertung von SOEP-Daten durch das DeZIM-Institut ergab, dass rund ein Viertel aller Beschäftigten in systemrelevanten Berufen einen Migrationshintergrund hat, entsprechend ihrem Anteil an der erwerbstätigen Bevölkerung. Überproportional vertreten sind sie jedoch in bestimmten Berufsgruppen, insbesondere im Dienstleistungs- und Pflegebereich:

Autor*innen:

Samir Khalil, Almuth Lietz und Sabrina J. Mayer (2020)

Download der Research Notes unter:

https://dezim-institut.de/fileadmin/Publikationen/Research_Notes/DRN_3_Systemrelevante_Berufe/ResearchNotes_03_200525_web.pdf

Kontakt:

Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM-Institut) Mauerstraße 7610117 Berlin, +49 (0)30 804 928 93, info@dezim-institut.de, www.dezim-institut.de



Mediendienst Integration

Hass und Angriffe auf Medienschaffende

Eine Studie zur Wahrnehmung von und Erfahrungen mit Angriffen auf Journalist*innen

Die vorliegende Studie, eine Expertise für den Mediendienst Integration, ist eine Neuauflage der Untersuchung „Hass im Arbeitsalltag Medienschaffender – Publizieren wird zur Mutprobe“, die im März 2017 vom Bielefelder Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) in Kooperation mit dem Mediendienst Integration durchgeführt und publiziert wurde. Sie verdeutlicht, dass Journalist*innen in Deutschland in hohem Ausmaß von Hass und Anfeindungen betroffen sind. Für die Untersuchung wurden 322 Medienschaffende anonym zu ihren Erfahrungen mit diesen Phänomenen befragt.

Weitere Informationen:

Autor*innen: Michael Papendick, Yann Rees, Franziska Wäschle, Andreas Zick (Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, Universität Bielefeld)

Kontakt:

IKG Bielefeld: michael.papendick@uni-bielefeld.de, y.rees@uni-bielefeld.de

Mediendienst Integration: mail@mediendienst-integration.de

Download unter:

https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Studie_Hass_und_Angriffe_auf_Medienschaffende.pdf



Cinzia Sciuto

Die Fallen des Multikulturalismus

Laizität und Menschenrechte in einer vielfältigen Gesellschaft

Die Gesellschaften Europas, in denen wir heute leben, werden zunehmend komplex. Ethnische, religiöse und kulturelle Konflikte durchziehen sie und machen eine Suche nach neuen Entwürfen des Zusammenlebens erforderlich. Will eine Gesellschaft kulturelle Vielfalt und Persönlichkeitsrechte unter einen Hut bringen, das zeigt Cinzia Sciuto in ihrem Buch, muss sie zwischen Staat und Religion unterscheiden. Sie muss laizistisch sein. Laizität ermöglicht den diversen Spielarten von Religionen und Weltansichten erst, in einer pluralistischen Gesellschaft nebeneinander zu existieren. Sie garantiert auf der einen Seite die Religionsfreiheit, gleichzeitig legt sie jedoch Prinzipien fest, von denen nicht abgewichen werden darf, auch nicht im Namen irgendeiner Gottheit. Laizität ist die vorpolitische Voraussetzung für ein ziviles Zusammenleben in einer komplexen Gesellschaft, in dem die Freiheiten und Menschenrechte von allen respektiert werden. Dieser politische Essay in der Art wie die von Carolin Emcke oder Hamed Abdel-Samad zeigt die problematische Kehrseite des Multikulturalismus. Wo Anerkennung und Respekt für die Identitäten der diversen ethnischen, religiösen und kulturellen Bestandteile einer Gesellschaft eingefordert werden, läuft man Gefahr zu vergessen, dass jeder Einzelne Träger seiner subjektiven Rechte ist und keine Gruppenzugehörigkeit diese ihm streitig machen kann. Cinzia Sciuto stellt die Prioritäten wieder auf die Füße: Das Individuum ist Träger von Identitäten und Zugehörigkeiten, anstatt dass es von seiner Zugehörigkeit definiert wird.



Weitere Informationen:

Cinzia Sciuto

Die Fallen des Multikulturalismus

Laizität und Menschenrechte in einer vielfältigen Gesellschaft

Rotpunktverlag 2020, 1. Aufl., 208 S.

Print ISBN 978-3-85869-886-5

24 €

Auch als E-Book erhältlich

Jutta Ecarius, Johannes Bilstein (Hg.)

Gewalt – Vernunft – Angst

Interdisziplinäre Zugänge und theoretische Annäherungen

Das Buch geht der Frage nach, welche Bedeutung Angst und Vernunft im Kontext von kultureller Gewaltförmigkeit und subjektiver unterschiedlicher Gewalterfahrungen zukommen. Sozialwissenschaftliche, erziehungsphilosophische und kulturwissenschaftliche Perspektiven erschließen einen interdisziplinären Zugang zu Gewalt von Kultur und Medien, der Erfahrung von Angst und Vulnerabilität sowie von Fremdheit und Wut.



Weitere Informationen:

Jutta Ecarius, Johannes Bilstein (Hg.)

Gewalt – Vernunft – Angst

Interdisziplinäre Zugänge und theoretische Annäherungen

Springer VS 2020, 1. Aufl., 236 S.

Print ISBN 978-3-658-23581-9

54,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-23582-6

42,99 €

Joachim Langner, Maruta Herding, Sally Hohnstein, Björn Milbradt (Hg.)

Religion in der pädagogischen Auseinandersetzung mit islamistischem Extremismus

Der Sammelband diskutiert die Rolle von Religion in Hinwendungs- und Radikalisierungsprozessen sowie den Umgang mit Religion in der Radikalisierungsprävention und der Distanzierungsarbeit vom islamistischen Extremismus. Dazu werden aktuelle Forschungsergebnisse des Deutschen Jugendinstituts aus den Projekten „Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention“ (AFS) und „Programmevaluation Demokratie Leben!“ sowie aus anderen Forschungseinrichtungen dargestellt und diskutiert. Die Schriftenreihe der AFS richtet sich an ein Fachpublikum aus Wissenschaft, pädagogischer Fachpraxis und Politik.

Weitere Informationen:

© 2020 Deutsches Jugendinstitut e. V.

Schriftenreihe der Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention, Band 14 Halle (Saale): Deutsches Jugendinstitut 2020, 223 S.,

ISBN: 978-3-86379-321-0,

kostenloser Download unter www.dji.de/afs

Kontakt:

Deutsches Jugendinstitut, Telefon: +49 (0)345 68178-37

E-Mail: milbradt@dji.de, www.dji.de/afs



Bernd Zywietz (Hg.)

Propaganda des „Islamischen Staats“

Formen und Formate

Die Propaganda der terroristischen Miliz „Islamischer Staat“ hat für Aufsehen gesorgt und die Debatte um das Internet und vor allem das „Social Web“ als Risikotechnologie oder Gefahrenraum mitbestimmt. Dabei setzt der IS auf ein breites Spektrum medialer und gestalterischer Formen und Formate einer globalen, digitalen Medienkultur, um ein internationales Publikum zu erreichen: Online-Videos, anashid (Lieder) und Computerspiele; Internet-Meme, Social Media Posting oder Selfies. Der Sammelband gibt Einblick in die Bandbreite dieser jihadistischen Kommunikate, ihrer Ausdrucks- und Darstellungsweisen und zeigt dabei Möglichkeiten der Einordnung und der Auseinandersetzung auf.

Weitere Informationen:

Bernd Zywietz (Hg.)

Propaganda des „Islamischen Staats“

Formen und Formate

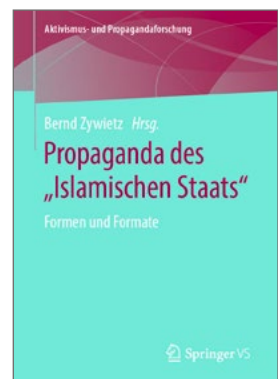
Springer VS 2020, 1. Aufl., 411 S.

Print ISBN 978-3-658-28750-4

44,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-28751-1

34,99 €



Carina Book, Nikolai Huke, Norma Tiedemann, Olaf Tietje (Hg.)

Autoritärer Populismus

Weltweit schreiten der autoritäre Umbau liberal-demokratischer Staaten und der Angriff auf emanzipatorische Erfolge der Vergangenheit voran. Unter Rückgriff auf das theoretische Konzept des autoritären Populismus zeigt der Band Ursachen, Hintergründe und Folgen dieser Entwicklung auf. Der Fokus der empirischen Fallstudien zu den Ländern Türkei, Polen, Ungarn, Brasilien und Deutschland liegt auf den Konfliktfeldern Demokratie, Geschlechterverhältnisse und Klasse. Autoritärer Populismus, so wird deutlich, ist länderübergreifend durch gemeinsame ideologische Versatzstücke, Diskursmuster und Handlungsweisen geprägt. Er zielt auf die (Wieder-)Herstellung einer hierarchischen und von Diskriminierung geprägten Gesellschaft (z.B. Normalisierung von Rassismus, Re-Maskulinisierung von Politik), wendet sich gegen Aufklärung und demokratische Kompromisse (z.B. indem er Ressentiments und Ängste aktiv befördert) und geht mit einem autoritären Staatsprojekt einher, das Grundlagen der liberalen Demokratie auszuhebeln und durch einen plebiszitären Autoritarismus zu ersetzen versucht.

Weitere Informationen:

Carina Book, Nikolai Huke, Norma Tiedemann, Olaf Tietje (Hg.)

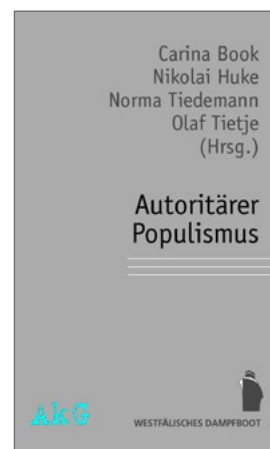
Autoritärer Populismus

Herausgegeben im Auftrag der Assoziation für kritische Gesellschaftsforschung

Westfälisches Dampfboot 2020, 1. Aufl., 189 S.

ISBN 978-3-89691-257-2

22 €



Tanjev Schultz (Hg.)

Was darf man sagen?

Meinungsfreiheit im Zeitalter des Populismus

Um die Presse- und Meinungsfreiheit wird Tag für Tag gerungen – auch in Deutschland, wo sie im Grundgesetz verankert ist. Was darf man sagen? Wie weit geht die Meinungsfreiheit? Wo endet die Toleranz? Diese Fragen müssen immer wieder auf ein Neues beantwortet werden. Auch in der Demokratie wird die Meinungsfreiheit bedroht. Politischer Populismus und verrohte Kommunikation im Internet stellen das Grundrecht auf die Probe. Rechtsextremisten inszenieren sich als Opfer einer vermeintlichen Meinungsdictatur, Hasskommentare zerstören die Streitkultur und provozieren neue Gesetze, die im schlechtesten Fall ihrerseits die Meinungsfreiheit aushöhlen. Gut verständlich beschreiben Experten unterschiedlicher Disziplinen die Dimensionen und Herausforderungen der Meinungsfreiheit. Daraus ergibt sich eine facettenreiche Darstellung zu einem der großen Themen unserer Zeit.

Weitere Informationen:

Tanjev Schultz (Hg.)

Was darf man sagen?

Meinungsfreiheit im Zeitalter des Populismus

Kohlhammer 2020, 1. Aufl., 176 S.

Print ISBN/Artikel-Nr. 978-3-17-038304-3, 17 €

Epub ISBN/Artikel-Nr. 978-3-17-038306-7, 14,99 €

PDF ISBN/Artikel-Nr. 978-3-17-038305-0, 14,99 €

MOBI ISBN/Artikel-Nr. 978-3-17-038307-4, 14,99 €



Konrad Adenauer Stiftung

Für Freiheit – und Antisemitismus?

Verschwörungsmythologische Tendenzen in der Corona-Krise

Proteste gegen staatliche Maßnahmen zur Corona-Pandemie-Bekämpfung haben massiven Zulauf, besonders in Baden-Württemberg. Die Protestbewegungen lassen sich als „glokalistische Gruppen“ einordnen. Diese nutzen globale Medien und Erzählungen, um die politische Globalisierung als Verschwörung anzuprangern. Gleichzeitig stärken sie so regionale Identitäten. Unser Analysen und Argumente wirft einen Blick auf die Protestbewegungen und gibt Handlungsempfehlungen, wie sie sich eindämmen lassen.

Weitere Informationen und Möglichkeit zum Download:

<https://www.kas.de/de/einzeltitel/-/content/verschwörungsmythologische-tendenzen-in-der-corona-krise>

Autor: Michael Blume

Kontakt:

Dr. Andreas Jacobs, Leiter Gesellschaftlicher Zusammenhalt

andreas.jacobs@kas.de

+49 (0)30 26996 3744



Konrad Adenauer Stiftung e. V., Forum Empirische Sozialforschung

Sie sind überall

Eine repräsentative Umfrage zu Verschwörungstheorien

Mehrfach demonstrierten Anhänger von Verschwörungstheorien gegen die Corona-Schutzmaßnahmen. Ein Teil von ihnen zweifelt gar an der Existenz des SARS-CoV-2-Virus. Es entsteht der Eindruck einer ganz neuen, massenhaften Verbreitung von Verschwörungstheorien, die es in dieser Weise vorher nicht gab. Dieser Eindruck täuscht. Bereits vor der Corona-Krise hielt ein erheblicher Teil der Bevölkerung eine geheime Weltverschwörung für wahrscheinlich. In einer repräsentativen Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung gaben drei von zehn Befragten an, die Welt werde sicher oder wahrscheinlich von einer geheimen Macht gesteuert. Damit ist der Glaube an eine Verschwörungstheorie weiter verbreitet als beispielsweise der Zweifel an einem menschlichen Einfluss auf den Klimawandel.

Weitere Informationen und Möglichkeit zum Download:

<https://www.kas.de/de/einzeltitel/-/content/sie-sind-ueberall>

Autor: Jochen Roose

Kontakt:

Dr. Jochen Roose, Abteilung Wahl- und Sozialforschung

Jochen.Roose@kas.de

+49 30 126996-3798



Ronen Steinke

Terror gegen Juden

Wie antisemitische Gewalt erstarkt und der Staat versagt. Eine Anklage

In Deutschland hat man sich an Zustände gewöhnt, an die man sich niemals gewöhnen darf: Jüdische Schulen müssen von Bewaffneten bewacht werden, jüdischer Gottesdienst findet unter Polizeischutz statt, Bedrohungen sind alltäglich. Der Staat hat zugelassen, dass es so weit kommt - durch eine Polizei, die diese Gefahr nicht effektiv abwehrt, sondern verwaltet; durch eine Justiz, die immer wieder beschönigt.

Der jüdische Autor Ronen Steinke, selbst Jurist, ist durch Deutschland gereist und erzählt von jüdischem Leben im Belagerungszustand. Er trifft Rabbinerinnen und Polizisten, konfrontiert Staatsschützer, Geheimdienstler und Minister mit dem Staatsversagen. Viel muss sich ändern in Deutschland. Was zu tun wäre, erklärt dieses Buch.

Weitere Informationen:

Ronen Steinke

Terror gegen Juden

Wie antisemitische Gewalt erstarkt und der Staat versagt

Eine Anklage

Berlinverlag 2020, 1. Aufl., 256 S.

Print EAN 978-3-8270-1425-2

18 €

WMEPUB EAN 978-3-8270-8016-5

16,99 €



Amadeu Antonio Stiftung

Lagebilder Antisemitismus: Rheinland-Pfalz, Sachsen, Baden-Württemberg

Bundesweit nehmen antisemitische Vorfälle im Laufe der vergangenen Jahre deutlich zu. Der Versuch des Attentäters vom 9. Oktober 2019, die Synagoge der jüdischen Gemeinde in Halle/Saale mit Waffengewalt zu stürmen und die Mitglieder der Gemeinde zu ermorden, markiert einen traurigen Höhepunkt der antisemitisch motivierten Gewalt. Der Vorfall zeigt: Antisemitismus ist auch mehr als 70 Jahre nach der Ermordung von 6 Millionen Jüdinnen und Juden eine zentrale Herausforderung unserer Gesellschaft.

Die vorliegenden zivilgesellschaftlichen Lagebilder geben exemplarische Einblicke in unterschiedliche Facetten des Antisemitismus in drei Bundesländern: Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Sachsen. Im Fokus stehen zivilgesellschaftliche und explizit jüdische Perspektiven auf Antisemitismus – und Forderungen, die sich daraus für den Kampf gegen den erstarkenden Antisemitismus ableiten.

Zu den Publikationen und weitere Informationen:

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/lagebilder-antisemitismus-rheinland-pfalz-sachsen-baden-wuerttemberg-59639/>

Kontakt:

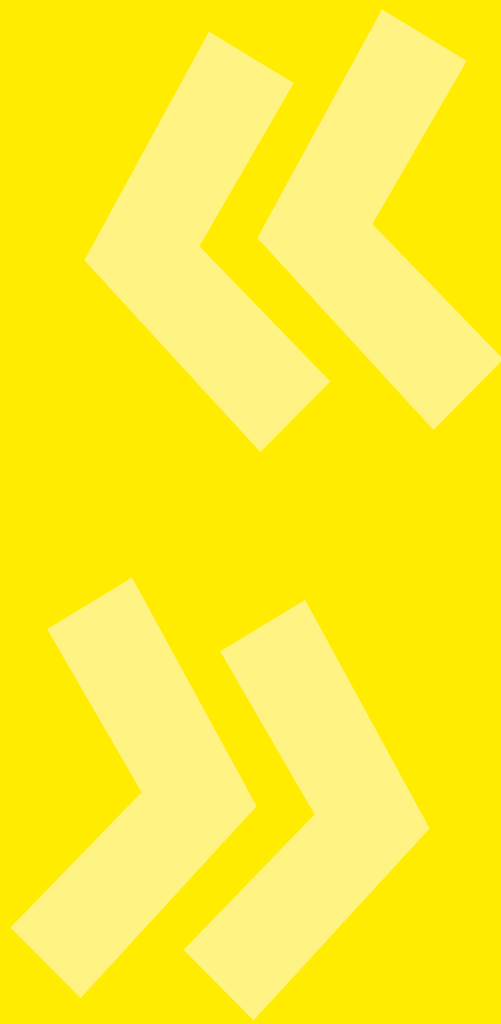
Amadeu Antonio Stiftung

Novalisstraße 12, 10115 Berlin

info@amadeu-antonio-stiftung.de, Tel.: +49 (0)30 240 886 10



Projekte



MEDBOX

New: Playlist of African Songs from different countries to fight COVID-19

MEDBOX has gathered a selection of over 60 African hits from different countries into a play list with the aim of raising awareness on the diverse ways to fight COVID-19 in addition to a COVID-19 Toolbox with all the up to date information on the pandemic.

Feel free to pass it onto your contacts, the poster can be printed and used in different settings such as cultural centers, hospitals and refugee camps.

Empowerment and rhythm! Spread the music, not the virus!

Weitere Informationen:

To the COVID-19 African hits playliste here:

https://www.youtube.com/playlist?list=PLQvyjafXneiHmMmrQLD_iwXvi3eiT

Weitere Informationen:

<https://www.medbox.org/>

<https://www.covid19box.org>



BumF – Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e.V., Missing Children Europa



Unterstützung für unbegleitete Minderjährige auf der Flucht via APP

Bitte um Mithilfe: Miniila App

Ende März 2020 galten allein in Deutschland 1785 unbegleitete geflüchtete Kinder und Jugendliche in Deutschland als vermisst. Was mit ihnen passiert ist unklar. Schlimmstenfalls leben sie ohne jeglichen Schutz in der Illegalität und haben kaum Zugang zu Unterstützung und Information. Oft haben sie jedoch ein Smartphone.

Mit diesem Wissen hat Missing Children Europe die Miniila App entwickelt, die speziell auf die Bedürfnisse unbegleiteter Kinder auf der Flucht zugeschnitten ist. Die App soll sie dazu befähigen selbständig an wertvolle Informationen, Dienstleistungen und Unterstützung, in Ihrer Umgebung, zu gelangen.

Seit April 2020 koordiniert der Bundesfachverband umF die bundesweite Einbindung von Organisationen, die hilfreiche unterstützende Angebote für geflüchtete Kinder anbieten, in die APP. Die Angebote werden auf einer Karte und unter mehreren Kategorien und Unterkategorien aufgezeigt (z.B. Unterkunft, Essen, Asyl, Mädchenhilfe und Wifi). Die App ist in mehreren Sprachen verfügbar (Englisch, Französisch, Arabisch, Farsi, Tigrinya und Deutsch).

Damit das Angebot funktioniert brauchen wir Ihre Hilfe: Durch die Aufnahme Ihrer Unterstützungsstrukturen/Dienste in die Miniila App werden diese für Kinder und Jugendliche in Ihrer Nähe und Umgebung sichtbar.

Die Miniila App ist bisher in 8 Ländern verfügbar: Belgien, Schweden, Vereinigtes Königreich, Frankreich, Bulgarien, Italien, Griechenland und Deutschland.

Dieses Projekt wird von Expert*innen des UNHCR, ICMPD, der Global Partnership to End Violence Against Children, OSCE und Europol unterstützt und betreut.

Mehr Informationen zu der App und den Landeskoordinator*innen aller Kooperationsländer finden Sie auf der Miniila Homepage: <https://miniila.com/>

Weitere Informationen:

<https://b-umf.de/projekte/miniila/>

Kontakt:

BumF – Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e.V.

Paulsenstr. 55 – 56, 12163 Berlin

Per E-Mail: info@b-umf.de

Per Telefon: +49 (0)30 82 09 743 – 0

Per Fax: +49 (0)30 82 09 743 – 9

Mallika Basu, E-Mail: m.basu@b-umf.de

Verbundprojekt SHELTER

Begleitete und unbegleitete geflüchtete Minderjährige – Rahmenbedingungen und Schutz in Organisationen, Verständnis für Traumafolgen und psychische Belastungen.

Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm hat im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projektes im Zeitraum 2016–2019 drei Online-Kurse zu Themen, die im Kontext der Betreuung von geflüchteten Minderjährigen wichtig sind, erstellt und evaluiert. Zielgruppen der Online-Kurse sind sowohl Fachkräfte als auch Ehrenamtliche, die mit geflüchteten Minderjährigen arbeiten.

Die Online-Kurse haben je nach Kurs einen Umfang von 10 bis 26 Stunden Bearbeitungszeit. Die Vermittlung des Wissens erfolgt über Grundlagen- und wo inhaltlich notwendig Rechtskapitel, die durch praktische Fallbeispiele (visualisiert mittels Videos und Texten) ergänzt werden. Die Video-Fallbeispiele werden dabei mit (Laien-)Schauspielerinnen und Schauspielern produziert, um eine möglichst hohe Standardisierung und eine Sicherstellung des Transfers der Lerninhalte zu erreichen. Alle textbasierten Materialien sowie Praxismaterialien wie z. B. Screening-Instrumente oder Materialien für die Arbeit mit traumatisierten Kindern (Emotionstagebücher, etc.) werden zum Download vorgehalten. Die Online-Kurse sind bei der Landesärztekammer Baden-Württemberg zertifiziert.

Onlinekurs: Trauma im Kontext Flucht und Asyl – Herausforderungen in nicht therapeutischen Berufen

Anmeldung bis einschließlich 28. Mai 2021 möglich, Kursteilnahme kostenfrei.

Zielgruppe: Nicht therapeutisch geschulte KursteilnehmerInnen aus dem pädagogischen Bereich und Ehrenamtliche, die mit geflüchteten KlientInnen zusammenarbeiten.

Weitere Informationen: <https://shelter-trauma.elearning-kinderschutz.de/>

Onlinekurs: Schutzkonzepte für Organisationen, die Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen betreuen

Anmeldung bis einschließlich 28. Mai 2021 möglich, Kursteilnahme kostenfrei.

Zielgruppe: Fachkräfte und Ehrenamtliche, die in Organisationen mit der Versorgung und Betreuung von jungen Menschen mit Fluchterfahrung betraut sind.

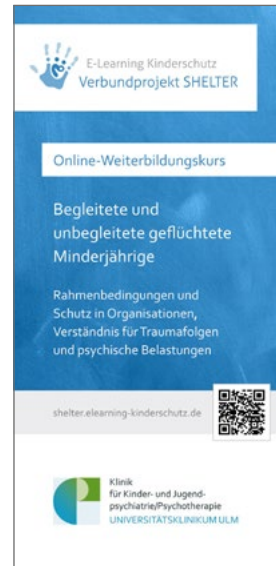
Weitere Informationen: <https://shelter-schutzkonzepte.elearning-kinderschutz.de/>

Weitere Informationen:

<https://shelter.elearning-kinderschutz.de/>

Kontakt:

shelter@elearning-kinderschutz.de



Berliner Koordinierungsstelle gegen FGM_C

Niedrigschwellige und fachübergreifende Unterstützung für Betroffene und Fachkräfte bei allen Fragen rund um weibliche Genitalverstümmelung_Beschneidung (FGM_C)



Die Berliner „Koordinierungsstelle FGM_C“ berät, begleitet und bestärkt bei allen Fragen rund um weibliche Genitalverstümmelung_Beschneidung (FGM_C, Female Genital Mutilation & Cutting). Ziel ist es, die bestehenden Angebote in Berlin zu verknüpfen und bedarfsgerecht auszubauen, Fachkräfte im Umgang mit dem Thema zu schulen sowie Aktivitäten zur Aufklärung in den Communities zu stärken. Im Sinne einer ganzheitlichen Unterstützung bietet die Koordinierungsstelle neben medizinischer Beratung und Behandlung auch psychologische Begleitung und psychosoziale Gruppenangebote für Betroffene an. Durch Peer-to-Peer-Aktivitäten findet Aufklärungs- und Empowerment-Arbeit in den Communities statt. Dazu setzt die Koordinierungsstelle den Fokus auf die Sensibilisierung von Fachkräften und befähigt sie im Umgang mit Betroffenen. Eine Hotline bietet zudem die erste Anlaufstelle und Beratung für Betroffene und Fachkräfte und ermöglicht eine einfache und niedrigschwellige Vermittlung. Somit baut die „Koordinierungsstelle FGM_C“ neue Brücken in der Berliner Beratungs- und Versorgungslandschaft.

Mit drei Anlaufstellen in Berlin garantiert die Koordinierungsstelle einen niederschweligen Erstkontakt und individuelle Begleitung ihrer Klient_innen. Das Besondere hierbei ist die fachübergreifende Zusammenarbeit, die unterschiedliche Bedürfnisse von Betroffenen, Communities und Berufsgruppen im Kontext weiblicher Genitalbeschneidung widerspiegelt und adressiert. So möchte die Berliner Koordinierungsstelle gegen FGM_C als Pilotprojekt bundesweit einen nachhaltigen Wandel der Einstellungen und Werte gegenüber dem Thema auf allen Ebenen bewirken.

Bei dem Projekt handelt es sich um eine Zusammenarbeit von drei Trägern unter der Federführung vom Familienplanungszentrum BALANCE, welches als Projektkoordination fungiert. Die beiden Kooperationspartner sind TERRE DES FEMMES und Desert Flower Center Waldfriede. Die Berliner „Koordinierungsstelle FGM_C“ wird von Mitteln der Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung gefördert.

Mehr Informationen finden Sie auf der Webseite:

www.koordinierungsstelle-fgmc.de.

Kontakt für weiterführende Fragen und Materialbestellung:

Dr. Idah Nabateregga, Projektkoordinatorin

E-Mail: nabateregga@koordinierungsstelle-fgmc.de

Telefon: 030 236 236 846

BiG – Bildungsinstitut im Gesundheitswesen, SprInt Essen – Vermittlungsservice für Sprach- und Integrationsmittlung, Hochschule für Gesundheit Bochum

RundUm.

Transkulturelles Netzwerk zur Begleitung bei Schwangerschaft und Geburt; 2018– 2020

Schwangere Frauen, die in Deutschland als Migrantinnen oder Geflüchtete leben, befinden sich in einer Lebenssituation, die häufig von Planungs- und Existenzunsicherheiten geprägt ist. Kulturelle, sprachliche oder aufenthaltsrechtliche Hindernisse erschweren ihnen oft den Zugang zur gesundheitlichen Versorgung.

Das Projekt „RundUm – Transkulturelles Netzwerk zur Begleitung bei Schwangerschaft und Geburt“ setzte sich zum Ziel, die Versorgung von Frauen aus Drittstaaten während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett transkulturell auszurichten, um die Zugänge für die Zielgruppe zu erleichtern und Fehl- und Unterversorgung zu vermeiden. Das BiG Bildungsinstitut im Gesundheitswesen in Essen, SprInt Essen und die Hochschule für Gesundheit Bochum kooperierten von Juni 2018 bis Juli 2020 in dem von dem Europäischen Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds AMIF geförderten Projekt.

RundUm wurde in Essen durchgeführt, um modellhaft die Vernetzung und transkulturelle Ausrichtung der verschiedenen Akteur*innen und Träger der Schwangerschaftsberatung, der Prävention, der Geburtsvorbereitung, der klinischen und außerklinischen Geburtshilfe auf die spezifischen Bedarfe der Zielgruppe systematisch zu begleiten und zu entwickeln. Kernaufgabe war hierbei die sprachliche Verständigung und soziokulturelle Mittlerarbeit, insbesondere bei geflüchteten Frauen, die noch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen und mit dem hiesigen Versorgungssystem bei Schwangerschaft und Geburt nicht vertraut sind.

Die im Projektplan am Ende vorgesehene Abschluss- und Vernetzungstagung konnte aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden. Somit stellen wir in der vorliegenden Projektdokumentation Erfahrungen der Projektmitwirkenden, der strategischen Partner aus dem Bereich Hochschule, Soziales und gesundheitliche Versorgung dar, die im Rahmen von RundUm gemacht wurden.

Download der Projektdokumentation:

https://www.hs-gesundheit.de/fileadmin/user_upload/Aktuelles_Presse/News-PDF/20200901RundUm_Ergebnisbericht.pdf

Kontakt:

BiG Bildungsinstitut im Gesundheitswesen
Gemeinnützige GmbH, Kruppstraße 82–100, 45145 Essen
Ute Galonski, ute.galonski@big-essen.de, fon 0201 36140
SprInt Essen Vermittlungsservice für Sprach- und Integrationsmittlung
Kreuzeskirchstraße 1, 45127 Essen
Rima Chati-Bijok, Ruzica Tadic-Ruzic
r.tadic-ruzic@sprint-essen.de, fon 0201 2203691
Hochschule für Gesundheit Bochum
Gesundheitscampus 6–844801 Bochum
Angela Rocholl, Prof*in Dr. Ute Lange
ute.lange@hs-gesundheit.de, fon 0234 77727663



Sexualität und Verhütung – Beratung per Video und Telefon in vielen Sprachen

Mit diesem Programm realisiert der pro familia Bundesverband derzeit ein bis zum 31. Dezember 2020 befristetes Projekt. In Kooperation mit den sechs Beratungsstellen Bad Elzig / Ludwigsfelde, Flensburg, Fulda, Gütersloh, Kempten und Weimar/Apolda werden telefonische und videobasierte Settings ausgebaut.

Das Projekt erweitert die umfassende Verhütungsberatung um das Angebot, dolmetschende Personen einzubinden. In den Beratungen geht es um die Themen Sexualität und Verhütung, Familienplanung, Partnerschaft sowie Kinderwunsch. Das Projekt richtet sich an Frauen* in ländlichen Gebieten, Frauen* mit körperlicher und geistiger Beeinträchtigung, Frauen* mit geringen Deutschkenntnissen und junge Frauen*.

Im Rahmen des Projekts soll das Angebot insbesondere bei Schulen, Apotheken, Ärzt*innenpraxen, und Einrichtungen für Menschen mit körperlicher und geistiger Beeinträchtigung bekannt gemacht werden, um möglichst viele Interessierte zu erreichen.

Eine umfassende (Verhütungs-)Beratung ist ein Menschenrecht, das so einfach wie möglich in Anspruch genommen werden muss. Somit stellt das Projekt eine relevante Erweiterung der Stärkung der sexuellen und reproduktiven Rechte dar.

Weitere Infos:

www.profamilia.de/suv

Kontakt:

pro familia Bundesverband

Mainzer Landstr. 250-254

60326 Frankfurt am Main

www.profamilia.de

info@profamilia.de

Bundeselternnetzwerk der Migrantenorganisationen
für Bildung & Teilhabe (bbt)

KEBiK – Kompetente Eltern für die Bildung ihrer Kinder



Anfang des Jahres 2020 hat das Projekt „KEBiK – Kompetente Eltern für die Bildung ihrer Kinder“ im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie Leben! begonnen. Besonders in Zeiten des Corona-Virus werden Eltern mehr denn je dazu aufgefordert, sich an der Bildung ihrer Kinder zu beteiligen. Ziel des Projekts ist es, Eltern mit Einwanderungsgeschichte in ihren Kompetenzen für die Bildungsbegleitung ihrer Kinder zu stärken und sie auf bereits bestehende Angebote vor Ort aufmerksam zu machen. Hierfür wird eine Internetplattform mit einer mehrsprachigen Online-Beratung entwickelt.

Die Internetseite informiert über Fragen rund um das Thema Bildung, besonders auch im Hinblick auf Rassismus und Diskriminierung. Die von Expert*innen geführte Online-Beratung beantwortet zusätzliche Fragen und gibt Rat. Teil der Beratung ist auch der Verweis auf lokale Elterninitiativen, um sich dort beraten zu lassen oder um sich in der Elternarbeit zu engagieren. Zusätzlich sollen zukünftig Elterninitiativen vor Ort begleitet werden.

Momentan befindet sich das Projekt KEBiK in der Anfangsphase, in welcher unterschiedliche Bedarfs- und Bestandsanalysen hinsichtlich Eltern, Beratung und Migrantenorganisationen ermittelt werden. Sehr gerne würden wir unser Netzwerk erweitern und freuen uns über neue Kontakte.

Weitere Informationen über das Projekt KEBiK:

<https://www.bundeselternnetzwerk.de/projekt-kebik.html>

Kontakt:

E-Mail: kebik@bundeselternnetzwerk.de oder Tel.: 030 887 184 20

Weitere Informationen zum bbt:

Das Bundeselternnetzwerk der Migrantenorganisationen für Bildung & Teilhabe (bbt) dient der bundesweiten Vernetzung von Migrantennetzwerken und -verbänden im Bereich der Zusammenarbeit mit Eltern, um deren Kompetenzen und Potenziale als wichtige Akteure der Integrationsförderung zu bündeln und Synergien herzustellen. Das bbt versteht sich als Interessenvertretung und Sprachrohr der Eltern mit Einwanderungsgeschichte auf Bundesebene. Es zielt darauf ab, Barrieren der Elternbeteiligung im Bildungssystem abzubauen und setzt sich für mehr Bildungsgerechtigkeit ein. Als Bindeglied zwischen Eltern und Politik sorgt es dafür, identifizierte Diskriminierung, Rassismus und Benachteiligung im Bildungssystem auf die Agenda zu setzen und zu deren Beseitigung beizutragen.

Weitere Informationen:

<https://www.bundeselternnetzwerk.de/ueber-bbt.html>

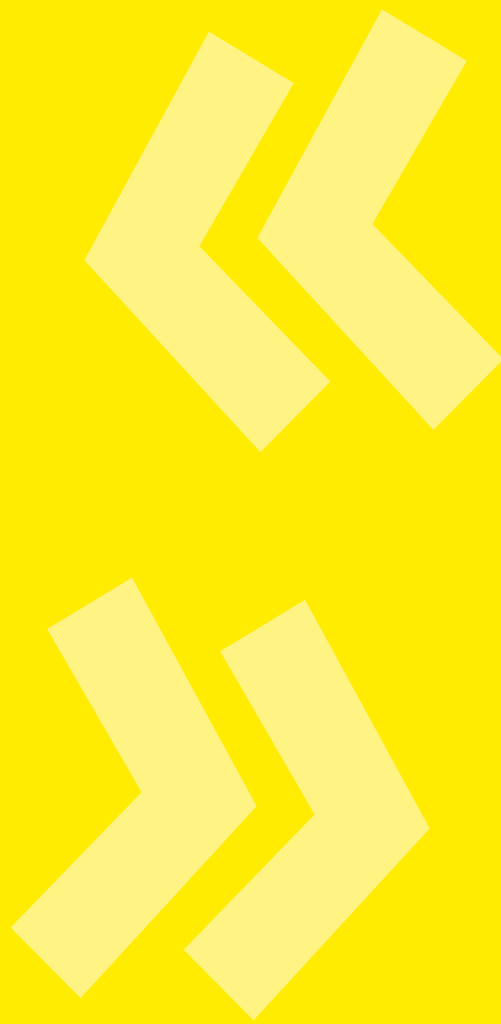
Kontakt:

Leitung der Bundesgeschäftsstelle: Batyr Bikbulatov,

batyr.bikbulatov@bundeselternnetzwerk.de

Mitarbeiterin in der Bundesgeschäftsstelle: Elizaveta Kreiter, elizaveta.kreiter@bundeselternnetzwerk.de

Im Fokus: Geflüchtete



Wie entsteht gesundheitliche Ungleichheit bei Geflüchteten, wie vergrößert sie sich?

Oliver Razum, Verena Penning

Menschen, die migrieren, sind oft überdurchschnittlich mutig und gesund. Sie behalten daher zumindest für einige Jahre einen gesundheitlichen Vorteil gegenüber der Bevölkerung des Ziellands der Migration, selbst wenn sie sozial und ökonomisch benachteiligt sind. Dieses (scheinbare) Paradox wird als „Healthy Migrant“-Effekt bezeichnet. Dagegen sind Menschen, die in Deutschland Schutz vor Verfolgung, Krieg, unwürdigen oder schlicht unerträglichen Lebensbedingungen suchen, häufig gesundheitlich vorbelastet. Das bedeutet, dass sie gesundheitlich möglicherweise schlechter gestellt sind als vergleichbare Bevölkerungsgruppen ohne Fluchthintergrund. Mit anderen Worten: Bereits der Fluchthintergrund als solcher ist eine soziale Determinante für Gesundheit. Und selbstverständlich unterliegen Geflüchtete auch den „klassischen“ sozialen Determinanten wie Bildung und Einkommen. Das gilt nicht nur im Vergleich zur nicht geflüchteten Bevölkerung – auch innerhalb der Gruppe der Geflüchteten bestehen in dieser Hinsicht teilweise sehr große Unterschiede, die sich in unterschiedlichen Gesundheitschancen niederschlagen können.

Gesundheitliche Risiken Geflüchteter

Neben den gesundheitlichen Risiken vor und während der Flucht sind Geflüchtete auch in Deutschland besonderen Bedingungen ausgesetzt, denen „reguläre“ Migrant*innen und die nicht migrierte Bevölkerung nicht unterliegen und die daher einen weiteren Beitrag zur Entstehung gesundheitlicher Ungleichheit leisten können. Sie betreffen in erster Linie den Zugang zu gesundheitlicher Versorgung und die Unterbringung.

Asylsuchenden steht laut Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) in den ersten 18 Monaten (bis 2019: 15 Monate) ihres Aufenthalts lediglich eine eingeschränkte gesundheitliche Versorgung zu. Sie umfasst Akut- und Schmerzbehandlungen, Schwangerenversorgung sowie die gängigen Impfungen (in Bremen und Hamburg gilt diese Einschränkung nicht). Zudem müssen Asylsuchende in vielen Kommunen vor einem Arztbesuch einen Behandlungsschein bei der Sozialbehörde beantragen. Teilweise erhalten sie ihn erst nach einer Prüfung des Behandlungsbedarfs durch nicht medizinisches Personal. Der faktische Zugang zu gesundheitlichen Leistungen hängt also stark von der Kommune ab, der ein*e Geflüchtete*r zugewiesen wurde.

Viele Asylsuchende werden in den ersten Monaten ihres Aufenthalts in zentralen Aufnahmeeinrichtungen wie Ankunfts- oder AnKER-Zentren untergebracht. In diesen Sammelunterkünften wohnen sie teilweise beengt ohne Rückzugsräume und sind aufgrund von Stress oder Gewalt einem erhöhten Risiko insbesondere für psychische Krankheiten ausgesetzt. Damit sich gesundheitliche Ungleichheiten nicht vergrößern, sind die Aufenthalte in Sammelunterkünften möglichst kurz zu halten, die Sicherheit aller Bewohner*innen (insbesondere von Minderheiten) ist zu gewährleisten und Möglichkeiten der Mitbestimmung bei der Alltagsgestaltung sind auszubauen.

Gesundheitsbezogene Herausforderungen durch die Covid-19-Pandemie

Durch die Covid-19-Pandemie ergeben sich besondere gesundheitsbezogene Herausforderungen und Konstellationen, die gesundheitliche Ungleichheiten weiter vergrößern können. Zum einen betrifft Covid-19 generell Menschen mit niedrigem sozioökonomischem Status besonders stark. Zum anderen sind aber auch hier Asylsuchende in Sammelunterkünften noch einmal stärker betroffen. Die räumlich beengten Bedingungen in solchen Unterkünften erschweren es, Social Distancing umzusetzen und Hygienemaßnahmen einzuhalten. Menschen aus dem östlichen Mittelmeerraum weisen zudem überdurchschnittlich häufig Risikofaktoren wie Übergewicht und Diabetes Typ II auf, die zu schweren Verläufen von Covid-19 führen können. Schließlich weisen Menschen mit geringer formaler Bildung oft eine niedrigere Health Literacy (Gesundheitskompetenz) auf. Für Geflüchtete mit niedrigerem Bildungsniveau bzw. mit fehlenden Sprachkenntnissen sind manche präventiven Maßnahmen wie z. B. Schutzmaßnahmen vor Ansteckung auch gegenüber scheinbar Gesunden schwerer nachvollziehbar bzw. nicht verständlich. Die zukünftige Pandemieplanung muss daher Geflüchtete (sowie auch alle anderen Migrant*innen) explizit einbeziehen. Positiv festzuhalten ist, dass Institutionen wie die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) sehr schnell Informationsmaterialien zu Covid-19 und Präventionsmaßnahmen in vielen verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt haben.

Best-Practice-Beispiele

Im Best-Practice-Bereich gibt es bereits Beispiele, wie sich die Entstehung gesundheitlicher Ungleichheit bei Geflüchteten verringern lässt. In einigen Bundesländern wurde beispielsweise eine elektronische Gesundheitskarte für Geflüchtete implementiert bzw. wird zurzeit eingeführt. Diese Gesundheitskarte baut Bürokratiehürden ab, da Geflüchtete direkt eine Ärztin oder einen Arzt aufsuchen können, ohne vorab einen Behandlungsschein beantragen zu müssen. Darüber hinaus seien die Aktivitäten und Projekte der „Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer e.V.“ (BAFF) genannt. Die BAFF leistet einen wichtigen Beitrag zur psychotherapeutischen und psychosozialen Versorgung für Geflüchtete, die über die Regelversorgung unzureichenden Zugang zu Behandlungsangeboten finden. Im Rahmen der Kontrolle der Covid-19-Pandemie hat die Stadt Bremen explizit auch die Situation in Flüchtlingsunterkünften in ihrer Coronaschutzverordnung (6. Coronaverordnung vom 2. Juni 2020) thematisiert. Es wird betont, dass Abstandsregelungen dort ebenso umsetzbar sein müssen wie in anderen öffentlichen Bereichen, sodass sich auch Geflüchtete in Sammelunterkünften vor einer Covid-19-Erkrankung schützen können.

Der Beitrag der Wissenschaft

Auch die Wissenschaft kann Beiträge zur Verringerung gesundheitlicher Ungleichheit bei Geflüchteten leisten. Ein konkretes Beispiel ist die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) 2019-22 geförderte Forschungsgruppe „Fluchtmigration nach Deutschland: ein Vergrößerungsglas für umfassendere Herausforderungen im Bereich Public Health“. Die beteiligten Forscher*innen sehen die gesundheitliche Versorgung Geflüchteter und die sich daraus ergebenden Herausforderungen aber keineswegs als Ausnahmeerscheinung. Das wäre eine Engführung – zum einen, weil eine solche Sichtweise negative Auswirkungen auf die Gesundheit Geflüchteter haben kann, indem sie durch Prozesse des ‚Othering‘ (der ‚Veränderung‘) zu einer weiteren Marginalisierung der Geflüchteten beiträgt. Zum anderen folgt aus einer solchen Engführung eine verpasste Gelegenheit, die Gesundheit der Gesamtbevölkerung zu verbessern. Angesichts der gesellschaftlichen Vielfalt in Deutschland können die Herausforderungen der gesundheitlichen Versorgung Geflüchteter als eine Steigerung und Kumulierung von Faktoren angesehen werden, die auch die Gesundheit anderer Untergruppen und letztlich – wenn auch in unterschiedlich starkem Maße – aller Menschen in Deutschland betreffen. Die Forschungsgruppe PH-LENS untersucht zwei solcher Faktoren sowie deren Interaktionen aus einer betont interdisziplinären Perspektive: zum einen kleinräumige Einflüsse auf Gesundheit, beispielsweise den Einfluss der Unterkünfte; zum anderen spezifische Herausforderungen an das Gesundheitssystem (die mithilfe des Konzepts der Resilienz des Gesundheitssystems untersucht werden). ‚Othering‘ als Analyseperspektive dient als theoretische Klammer zwischen beiden Faktoren. Auf Basis unserer Untersuchungen zu den zugrunde liegenden Mechanismen werden Konzepte sowie Public-Health-Strategien zur Reduzierung gesundheitlicher Ungleichheiten entwickelt – für Geflüchtete, aber auch für die zunehmend heterogene Bevölkerung Deutschlands. Am Projekt PH-LENS beteiligt sind Forscher*innen aus den Gesundheitswissenschaften, der Medizin, Epidemiologie, Soziologie, Politologie und Statistik aus Bielefeld, Berlin, Dresden, Heidelberg und München.

Prof. Oliver Razum ist Sprecher der Forschungsgruppe PH-LENS (Vertreter Prof. Kayvan Bozorgmehr, beide Universität Bielefeld). Verena Penning forscht in einem Teilprojekt zur Unterbringung Geflüchteter.

Kontakt:

oliver.razum@uni-bielefeld.de

Gesundheitliche Auswirkungen der Pandemiemaßnahmen auf geflüchtete Kinder

Meike Nitschke-Janssen

Geflüchtete Kinder und Jugendliche befinden sich in einer exponierten Situation, die sich auf ihre Vergangenheit im Heimatland, ihre Fluchtbiografie, ihre aktuellen Lebensumstände und auf ihre ungewisse, von vielfältigen geopolitischen bis asylrechtlichen Einflüssen abhängige Zukunft bezieht. Die subjektiven Verunsicherungen und konkreten gesellschaftlichen Veränderungen im Rahmen der SARS-2-Pandemie treffen insofern bei Familien mit Fluchthintergrund auf eine bereits akzentuierte Konstellation von Risiko- und Schutzfaktoren. Der folgende Artikel diskutiert vor diesem Hintergrund relevante Einflussfaktoren auf die gesundheitliche Situation nach Deutschland geflüchteter Kinder im Zuge der Pandemiemaßnahmen.

Zur gesundheitlichen Situation geflüchteter Kinder

Aktuelle Studien zur physischen und psychischen Gesundheitssituation geflüchteter Kinder und Jugendlicher in Deutschland fehlen. Gavranidou et al. beschrieben im Jahr 2008, dass Kinder nach Flucht zu 50 Prozent Belastungssymptome entwickeln (Gavranidou, Niemiec, Magg & Rosner, 2008). Jedes fünfte geflüchtete Kind weise eine posttraumatische Belastungsstörung (posttraumatic stress disorder: PTSD) auf (Ruf, Schauer & Elbert, 2010), die mit Schlaf- und Konzentrationsstörungen, erhöhter Wachsamkeit und Niedergestimmtheit begleitet ist. Von einer PTSD z. B. sind Kinder mit Fluchterfahrung bis zu 20-fach häufiger betroffen als residente Kinder.

Da die physische und psychische Entwicklung von Kindern eng mit der Verfassung ihrer Eltern verbunden ist, kommt deren Gesundheitszustand eine besondere Bedeutung zu. Körperliche Beschwerden resultieren meist aus einer mangelhaften medizinischen Versorgung im Heimatland und auf der Flucht und ziehen eine hohe Risikokonstellation (z. B. für Diabetes mellitus, psychosomatische Störungen) nach sich. Diese Risiken führen zu einer erhöhten Vulnerabilität für symptomatische und schwere Krankheitsverläufe bei einer SARS-2-Infektion, was Kinder angesichts der breiten öffentlichen Aufklärung über gesundheitliche Risikofaktoren für Covid-19 verunsichert. Gleichzeitig gibt es Einschränkungen hinsichtlich der Gesundheitsversorgung (Asylbewerberleistungsgesetz): keine Behandlung chronischer Erkrankungen (BAfF, 2019, S. 35; Wiss. Beirat für Familienfragen, 2017, S. 24), fehlende elektronische Gesundheitskarte (Wiss. Beirat für Familienfragen, 2017, S. 15) und langwierige Kostenübernahmeklärungsprozesse. Dies lässt Ärzt*innen zusätzlich zur Kultur- und Sprachbarriere davor zurückschrecken, Kinder und Familien mit Fluchthintergrund zu behandeln (UNICEF, 2017b, S. 34).

Die physische Gesundheit wird maßgeblich von der Wohnsituation beeinflusst, die die Rahmenbedingungen für Schutz, Ernährung, Körperhygiene und Regeneration vorgibt. Geflüchtete leben in Deutschland häufig in Camps und Sammelunterkünften auf engem Raum, in denen Sanitäreinrichtungen und Kochbereiche mit anderen geteilt werden müssen, begleitet von Lärm und Geruch vieler unfreiwillig zusammenlebender Menschen. Geflüchtete Kinder leben so im öffentlichen Raum, in dem häufige, behördlich angeordnete Wohnortwechsel (Batista Pinto Wiese & Burhorst, 2007, S. 597; Ajdukovic & Ajdukovic, 1998, S. 187) oder langer Verbleib im Provisorium Erstaufnahme (Lechner & Huber, 2017, S. 57 ff.; AGJ, 2015, S. 8.) Eltern mit Anpassungsleistungen beschäftigt halten. Ressourcen für die Sicherstellung psychischer wie physischer Gesundheit bleiben dabei oft ungenutzt auf der Strecke.

Folgen der Pandemiemaßnahmen für geflüchtete Kinder und Jugendliche

Die seit März 2020 verabschiedeten Maßnahmen zur Begrenzung der Pandemie haben Kinder in Deutschland sehr unterschiedlich getroffen. Während gut situierte Familien mitunter die Zeit genossen („Jeder Tag ist wie ein Sonntag“), verfügen vulnerable Familien über nur wenig abfedernde Ressourcen (ZPI, 2020), um die in den privaten Raum verschobenen Verantwortlichkeiten zu bewältigen. Durch die Schließung der KITAS sahen sich Eltern mit der anstrengenden 24/7-Betreuung konfrontiert, die ein hohes Maß an pflegerischen, steuernden, Anregungen gebenden und aufsichtsführenden Elternfunktionen erfordert. Für Kleinkinder geflüchteter Familien ist dies von besonderer Relevanz, da ihre Eltern oft an Stressfolgenstörungen (Bundespsychotherapeutenkammer Standpunkt, 2015) leiden und auf Entlastung angewiesen sind. Zudem stehen Eltern in Sammelunterkünften nur 7,5 m² pro Person zur Verfügung, die weder ausreichend Platz für kindlichen Bewegungsdrang noch für erforderliche Ruhe- und Rückzugsräume gewähren. Auch junge Schulkinder sind auf Strukturierung vor allem bei Schulanforderungen angewiesen; sie benötigen Ausgleichsflächen zum Spielen und Ruhezeiten, um das Erlebte zu verarbeiten. Insbesondere für Eltern, für die der Weg aus den Sammelunterkünften über Integrationsanstrengungen und Zugang zum Arbeitsmarkt führt, bedeutet die lockdownbedingte wirtschaftliche Verunsicherung der wenigen infrage kommenden Arbeitgeber eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Abhängigkeit von staatlichen Leistungen, die im Hinblick auf die seelische Entwicklung von Kindern einen Risikofaktor darstellt.

Gesundheitliche Auswirkungen der Pandemiemaßnahmen auf geflüchtete Kinder

Kinder sind weniger von den direkten Auswirkungen der COVID-19-Erkrankung betroffen als von den Maßnahmen im Bereich der öffentlichen Gesundheit (Merckx, Labrecque & Kaufman, 2020, S. 553). Welche gesundheitlichen Auswirkungen dies hat, wird in einer wachsenden Zahl nationaler und internationaler Studien untersucht.

Unter klinischer Beobachtung ergeben sich direkte und indirekte gesundheitliche Folgen für geflüchtete Kinder. Zu den direkten Folgen gehören Auswirkungen des Lockdowns auf die psychischen Verarbeitungsmechanismen, die Aufrechterhaltung von Resilienzfaktoren sowie auf gegebene motorische, sprachliche, psychosoziale und kognitive Entwicklungsbedingungen. Indirekte Folgen für die Gesundheit geflüchteter Kinder resultieren aus Veränderungen im Erleben der Eltern und deren Bewältigungsstrategien sowie aus Veränderungen der öffentlichen Rahmenbedingungen für Bildung, Gesundheitsversorgung und Integration, auf die an dieser Stelle nicht vertiefend eingegangen werden kann.

Direkte Folgen der Pandemiemaßnahmen auf die Gesundheit geflüchteter Kinder

1. Auswirkungen des Lockdowns

Der Lockdown der Monate März bis Mai 2020, in dem das Social Distancing den Verlust regulärer Möglichkeiten positiver und bestärkender sozialer Rückmeldungen zur Folge hatte, war bei vielen geflüchteten Kindern und Jugendlichen von einem Gefühl des Abgeschnittenseins verbunden („Man hat mich vergessen“, 14-jähriger Iraki). Eine Studie des deutschen Jugendinstituts mit residenten Kindern ergab, dass 27 Prozent der befragten Eltern Einsamkeitsgefühle ihrer Kinder bemerkten (Deutsches Jugendinstitut München, 2020). Bei geflüchteten Kindern, die erst kurze Zeit Zugang zu ihren Peers hatten, dürften diese Zahlen höher ausfallen. Die „Young Minds“-Befragung im März 2020 in Großbritannien ergab bei 51 Prozent der Jugendlichen (13 bis 25 Jahre) eine subjektive Verschlechterung der psychischen Gesundheit (YoungMinds, 2020). Auf ähnliche Zahlen kam eine bundesweite Forschungsgruppe, die die psychische Gesundheit, die Lebensqualität und das Gesundheitsverhalten erfasste (Pressemitteilung UKE vom 10.07.2020). Dieser im Juni 2020 deutschlandweit durchgeführten Studie zufolge fühlten sich 71 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen seelisch belastet (vorher: 30 Prozent). Ursächlich seien oft als extrem empfundene Probleme mit dem Schulstoff bei fehlendem Ausgleich und Austausch durch Freundschaften. Demgegenüber fehlte es geflüchteten Kindern häufig grundlegend an der technischen Ausstattung für das Homeschooling („Wir haben in der Unterkunft gar kein WLAN“, 10-Jährige aus Syrien). Für sie dürfte der Abbruch ihrer gerade wiederaufgenommenen Bildungskarriere mit den frisch geknüpften sozialen Beziehungen und der Wegfall stabilisierender Rückmeldungen noch intensiver ins Gewicht fallen.

Zusätzlich konnte die Arbeitsgruppe eine Zunahme des Risikos für psychische Störungen von rund 18 auf 31 Prozent während des Lockdowns identifizieren, die sie mit dem vermehrten Erleben von psychischen und psychosomatischen Problemen in Verbindung brachte. So gaben 24 Prozent Symptome von Hyperaktivität an, 21 Prozent emotionale Probleme und 19 Prozent Verhaltensprobleme. An psychosomatischen Beschwerden wurde von 54 Prozent befragter residenter Kinder Gereiztheit, von 44 Prozent Einschlafprobleme und von 40 bzw. 31 Prozent Kopf- und Bauchschmerzen genannt. Litten geflüchtete Kinder schon vor dem Corona-Lockdown 20-mal häufiger unter einer posttraumatischen Belastungsstörung bzw. Depression, zu der Gereiztheit, Schlafstörungen sowie somatische Beschwerden gehören, als Kinder ohne Fluchtgeschichte, ist eine nochmalige Akzentuierung der vorbestehenden Symptome zu erwarten. Tatsächlich gehören Kinder und Jugendliche aus Familien mit niedrigem Bildungsabschluss bzw. mit Migrationshintergrund zu der im Lockdown am stärksten von psychischen Störungsbildern betroffenen Gruppe.

2. Anhaltende Quarantäneregelungen

Insbesondere Kinder mit motorischen, sprachlichen und kognitiven Entwicklungsrückständen durch kriegs- und fluchtbedingte gesundheitliche Versorgungsdefizite sind mehr als andere auf einen kontinuierlichen therapeutischen Input angewiesen. Sie sehen sich durch die anhaltenden Quarantäneregelungen mit der damit verbundenen Reduktion der Förderungsintensität mit einer fortschreitenden Einwicklungsdiskrepanz im Vergleich zu Gleichaltrigen konfrontiert. Dies führt häufig sekundär und kulturabhängig zu vermehrten Selbstwertregulationsschwierigkeiten und externalisierenden Verhaltensstörungen, insbesondere bei Entwicklungsrückständen im Spracherwerb. Potenzierend wirken sich psychische Belastungen negativ auf den Spracherwerb und die Integration aus (Clayton, 2019). Für Kinder und Jugendliche, die in beengter öffentlich-rechtlicher Unterbringung leben, in denen sie nicht nur einer erhöhten Ansteckungsgefahr, sondern auch einer erhöhten Wahrscheinlichkeit ausgesetzt sind, mit positiv auf SARS-2 getesteten Menschen in Berührung und folglich in Quarantäne zu kommen, bedeutet dies sowohl eine Gefährdung der Integrations-, Entwicklungs- und Therapieerfolge als auch ein Fortschreiten der sprachlichen, motorischen und psychosozialen Mangelförderung.

Literatur:

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ (2015). Kind ist Kind! – Umsetzung der Kinderrechte für Kinder und Jugendliche nach ihrer Flucht. Positionspapier. Berlin.

Ajdukovic, M. & Ajdukovic, D. (1998). Impact of displacement on the psychological well-being of refugee children. In: International Review of Psychiatry, 10.

Batista Pinto Wiese, E. & Burhorst, I. (2007). The Mental Health of Asylum-seeking and Refugee Children and Adolescents Attending a Clinic in the Netherlands. In: Transcultural Psychiatry, 44, pp. 596–613.

Bundespsychotherapeutenkammer Standpunkt: psychische Erkrankungen bei Flüchtlingen, September 2015, Zugriff am 21.07.2020 unter www.bptk.de

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer – BAfF e.V. (2019). Traumasensibler und empowernder Umgang mit Geflüchteten. Ein Praxisleitfaden. Berlin.

Clayton, M. (2019). The Impact of PTSD on Refugee Language Learners. In progress.

Deutsches Jugendinstitut München (2020). Wie sich die Corona-Krise auf Kinder und Eltern auswirkt. Zugriff am 08.06.2020 unter <https://www.dji.de/veroeffentlichungen/aktuelles/news/article/758-wie-sich-die-corona-krise-auf-kinder-und-eltern-auswirkt.html>

Gavranidou, M., Niemiec, B., Magg, B. & Rosner, R. (2008). Traumatische Erfahrungen, aktuelle Lebensbedingungen im Exil und psychische Belastung junger Flüchtlinge. Kindheit und Entwicklung, 17(4), 224–231.

Lechner, C. & Huber, A. (2017). Ankommen nach der Flucht. Die Sicht begleiteter und unbegleiteter junger Geflüchteter auf ihre Lebenslagen in Deutschland. München: Deutsches Jugendinstitut e. V.

Merckx J, Labrecque JA, Kaufman JS: Transmission of SARS-CoV-2 by children. Dtsch Arztebl Int 2020; 117: 553-60. DOI: 10.3238/aerztebl2020.0553

Pressemitteilung UKE (10.07.2020). Psychische Gesundheit von Kindern hat sich während der Corona-Pandemie verschlechtert. Zugriff am 02.09.2020 unter https://www.uke.de/allgemein/presse/pressemitteilungen/detailseite_96962.html

Ruf, M., Schauer, M. & Elbert, T. (2010). Prävalenz von traumatischen Stresserfahrungen und seelischen Erkrankungen bei in Deutschland lebenden Kindern von Asylbewerbern. Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie, 39(3), 151–160.

United Nations Children's Fund (UNICEF) (2017b). Kindheit im Wartezustand. Studie zur Situation von Kindern und Jugendlichen in Flüchtlingsunterkünften in Deutschland. Berlin: UNICEF.

Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2017). Aus Kriegsgebieten geflüchtete Familien und ihre Kinder: Entwicklungsrisiken, Behandlungsangebote, Versorgungsdefizite. Erstellt von Fegert, J. M., Diehl, C., Leyendecker B. & Hahlweg K., Berlin.

YoungMinds (2020) Coronavirus: Impact on young people with mental health needs. Zugriff am 02.09.2020 unter https://youngminds.org.uk/media/3708/coronavirus-report_march2020.pdf

ZPI (2020). Stellungnahme des Zentrums für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter (ZPI) an der Universität Bielefeld (2020): Sozial vulnerable Kinder und Jugendliche müssen in das Zentrum der Aufmerksamkeit rücken. Zugriff am 02.09.2020 unter https://www.uni-bielefeld.de/erziehungswissenschaft/izgk/Sozial_vulnerable_Kinder.html

Dr. Meike Nitschke-Janssen arbeitet in der Gemeinschaftspraxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Zweigstelle für transkulturelle und Migrationspsychiatrie des Kindes- und Jugendalters in Hamburg und ist in der Kinder- und jugendpsychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung geflüchteter und migrierter Kinder, Jugendlicher und ihrer Familien im Rahmen von Vor-Ort-Sprechstunden in Erstaufnahmecamps für Geflüchtete tätig.

Kontakt:

info@kjp-barmbek.de

„Sie sitzen nicht bei mir“

Therapeutische Gespräche mit geflüchteten Menschen per Telefon sind wichtig, wenn der unmittelbare Kontakt nicht möglich ist

Petra Mattes

„Sie sitzen nicht bei mir. Aber besser als nichts“, schreibt Herr S. auf die Frage, wie er es erlebt hat, dass wir während der coronabedingten Schließung unseres Zentrums für Besucher*innen – anstelle der persönlichen Termine im Therapiezimmer – ausschließlich telefonischen Kontakt hatten.

Ich bin Psychologische Psychotherapeutin und arbeite im Psychosozialen Zentrum für Flucht und Trauma (PSZ) des Caritasverbands Mainz. Normalerweise sehe ich Herrn S. 14-tägig im Rahmen seiner psychotherapeutischen Behandlung, während der Coronazeit hatten wir stattdessen wöchentliche Telefonkontakte. Das PSZ ist eine kleine Einrichtung, in der Menschen mit Fluchthintergrund bei psychischer Krankheit und psychischem Leid Hilfe erhalten. Die Hilfe umfasst Psychotherapie (inklusive Traumatherapie), psychosoziale Beratung und Asylverfahrensberatung. Dies alles geschieht möglichst unbürokratisch, für die Klient*innen kostenfrei und in den Sprachen Deutsch und Englisch (zusätzlich in der Beratung auch auf Türkisch). Wo entsprechende Sprachkenntnisse fehlen, unterstützen uns unsere Sprachmittler*innen.

Nachdem wir aufgrund der Gefahr einer Infektion mit dem Coronavirus unsere Einrichtung ab März für die Besucher*innen auf zunächst unabsehbare Zeit schließen mussten, bot sich in vielen Fällen das Telefon an, um mit den Klient*innen – mit oder ohne Sprachmittler*in – in Kontakt zu bleiben. Nur für wenige Klient*innen war dieses Angebot aufgrund einer Kombination von ausgeprägten psychischen Krankheitssymptomen und nicht vorhandenen Sprachkenntnissen nicht möglich. Mit allen anderen führten wir die begonnenen Therapien und Beratungen fort – häufig sogar in stark erhöhter Frequenz. In einigen Fällen, vor allem innerhalb der Asylverfahrensberatung, war es auch möglich, neue Klient*innen zu kontaktieren und Clearinggespräche – auch hier unter Einsatz von Sprachmittler*innen – durchzuführen.

Das Mobiltelefon ist Alltag für geflüchtete Menschen

Für geflüchtete Menschen ist die Kommunikation über das Mobiltelefon notwendigerweise eingeübter Alltag. Dies betrifft aufgrund der kaum vorhandenen Ausstattung mit PCs zum einen viele bürokratische und organisatorische Vorgänge, die ansonsten häufig am Computer erledigt werden. Zum anderen ist das Handy Lebensader für den Kontakt mit Eltern, Kindern, (Ehe-)Partner*in, Freund*innen, die man oft über Monate und Jahre nicht mehr persönlich treffen, sehen, sprechen konnte. Aus der Not geboren, findet für geflüchtete Menschen vieles, das sonst von der direkten Begegnung lebt – wenn überhaupt –, schon seit langer Zeit nur noch übers Telefon statt. Insofern ist es nicht überraschend, dass fast alle Klient*innen, denen wir Telefongespräche anboten, diese in der Krisenzeit sehr gerne annahmen und sie als wichtig und hilfreich erachteten – sie aber ganz überwiegend auch gerne wieder gegen Face-to-face-Kontakte eintauschten, sobald diese wieder möglich waren.

Ich habe im Nachgang der ersten (und hoffentlich einzigen) coronabedingten Schließung unserer Einrichtung eine kleine Befragung meiner Klient*innen, Sprachmittler*innen und Kolleg*innen durchgeführt und Antworten dazu erhalten, was gut und was schwierig war an diesen Kontakten für die Beteiligten und wie wichtig sie für die Klient*innen waren.

Gefragt nach der Wichtigkeit der Telefonate während der Coronaschließung in Form von Noten (1 bis 5), vergeben die meisten Klient*innen die Note 1 – sehr wichtig, einmal Note 2 – wichtig und einmal Note 3 – mittelwichtig. Die hohe Wichtigkeit dieser Telefonate mag auf den ersten Blick erstaunen, wird aber verständlicher, wenn man auf die aktuellen Lebensumstände der Betroffenen schaut: Fast alle unsere Klient*innen leben seit weniger als fünf Jahren in Deutschland und sind in Gesellschaften aufgewachsen, die sich von der deutschen in vielerlei Hinsicht unterscheiden. Sie sind jetzt in Deutschland, weil ihnen in ihren Herkunftsländern die Existenzgrundlage aufgrund von Krieg und Bürgerkrieg oder extremer Verarmung entzogen wurde. Sie mussten – oft quasi über Nacht – fliehen, da sie beispielsweise aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit, ihrer politischen Ansichten oder gleichgeschlechtlichen Orientierung von Verfolgung, Folter, körperlicher und sexueller Gewalt, Gefängnis und Ermordung bedroht waren. Dies bedeutet, dass fast niemand von ihnen sich auf das Leben in Deutschland vorbereiten konnte; Sprache, andere Kultur(en), all dies musste erst nach Ankunft erworben werden – für die Erwachsenen oft unter extrem widrigen Umständen: etwa nicht verfügbare kostenlose Sprachkurse (z. B. für die Mehrzahl der aus Afghanistan geflohenen Menschen zutreffend) oder die Verpflichtung, über lange Zeiträume in einer der großen Sammelunterkünften wohnen zu müssen, was Wissenserwerb und Aneignung von Kenntnissen über den deutschen Alltag kaum ermöglicht. Gleichzeitig sind es genau diese Kenntnisse, die von Behörden und Gerichten im Sinne einer vorzeigbaren Integrationsleistung erwartet werden, wenn es um die Sicherung des Aufenthalts der

Betroffenen geht. Für die meisten Geflüchteten ist diese Situation extrem stressig und nicht selten auch Auslöser vorher nicht vorhandener psychischer Erkrankungen – und damit Anmeldegrund im PSZ.

Selbst wenn man das Glück hat, dass einem eine engagierte Ehrenamtliche oder – als unbegleitete*r Minderjährige*r – eine kompetente Mitarbeiter*in einer Jugendhilfeeinrichtung unterstützend zur Seite steht, so kann dies doch oft konkret diesen Stress nicht mindern, da viele geflüchtete Menschen auch von sich selbst verlangen, schnell zu lernen, gut zurechtzukommen und stark zu sein; nicht zuletzt, um so ihre Helfer*innen nicht zu enttäuschen. Schwäche, Ängste, Verzweiflung werden oft nicht gezeigt – und erst recht nicht in den Telefonaten mit den im Heimatland Verbliebenen, denen man oft die einzige Hoffnung ist und die die eigene Not keinesfalls mitbekommen sollen. So sind die Berater*in oder die Psychotherapeut*in oft die einzigen Menschen, bei denen der Leistungsaspekt im Hintergrund stehen darf und man offen sprechen kann, Schwächen inklusive. Herr A. formuliert es so: „All the bad memories and the events from the past, but also all the problems I face nowadays and all the positive sides and the little successful steps make me need a safe space and a trusted person where we can evaluate all of that and work on it.“

A safe space and a trusted person

Folgt man der Idee, dass für geflüchtete Menschen – vielleicht in noch stärkerem Maße als für Menschen ohne Fluchthintergrund – Psychotherapeut*innen und Berater*innen diesen „safe space“, diesen sicheren Ort, verkörpern, so wird deutlich, weshalb die Aufrechterhaltung dieser Beziehung für Menschen mit Fluchthintergrund gerade während der Coronakrise so wichtig war und ist. Noch einmal Herr A.: „During corona, when it was extra stressful, I was very grateful to have that chance to keep in touch ... I really appreciated our almost weekly connection. Felt less alone and privileged to be able to receive psychological support in such a hard time.“ Von ähnlichen Rückmeldungen berichten auch die die anderen Therapeut*innen und Berater*innen des PSZ.

Neben dem Fluchtschicksal verbindet unsere Klientel, dass sie – oft in schwerer Form – unter den Symptomen psychischer Erkrankungen wie Traumafolgestörungen, Depressionen, Angst- und Schmerzstörungen leiden. Viele der mit diesen Störungen verbundenen Symptome machen es schwer, Neues zu lernen, sich in ungewissen Umständen zu orientieren und Vertrauen in andere Menschen zu haben. Auch deshalb werden sicherlich einmal aufgenommene vertrauensvolle Beziehungen wie die zur Therapeut*in (und Sprachmittler*in) auf besondere Weise als wertvoll erlebt.

Besonders wichtig war die Aufrechterhaltung des Kontakts auch für Personen, die noch kein oder kaum Deutsch sprechen. Sind manche Klient*innen auch anfangs skeptisch, ob sie den Sprachmittler*innen trauen können, ob diese sie nicht kritisch beurteilen, wenn sie beispielsweise „kulturell unerwünschtes“ Denken und Handeln berichten, oder ob diese nicht doch Gehörtes trotz Schweigegebot weitertragen, so überwiegt fast immer die Erleichterung, auf diese Weise überhaupt erst Psychotherapie und Beratung erhalten zu können. Die im Face-to-face-Kontakt schon etablierte vertrauensvolle Dreierkonstellation wurde nun gern in Form von Telefonkonferenzen fortgeführt und als hilfreich bewertet. Frau M., die im Rahmen einer Langzeittherapie und intensiver psychosozialer Beratung mit kontinuierlicher Unterstützung derselben Sprachmittlerin das PSZ besucht, sagt sogar, dass sie seit Ausbruch der Corona-Pandemie lieber telefoniere als den persönlichen Kontakt zu suchen. „Es ist einfach. Ich brauche weniger Zeit. Es geht von zu Hause. Ich kann ohne Schuhe, ohne Kopftuch, ohne Maske sein. Ich muss nicht vorsichtig sein“, sagt sie – und dass sie das Haus aus Angst vor Ansteckung nach wie vor kaum verlasse. Auch die Möglichkeit, häufiger Termine in Form von Telefonkontakten wahrzunehmen, was sonst an organisatorischen Schwierigkeiten oder fehlender Finanzierung der oft erheblichen Fahrtkosten scheitert, wurde als positiv gewertet.

Welche Art Unterstützung konnte im Einzelnen gewährt werden?

In der Asylverfahrensberatung und in der psychosozialen Beratung wurden die gleichen Themen bearbeitet wie auch im direkten Kontakt. Der Einbezug von Sprachmittler*innen war sehr wichtig. Teilweise wurden andere digitale Medien miteinbezogen oder kombinierte Lösungen gesucht wie z. B. die Versendung von Vordrucken per Mail und die Rücksendung der ausgefüllten Unterlagen, bevor weitertelefoniert werden konnte.

Im therapeutischen Kontext kam eine Reihe von Ansätzen zur Anwendung. So hat unsere Kindertherapeutin beispielsweise Päckchen mit Spiel- und Bastelmaterialien verschickt und Kindern am Telefon Geschichten aus Buchreihen vorgelesen, die diese teilweise schon aus der Face-to-face-Spieltherapie kannten und liebten. So konnte sie auch am Telefon mit den Kindern über deren eigene Gefühle ins Gespräch kommen, sodass diese nicht mehr etwa durch Schreien ausgedrückt werden mussten.

Vielfach war Informationsvermittlung zum Coronavirus und zu den Coronamaßnahmen wichtig. So glaubten beispielsweise etliche Klient*innen, dass bereits das Einatmen der Luft – im Freien und unabhängig vom Abstand zur nächsten Person – gefährlich sei und dass sie quasi einer Ausgangssperre unterliegen würden und selbst bei Symptomfreiheit ihre Räume gar nicht mehr verlassen dürften, außer zum Lebensmitteleinkauf. Sehr wichtig war auch Psychoedukation zu erwartbaren Auswirkungen der Coronakrise auf die aktuellen Krankheitssymptomaten der Klient*innen wie Angst, Depression und PTBS-Symptome und möglichen Präventiv- und Gegenmaßnahmen. Herr A. fand beispielsweise dies hilfreich: „Sie haben Tipps gegeben zur Stresslösung.“ Zum Abbau

körperlichen Stresses boten sich etwa verordnete Spaziergänge, Joggen und Fahrradfahren an, das Stemmen von Gewichten zu Hause oder gerne gepflegte Tätigkeiten wie Kochen, Malen und Handarbeiten – deren Ausführung im Sinne von „Hausaufgaben“ dann in der folgenden Telefonsitzung besprochen wurde.

Weitere gut am Telefon durchführbare therapeutische Ansätze waren die gemeinsame Analyse sowie das strukturierte Entkatakastrophieren unrealistischer Befürchtungen und die Entwicklung von Bewältigungsgedanken. Herr N. schreibt: „Für mich war es sehr wichtig, Telefongespräche mit Ihnen zu haben, da (es) für mich während der Coronaschließung sehr stressig war und (ich) manchmal die Orientierung verlor. Außerdem brauchte ich jemanden, dem ich meine Situation erzählen konnte. Ein kleines Gespräch mit Ihnen bedeutete viel für mich ... Ich bekam viel Druck von der Schule [*Onlineunterricht]. Das Gespräch war für mich eine Zuflucht vom stressigen Alltag und von den ganzen Problemen, die ich hatte. Nachdem wir telefoniert hatten, fühlte ich mich immer erleichtert und fröhlich ... ich bin Ihnen dankbar.“

Und was war schwierig am telefonischen Kontakt?

„Da es wegen der Pandemie eine stressige Situation war, ich bereits weniger soziale Interaktionen hatte, war es für mich sehr hilfreich, die telefonische Beratung zu haben. Es war anfangs etwas schwierig, nicht von Angesicht zu Angesicht miteinander zu sprechen, aber nach wenigen Minuten war es ganz normal“, schreibt Frau M. „Was ich schwer fand, etwas später war es wie ein Interview, schwer für mich zu erzählen, Sie sitzen nicht bei mir ...“, so Herr S. „I don't believe there was a communication problem while we phoned“, meint Herr A. „Everything was clear.“

Und wie haben die Sprachmittler*innen die Gespräche erlebt? Für die Mehrzahl scheinen die Gespräche durchaus anstrengend gewesen zu sein, waren doch auch sie – wie Therapeut*innen und Berater*innen – in einer Doppelrolle: Einerseits waren sie selbst Betroffene von Quarantänemaßnahmen, Angst vor Ansteckung, Furcht vor finanziellen Einbußen und den Herausforderungen der Kinderbetreuung zu Hause, andererseits aber sollten sie anderen helfen, die in dieser Situation steckten. Zudem wurde es als schwierig erlebt, das Dolmetschen komplizierter Passagen weder mit Mimik und Gestik unterstreichen noch das Gegenüber sehen zu können, um besser einzuschätzen, ob das Gedolmetschte richtig angekommen ist. Schwer war auch die empfundene Verantwortung, bei wichtigen Themen vor allem in der Verfahrensberatung Fachbegriffe richtig zu übersetzen. Einige Sprachmittler*innen schätzten aber auch die Zeitersparnis, die es bedeutete, nicht extra anfahren zu müssen, eine externe Kinderbetreuung zu organisieren oder das gesparte Parkhausticket. Durchweg gibt es vor allem aber positive Rückmeldungen dazu, dass es sehr gut war, die Klient*innen nicht alleine gelassen zu haben, „dass jemand da ist einmal in der Woche in dieser schwierigen Zeit“, wie eine Sprachmittlerin es formuliert, und Zufriedenheit darüber, sich dieser Situation gestellt und sie gemeinsam gut bewältigt zu haben.

„... dass jemand da ist einmal in der Woche in dieser schwierigen Zeit“

Und wie geht es uns Berater*innen und Therapeut*innen? Ich will nicht für alle sprechen. Einige Kolleg*innen sind geschickter mit dem Medium Telefon und insgesamt in ihren Therapien stärker verbal orientiert, was auf mich nur mit Einschränkung zutrifft. Ich schweige auch gerne mal eine Zeitlang während der Sitzungen, ich liebe es, im Rahmen der Traumatherapie Schnüre, Steine und Blumen auf dem Teppich auszulegen, sich zum Abschluss der Sitzungen gemeinsam zu schütteln, abzuklopfen, gemeinsam tief zu seufzen. Und sehr glücklich habe ich mit einer sehr traumatisierten Klientin, die während der Sitzungen selten und wenig spricht und mit der ich leider unter Quarantänebedingungen nicht weiterarbeiten konnte, gemeinsam mit weichem Therapiesand gestaltet, was noch nicht ausgesprochen werden kann – sobald Face-to-face-Kontakte mit Visier oder Mund-Nasen-Schutz in unserem Zentrum wieder möglich waren.

Die hochfrequenten täglichen Telefonate mit Klient*innen und Sprachmittler*innen in einer für alle hochstressigen, ungewissen Zeit und unter oft ungünstigen akustischen Bedingungen empfand ich als sehr erschöpfend. Aber was wäre stattdessen möglich gewesen? Kein Kontakt ist jedenfalls keine Alternative. Wir sind manchmal sogar die einzigen Kontaktpersonen für unsere Klient*innen gewesen in dieser Krisenzeit. Manchmal hat das Telefonieren, erreichbar zu sein und erreichen zu wollen, sogar wie ein Katalysator für die Festigung der therapeutischen Beziehung gewirkt, berichtet eine Kollegin.

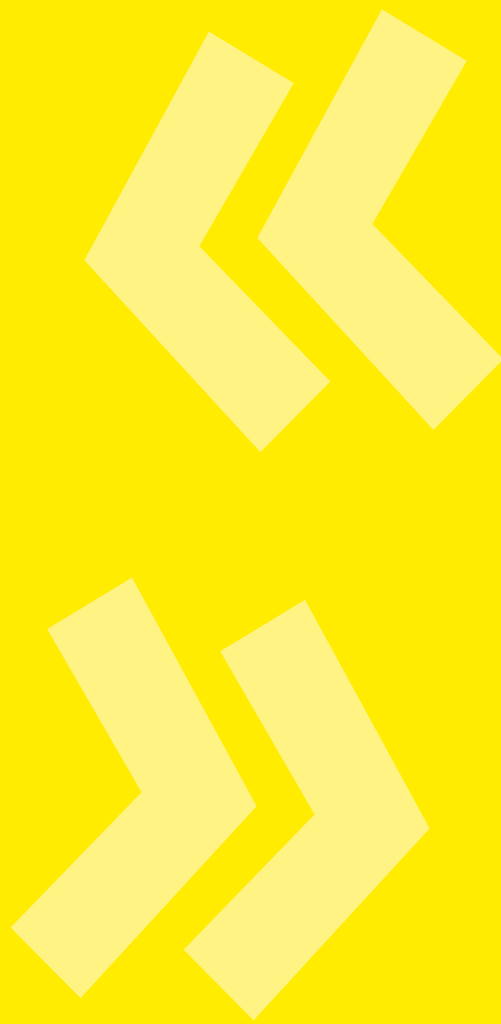
Um noch einmal Herrn S. zu zitieren: „Sie sitzen nicht bei mir. Aber besser als nichts. Ohne Sie wäre es schlecht. Ich freue mich, Sie (wieder live, so verstehe ich das) zu treffen!“

Petra Mattes ist Psychologische Psychotherapeutin im Psychosozialen Zentrum für Flucht und Trauma des Caritasverbandes Mainz e.V.

Kontakt:

psz@caritas-mz.de

Links



Anlaufstellen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete

A

AIDS-Hilfe Potsdam e. V.

HIV-Info für Geflüchtete in vielen Sprachen

<https://www.aidshilfe-potsdam.de/de/materialien>

ASPIS Forschungs- und Beratungszentrum für Opfer von Gewalt

Research- and counselling center for victims of violence, Universität Klagenfurt

www.aspis.at

B

Bayerisches Rotes Kreuz

Initiative für traumatisierte Flüchtlinge

<https://www.brk.de/angebote/migration-und-integration/initiative-fuer-traumatisierte-fluechtlinge/>

Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm

Ambulante Einrichtung, die Therapien für traumatisierte Menschen und Fortbildung für Fachpersonal anbietet

<http://www.bfu-ulm.de/>

Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Bonn

Beratungsangebot zur Unterstützung traumatisierter Flüchtlinge

www.beratung-bonn.de

Berliner Netzwerk für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge (BNS II)

Leitung und Ansprechpartner/-innen und Fachstelle für Minderjährige und allgemeine Asylberatung. Fachstelle für Überlebende extremer Gewalt.

<https://www.ueberleben.org/allgemein/schutzbeduerftige-fluechtlinge-bns-iii/>

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer

Dachverband der Behandlungszentren für Flüchtlinge und Folteropfer in Deutschland

<http://www.baff-zentren.org/>

C

Catania – Hilfe für traumatisierte Opfer

<http://www.catania-online.org/>

Caritas

Beratungsstellen für Geflüchtete

<https://www.caritas.de/hilfeundberatung/ratgeber/migration/lebenindeutschland/was-tut-die-caritas-in-deutschland-fuer->

Charité Universitätsmedizin Berlin

Zentrum für interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie (ZIPP): Psychiatrische Akutsprechstunde für Geflüchtete und Asyl-suchende

https://psychiatrie-psychotherapie.charite.de/fuer_patienten/ambulanzen/zentrum_fuer_interkulturelle_psychiatrie_psychotherapie_zipp/

Clearingstelle für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge

<http://www.fz-hh.de/de/projekte/clearingstelle.php>

Flyer: <http://www.fz-hh.de/download/flyer-clearingstelle.pdf>

D

„Desert Flower Center“ Waldfriede

Ganzheitliches Betreuungsangebot für Opfer der weiblichen Genitalverstümmelung in Berlin
www.waldfriede.de

Deutsches Rotes Kreuz (DRK)

Beratungsangebote wie Asylverfahrensberatung und Asylsozialberatung
<https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/migration-integration-und-teilhabe/migration-und-integration/>

Diakonie Deutschland

Hilfe für Geflüchtete
<https://hilfe.diakonie.de/hilfe-fuer-gefluechtete/>

Die Insel – Gesundheitslotsen für geflüchtete chronisch kranke Kinder und Jugendliche

Wir unterstützen geflüchtete Kinder, Jugendliche und deren Familien bei Diabetes Mellitus, Neurodermitis, Asthma Bronchiale, Stoffwechselerkrankung oder Herzerkrankungen.
<http://kompaxx.de/index.php?id=gesundheitslotsen>

E

Exilio e. V.

Bietet insbesondere Folterüberlebenden sowohl psychologische als auch medizinische Hilfe
<http://www.exilio.de/index/>

F

Fachstelle für allein erziehende Frauen und Schwangere

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migranten (KUB) e.V.
<https://www.kub-berlin.org/>

Fachstelle für Flüchtlinge mit Behinderung und ältere Flüchtlinge (BZSL e. V.)

Berliner Zentrum für selbstbestimmtes behinderter Menschen e. V.
<http://www.bzsl.de/beratung.html>

Fachstelle für minderjährige und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und Migrant*innen
www.bbzberlin.de

FATRA – Frankfurter Arbeitskreis Trauma und Exil e. V.

Psychosoziale Beratungsstelle für Flüchtlinge und Folteropfer
<http://www.fatra-ev.de/>

Fluechtlingshelfer.info

Fluechtlingshelfer.info sammelt nützliches Wissen für die Unterstützung von Geflüchteten - für ehrenamtliche Helfer*innen, für Hauptamtliche aus der Flüchtlingsarbeit und für Geflüchtete selbst.
<https://fluechtlingshelfer.info/start/>

Flüchtlingsräte

Unabhängige Vertretungen der in den Bundesländern engagierten Flüchtlingsselfstorganisationen, Unterstützungsgruppen und Solidaritätsinitiativen; die Landesflüchtlingsräte sind vernetzt und Mitglied in der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft für Flüchtlinge PRO ASYL
<http://www.fluechtlingsrat.de/>

Flüchtlingszentrum Hamburg

Zentrale Information und mehrsprachige Beratung für Flüchtlinge gGmbH
<http://www.fz-hh.de/>

Frauenrecht ist Menschenrecht e.V. – FIM

Beratungs- und Informationszentrum für Migrantinnen zu weiblicher Genitalbeschneidung
www.fim-frauenrecht.de

G

Gesundheit – ein Menschenrecht

Gesundheitsversorgung in Ihrer Nähe

<http://www.gesundheit-ein-menschenrecht.de/>

Goethe Uni Law Clinic

Informationen für Ratsuchende zum Migrations- und/oder Sozialrecht

http://www.jura.uni-frankfurt.de/62842311/3_Ueber-uns

H

Hilfeportal des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

Erweiterung um die Kategorie „Hilfe für Flüchtlinge“

<https://www.hilfeportal-missbrauch.de/startseite.html>

Humanitäre Sprechstunde am Gesundheitsamt in Bremen

Das Bremer Modell – Gesundheitsversorgung Asylsuchender

<http://www.gesundheitsamt.bremen.de/detail.php?gsid=bremen125.c.3655.de>

Humanitäre Sprechstunde Wiesbaden

- Betreuung von schwangeren Frauen (pro familia Wiesbaden)
- kostenfreie Impfung für Kinder (Gesundheitsamt Wiesbaden)
- medizinische Beratung und Hilfe für Erwachsene (Teestube des Caritasverbandes)

<http://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/hessen/wiesbaden/humanitaere-sprechstunde.html>

I

IBIS Interkulturelle Arbeitsstelle e.V. – Medizinische Flüchtlingshilfe

Kostenlose und anonyme Beratung zum Thema Gesundheitsversorgung und die Vermittlung zu Ärzt_innen

<https://ibis-ev.de/angebote/migration-und-flucht/>

IBIS Interkulturelle Arbeitsstelle e.V. – Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete (PSZ)

Pädagogische und psychologische Beratung und Begleitung sowie verschiedene Entlastungsangebote und Therapiemöglichkeiten

<https://ibis-ev.de/angebote/migration-und-flucht/>

Institut für Trauma-Bearbeitung und Weiterbildung Frankfurt am Main

Therapeutische Angebote für Geflüchtete

<http://www.institut-fuer-traumabearbeitung.de/therapie-ambulanz/fluechtlingsgruppen.html>

Internationale Humanitäre Sprechstunden, Gesundheitsamt Frankfurt

Anonyme und kostenlose Sprechstunde für nicht Krankenversicherte, die in Frankfurt leben.

<https://frankfurt.de/service-und-rathaus/verwaltung/aemter-und-institutionen/gesundheitsamt/humanitaere-sprechstunden>

Ipsos e-care

Psychosoziale Online-Beratung in sieben Sprachen

<https://www.ipsos-ecare.com/home-14.html>

J

Jadwiga

Fachberatungsstelle für geflüchtete Frauen, bekämpft Frauenhandel und Zwangsverheiratung

<http://www.jadwiga-online.de/flyer.php>

Jugendliche ohne Grenzen (JOG)

Bundesweiter Zusammenschluss von jugendlichen Flüchtlingen.

www.jogspace.net

Jugendmigrationsdienste

Integrationsarbeit für junge Menschen mit Migrationshintergrund, sozialpädagogische Beratung, Gruppenangebote und Aufbau von Unterstützungsnetzwerken. Vermehrt beraten die Jugendmigrationsdienste vor Ort auch junge Geflüchtete und ihre Familien.
www.Jmd-portal.de

K

Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen

Medizinische Versorgung von Flüchtlingen/Asylbewerbern
<https://www.kvn.de/Mitglieder/Praxisfuehrung/Versorgung+von+Fluechtlingen.html>

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

Asylbewerberpraxis – Internationale Praxis Dresden, Chemnitz
<https://www.kvs-sachsen.de/mitglieder/asylbewerber/asylbewerberpraxis-internationale-praxis-dresden/>

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant_innen e.V.

<http://www.kub-berlin.org/>

Koordinierungsstelle für die interkulturelle Öffnung des Gesundheitssystems in Rheinland-Pfalz

Die Koordinierungsstelle ist Teil des Psychosozialen Zentrums Mayen „In Terra“ im Fachdienst Migration des Caritasverbandes Rhein-Mosel-Ahr e.V. und wird gefördert durch das Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz.

www.interkulturell-gesundheit-rlp.de

L

Landesärztekammer Hessen

Medizinische Versorgung von Geflüchteten

<http://wbapp.de/aerzte/gefluechtete>

Informationen für Flüchtlinge, die in Deutschland als Ärztinnen bzw. Ärzte oder als MFA tätig werden wollen.

<https://www.laekh.de/aktuelles/termine/detail-1/integration-zugewanderter-und-gefluechteter-aerztinnen-und-aerzte-landes-aerztekammer-hessen-richtet-hospitationsdatenbank-ein>

Landeshauptstadt München, Referat für Gesundheit und Umwelt

Gesundheitsberatung für Flüchtlinge

https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Gesundheit-und-Umwelt/Gesundheitsfoerderung/Menschen_in_Unterkuenften.html

Landesverbände der Hebammen in Deutschland

Webseite für Hebammen, die Flüchtlingen helfen wollen

<http://www.hebammenhilfe-fuer-fluechtlinge.de/>

M

Madonna e. V.

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen:

Smartphone-App „Lola-nrw“ zur gesundheitlichen Aufklärung und Information von Migrantinnen in der Sexarbeit

<http://lola-nrw.de/>

Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung

Hier finden Menschen ohne Krankenversicherung Ärzte und medizinische Fachkräfte, die die Erstuntersuchung und Notfallversorgung bei plötzlicher Erkrankung, Verletzung und Schwangerschaft vornehmen

<https://www.malteser.de/menschen-ohne-krankenversicherung.html>

MediBüros

Gesundheit für Geflüchtete: Informationsportal von MediBüros/Medinetzen

<http://gesundheit-gefluechtete.info/>

Medizin Hilft e. V.

Medizinische Betreuung von Flüchtlingen im Süden Berlins
<https://medizin-hilft.org/de/>

Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum

Medizinische Hilfe für erkrankte Menschen ohne Papiere; medizinische und psychosoziale Betreuung von Überlebenden von Folter und anderen schweren Menschenrechtsverletzungen
<http://www.mfh-bochum.de/>

N

Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e. V.

<http://www.nfn.de/>

O

Open med

Zugang zur medizinischen Versorgung für Menschen ohne Versicherungsschutz in München
<https://www.charity-label.com/de/projekt/openmed---Zugang-zur-Gesundheitsversorgung-fuer-Menschen-ohne-Versicherungsschutz>

P

Paritätischer Gesamtverband

Rund 500 Mitgliedsorganisationen mit spezifischen Angeboten für die Interessen von Migrant_innen und Geflüchteten; darunter auch ca. 100 Migrant_innen-Selbstorganisationen.
<http://www.der-paritaetische.de/fachinfos/migration>

Praxis ohne Grenzen Hamburg e. V. (PoG)

Ambulanz für unversicherte Patienten
<http://www.praxisohnegrenzen-hh.de>

PRO ASYL

PRO ASYL begleitet Flüchtlinge in ihren Asylverfahren und steht ihnen mit konkreter Einzelfallhilfe zur Seite.
<http://www.proasyl.de/>

pro familia

Arbeitsmaterialien für die Beratung von Flüchtlingen
www.profamilia.de/fachpersonal/beraterinnen/beratung-von-fluechtlingen.html

Psychosoziale Zentrum für Flucht und Trauma in Mainz

Hilfen für traumatisierte Flüchtlinge
<https://www.caritas-mainz.de/caritas-vor-ort/mainz/cbjz-st.-nikolaus/psychosoziale-zentrum-fuer-flucht-und-trauma>

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf (PSZ)

www.psz-duesseldorf.de

Psychosoziales Zentrum (PSZ) für Flüchtlinge und Migranten/-innen Saarland

Umfassende psychologische Betreuung und psychotherapeutische Behandlung für Flüchtlinge
<https://www.lv-saarland.drk.de/angebote/migration-und-integration/hilfen-fuer-traumatisierte-fluechtlinge/psychosoziales-zentrum-psz.html>

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge und Opfer organisierter Gewalt in Frankfurt am Main

<http://www.trauma-undopferzentrum.de/vermittlung/regional.html>

Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete Südhessen

www.pzg-suedhessen.de

Psychosoziales Zentrum für Migranten in Vorpommern e.V.

http://www.kdw-greifswald.de/Bereiche_Seiten/fluechtlingberatung.html

Psychosoziales Zentrum Mondial für Geflüchtete (PSZ)

<http://www.psz-nrw.de/psz-netzwerk/psz-mondial-bonn/>

Psychosoziale Zentrum Pfalz in Ludwigshafen

Beratungsstelle für besonders schutzbedürftige und/oder traumatisierte Flüchtlinge: Opfer von Folter und Gewalt sowie schwer psychisch oder körperlich erkrankte Menschen.

<http://www.diakonie-pfalz.de/ich-suche-hilfe/migranten-und-fluechtlinge/psychosoziales-zentrum-pfalz.html>

R

Refudocs

Verein zur medizinischen Versorgung von Flüchtlingen, Asylsuchenden und deren Kindern e.V.

<http://www.refudocs.de/startseite/>

Refugee Law Clinic (RLC) Gießen

Die Studierenden der RLC beraten vorwiegend Asylbewerber zu ihren Asylverfahren und zu Fragen gerichtlichen Rechtsschutzes. In Einzelfällen werden auch aufenthaltsrechtliche Anfragen bearbeitet.

<https://www.uni-giessen.de/fbz/fb01/studium/rlc>

Refugee Law Clinic Cologne

Refugee Law Clinic Cologne ist ein Projekt von Kölner Jurastudent*innen und unterstützt Migrant*innen, insbesondere Flüchtlinge und Asylbewerber. Kostenfreie Rechtsberatung und sonstige Hilfeleistungen. Mehrsprachige Internetseite.

<https://www.refugeelawcliniccologne.com/>

Refugee Law Clinic Leipzig e.V.

Refugee Law Clinic ist eine ehrenamtlich organisierte Initiative in Leipzig. Beratung von Asylbewerbern.

<https://rlcl.de/>

Refugee Law Clinic Munich e.V.

Refugee Law Clinic Munich e.V. ist ein ehrenamtlicher eingetragener Verein aus München, der Geflüchteten kostenlose Rechtberatung anbietet

<http://www.lawclinicmunich.de/>

Refugee Law Clinic Saarbrücken e. V.

Angebot einer kostenlose Beratung und Unterstützung für Flüchtlinge und Asylbewerber bei rechtlichen Fragen und sonstigen Herausforderungen in Deutschland

<http://rlc-saar.de/>

Refugio Bremen. Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge und Folterüberlebende

www.refugio-bremen.de

Refugio München. Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer

Facheinrichtung, die traumatisierten Flüchtlingen Hilfen aus einer Hand anbietet

<http://www.refugio-muenchen.de/index.php?sprache=de>

Refugio Thüringen e. V.

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge in Thüringen (PsZF)

<http://www.refugio-thueringen.de>

Refugio Villingen-Schwenningen e.V.

Kontaktstelle für traumatisierte Flüchtlinge

<http://www.refugio-vs.de/>

S

SAIDA International e. V.

SAIDA Beratungsstelle für Mädchen und Frauen bei Genitalverstümmelung,
Käthe-Kollwitz-Straße 1, 04109 Leipzig, Tel: 0341 2474669
www.saida.de

Studentische Poliklinik Frankfurt – StuPoli

Medizinstudenten bieten eine Erstversorgung für Menschen ohne Krankenversicherungsschutz in den Räumen des Gesundheitsamtes an. Hierbei werden sie von erfahrenen Medizinerinnen begleitet.
<http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/de/angebote/hilfe-fuer-menschen-ohne-krankenversicherung>

T

THE VOICE REFUGEE FORUM

Setzt sich mit öffentlichen Kunst- und Kulturaktionen und Demonstrationen für die Rechte von Geflüchteten in Deutschland ein.
www.thevoiceforum.org/

TraumaHilfeZentrum Nürnberg

Stabilisierungs- und Selbsthilfegruppen für Traumatisierte
[http://www.thzn.org/Trauma und Asyl in NRW/](http://www.thzn.org/Trauma%20und%20Asyl%20in%20NRW/)

Trauma und Asyl in NRW

Netzwerk psychosozialer Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer
<http://www.psz-nrw.de/>

U

Universitätsklinikum Bonn, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychiatrische Institutsambulanz

Sprechstunde für geflüchtete Menschen mit psychischen Erkrankungen
<https://www.ukbonn.de/42256BC8002AF3E7/direct/sprechstunde-fuer-gefluechtete-menschen-mit-psychischen-erkrankungen>

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Flüchtlingsambulanz für Kinder und Jugendliche, in Kooperation mit der Stiftung Children for Tomorrow: ambulantes psychiatrisches und psychotherapeutisches Versorgungsangebot mit stationärer Anbindung innerhalb der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik des UKE
<https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medizinisches-versorgungszentrum-{mvz}/fachbereiche/fl%C3%BCchtlingsambulanz/index.html>

X

XENION Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V.

Psychotherapeutische Beratungsstelle für politisch Verfolgte, Fachstelle für traumatisierte Flüchtlinge und Opfer schwerer Gewalt
www.xenion.org/

Z

Zentrum Überleben

Fachstelle für traumatisierte Geflüchtete und Überlebende von Folter und Kriegsgewalt
<http://www.ueberleben.org/>

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen für Geflüchtete und Ärzte

A

Ärztammer Nordrhein

Ärztliche Hilfe für Flüchtlinge und Asylbewerber

<https://www.aekno.de/wissenswertes/fluechtlingsversorgung>

Ärztammer Schleswig-Holstein

Ärztliche Versorgung von Flüchtlingen in Schleswig-Holstein

<https://www.aeksh.de/ueber-uns/hauptamt/arbeitskreis-migration-und-gesundheit>

Ärztammer Westfalen-Lippe

Informationen zu Medizinische Versorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, Service-Hotline, eLearning-Maßnahme für Ärzte/Innen in den Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge

<https://www.aekwl.de/sonderinhalte-startseite/startseite-themen/versorgung-von-fluechtlings/>

AOK – Willkommen in Deutschland

Das AOK-Portal für Zuwanderer

<http://zuwanderer.aok.de/startseite/>

Armut und Gesundheit in Deutschland e. V.

Anamnesebögen in verschiedenen Sprachen, Zeigewörterbuch, Medizinische Ambulanz ohne Grenzen:

<https://www.armut-gesundheit.de/gefluechtete/>

AWO

Einfach mein Recht, darunter Infos zu Recht auf ärztliche Hilfe in acht Sprachen

<http://www.einfachmeinrecht.awo.org/>

B

Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung (ZPG) am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Mehrsprachige Informationen für werdende Mütter und alle, die sie in der Schwangerschaft begleiten (ZPG)

<http://www.schwanger-null-promille.de/>

Bayouma Haus Gesundheitsportal

Impfkalender in 11 Sprachen; Berliner Ärzte mit Fremdsprachenkenntnissen

www.bayouma-gesundheit.de

Berliner Hebammen Verband e. V.

Mehrsprachige Informationen für Eltern

<https://www.berliner-hebammenverband.de/>

Bundesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung

Mehrsprachige Patienteninformationen

<https://www.patienten-information.de/fremdsprachen>

PDF zum Thema Multimedikation auf Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Türkisch

<http://www.patienten-information.de/kurzinformationen/anznittel-und-impfungen/multimedikation>

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Flyer in acht Sprachen: Schwanger? Und keiner darf es erfahren?

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/schwanger--und-keiner-darf-es-erfahren-/80992>

Bundesministerium für Gesundheit

Das Portal „Migration und Gesundheit“ richtet sich an Migrantinnen und Migranten sowie an haupt- und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer: zahlreiche Links zu Broschüren und Informationsmaterialien in mehreren Sprachfassungen, die über das Gesundheitswesen in Deutschland, die Leistungen der Kranken- und Pflegeversicherung sowie das Thema Sucht und Drogen informieren

<https://www.migration-gesundheit.bund.de/de/migration-und-gesundheit/>

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen
www.bzga.de

BZgA-Portal impfen-info.de

Mehrsprachigen Materialien zur Gesundheitsversorgung
<http://www.impfen-info.de/>

BZgA-Portal infektionsschutz.de

Mehrsprachigen Materialien zur Gesundheitsversorgung
<http://www.infektionsschutz.de/>

BZgA-Portal kindergesundheit-info.de

Informationen in vielen Sprachen zur gesundheitlichen Betreuung von Flüchtlingsfamilien und -kindern
<http://www.kindergesundheit-info.de/fuer-fachkraefte/arbeiten-mit-fluechtlingsfamilien/>
Fünf Kurzfilme in fünf Sprachen für Eltern von Babys
<http://www.kindergesundheit-info.de/infomaterial-service/filme/>

D

Der Hausarzt. News

Materialien für die Praxis in Fremdsprachen

<https://www.hausarzt.digital/allgemein/materialien-fuer-die-praxis-in-fremdsprachen-25726.html>

Deutscher Hebammenverband

Hebammen in der Flüchtlingsarbeit – wichtige Informationen
<https://www.hebammenverband.de/aktuell/fluechtlinge/>

dialoge sprachinstitut GmbH

Take-Care: Europäisches Sprachenprojekt zum Thema Gesundheit – Sprachführer für Migranten
www.takecareproject.eu

E

Ethnomedizinisches Zentrum e. V.

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen und Wegweiser

<http://mimi-gesundheit.de/institution/ethno-medizinisches-zentrum-e-v/>

ExplainTB

Mobile Tuberkuloseaufklärung. Smartphone-basierte Aufklärung für Betroffene und Helfende
<http://www.explaintb.org/>

H

Handbook germany

Die wichtigsten Informationen und Adressen zum deutschen Gesundheitssystem in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch, Dari, Französisch und Englisch
<https://handbookgermany.de/de.html>

Internetportal Migration und Gesundheit im Saarland

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen

<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/praxisdatenbank/internetportal-migration-und-gesundheit-migesaar/>

K

Kassenärztliche Bundesvereinigung

Patienteninformationen in mehreren Sprachen

<https://www.patienten-information.de/fremdsprachen>

Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns

Zahnärztliche Versorgung von Asylbewerbern, mehrsprachige Anamnese- und Patientenbogen:

<https://www.kzvb.de/zahnarztpraxis/asyl/>

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

Formulare zur Verwendung bei Erstaufnahmeuntersuchungen von Asylbewerbern in 27 Sprachen

<http://www.kvs-sachsen.de/mitglieder/asylbewerber/formulare/>

Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Informationen zu medizinischer Versorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, Anamnesebögen

https://www.kvwl.de/arzt/kv_dienste/info/berichte/dok/2017_03_23_asyl.htm

Koordinationsstelle Migration und Gesundheit

Mehrsprachige Informationen zur Seelischen Gesundheit und Depression.

<http://www.nuernberg.de/internet/gesundheitsamt/depressionen.html>

Krankenkassenzentrale

Umfassendes Themenspezial für Flüchtlinge: u. a. definitorische Unterschiede zwischen Flüchtlingen, Migranten und Asylbewerbern, elektronische Gesundheitskarte für Flüchtlinge

<https://www.krankenkassenzentrale.de/fluechtlinge/#>

Krankenversicherung für Ausländer in Deutschland! Gesundheitssystem in 40 Sprachen erklärt

<https://www.krankenkassenzentrale.de/wiki/international#>

L

Landesärztekammer Hessen

Medizinische Versorgung von Geflüchteten – Verständigungshilfen

<http://wbapp.de/aerzte/gefluechtete/medizinische-versorgung>

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.:

Mediathek mit fremdsprachigen Gesundheitsinformationen

<https://www.gesundheit-nds.de/index.php/arbeitschwerpunkte-lvg/migration-und-gesundheit/745-mediathek>

Landeszentrum Gesundheit Nordrheinwestfalen

Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen

https://www.lzg.nrw.de/ges_foerd/migration_und_gesundheit/fremdspr_infos/index.html

M

Medialang GmbH

Neue iPad- und Web-Lösung in der Notfallmedizin für fremdsprachige Patienten

www.medilang.com

Medical Tribune

Mehrsprachige Patienteninformationen zum Download

<https://www.medical-tribune.de/praxis-und-wirtschaft/patienteninformationen/>

Medienzentrum der GWA St. Pauli e. V.

Gut zu wissen – Besuch bei der Frauenärztin. Aufklärungsfilm in deutscher, türkischer, farsischer/persischer, arabischer und englischer Sprache

<https://gutzuwissenfilm.wordpress.com/>

Medizin hilft Flüchtlingen

Allgemeine Informationen, Informationen zum grünen Krankenschein für Asylbewerber, Medikamenteneinnahme und Prozedere, Laufzettel für die Dokumentation Impfkation, Impfpfempfehlung

<https://medizin-hilft.org/de/>

Medknowledge Suchkatalog

<http://www.medknowledge.de/migration/migration.htm>

migesplus.ch – Migration plus Gesundheit, Schweizerisches Rotes Kreuz

Zentrales Portal für mehrsprachige Informationen zu Gesundheitsfragen.

<http://www.migesplus.ch>

N

Nationales Zentrum Frühe Hilfen

Dokumentationsvorlage: Schweigepflichtentbindung in elf Sprachen verfügbar

<https://www.fruehehilfen.de/bundesstiftung-fruehe-hilfen/gesundheitsfachkraefte/dokumentationsvorlage/schweigepflichtentbindung/>

Netzwerk Gesund ins Leben

Merkblätter in fünf Sprachen für Schwangere, Eltern von Babys und Kleinkindern

<http://www.gesund-ins-leben.de/fuer-fachkraefte/medien-materialien/fremdsprachige-medien/>

P

Prävention NRW

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen durch Videospots rund um das Thema „Gesundheit von Mutter und Kind“.

www.praeventionskonzept.nrw.de

Pro familia Bundesverband

Broschüren in Fremdsprachen

<http://www.profamilia.de/interaktiv/publikationen/publikationen.html>

R

Refugee Trauma help

Informationen und Übungen für traumatisierte Menschen in zwölf Sprachen

<http://www.refugee-trauma.help/>

Robert-Koch-Institut

Asylsuchende und Gesundheit; Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen

<http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GesundAZ/Content/A/Asylsuchende/Asylsuchende.html>

S

Sächsische Landesärztekammer

Medizinische Versorgung von Asylbewerbern: Anamnesebögen in 14 Sprachen und weitere wichtige Informationen

<https://www.slaek.de/de/01/03Empfehlungen/08Asylbewerber.php>

Setzer-Verlag, Tip Doc

Arzt-Patienten-Gespräche, mehrsprachig:

<http://www.tipdoc.de/hauptseiten/tipdoc.html>

Anamnesebögen („Patientenfragebögen“) und Therapiepläne in 22 Sprachen zum kostenlosen Download:
<http://www.medi-bild.de/hauptseiten/Materialien.html>

Selbsthilfe-Kontaktstelle Frankfurt – Servicestelle BürgerInnen-Beteiligung

Informationen zu Selbsthilfegruppen in 11 Sprachen:

http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/sites/default/files/medien/downloads/folder_voneinander_lernen_web.pdf

<http://selbsthilfe-frankfurt.net>

U

Unabhängige Patientenberatung Deutschland – UPD gGmbH

Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) berät Migrantinnen und Migranten auf Russisch Türkisch und Arabisch.

<https://www.patientenberatung.de/de>

Z

Zanzu – mein Körper in Word und Bild

Zanzu stellt in 13 Sprachen einfach und anschaulich Informationen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit zur Verfügung und erleichtert so die Kommunikation über diese Themen. Zanzu ist ein Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und Sensoa, dem Flämischen Expertenzentrum für Sexuelle Gesundheit.

<https://www.zanzu.de/de/>

Medien der BZgA im Migrationsbereich

Die BZgA bietet zu einer Reihe von Themen Basisbroschüren für Bürgerinnen und Bürger aus anderen Herkunftsländern in rund 30 Sprachen an, außerdem Materialien für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Die Themenfelder sind:

- Allgemeines im Bereich Prävention/Gesundheitsförderung und Migration
- Infektionsschutz (Impfen, Hygiene)
- Kinder und Jugendliche
- HIV/STI-Prävention
- Sexuaufklärung und Familienplanung
- Suchtprävention
- Organspende.

Auf www.bzga.de gelangen Sie von der Startseite über den Link „Überblick über die Medien der BZgA im Migrationsbereich“ direkt ins Bestellsystem und erhalten Informationen über sämtliche lieferbare Medien und alle aktuell verfügbaren Sprachvarianten.

Auf einen Blick ist erkennbar, ob Medien noch als Printfassung angeboten werden oder als PDF zum Download bereitstehen. Da die Publikationen regelmäßig überarbeitet und den Erfordernissen angepasst werden, finden Sie hier einen aktuellen und verlässlichen Zugang.

Über Neuerscheinungen informieren wir Sie ab sofort ausführlich an passender Stelle im Infodienst Migration, Flucht und Gesundheit, sowohl in den Printausgaben als auch, ständig aktualisiert, in der Onlineversion.



**Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung**

Nutzen Sie diesen Vordruck für Ihr Abonnement oder schicken Sie eine E-Mail an kontakt@id-migration.de

Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95
60599 Frankfurt

- Ich möchte den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit ab sofort regelmäßig und -kostenlos zugeschickt bekommen.
- Ich beziehe den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit bereits, aber meine Adresse hat sich geändert. Hier ist die korrekte.
- Ich möchte den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit nicht mehr zugeschickt bekommen.

Name

(bitte nennen Sie uns hier den Namen einer Person)

Anschrift

(Institution oder Privatadresse)

Für Nachfragen

Telefon:

E-Mail:
